

Der Bote aus dem Riesengebirge

Erfolgreichstes Anzeigenblatt

Fernruf: Geschäftsstelle Nr. 36



Zeitung für alle Stände

Fernruf: Schriftleitung Nr. 287

Beilagen: Rechts- und Steuerberater — Landbote — Sportbote — Das Blatt der Frau — Berufsberater — Aus der Botenmappe

Bezugspreise: Durch die Post monatlich 1.70 R.-M., durch Ausdrucker und bei allen Anzeigebestellen monatlich 1.60 R.-M., wöchentlich am Schalter abgeholt 40 R.-Pf., Einzelnummer 10 R.-Pf., Sonntagsnummer 15 R.-Pf., durch die Post 3 R.-Pf. Porto. — Postfach-Amt Breslau 8316.

Hirschberg in Schlesien
Donnerstag, 3. März 1927

Anzeigenpreise: Die einseitige Colonnezeitung aus dem Reg.-Bez. Liegnitz 20 R.-Pfg., aus dem übrigen Deutschland 23 R.-Pfg., Stellengesuche, Arbeitnehmersuche, Heiratsgesuche, Beihilfen- und Lotterien-Anzeige, 25 R.-Pfg., Anzeigen an den Schriftstellern (Nett. 98 mm br.) 120 R.-Pfg.

Genf unter deutschem Vorsitz.

© Berlin, 2. März.

Am Montag beginnt die Frühjahrstagung des Völkerbundesrates in Genf, und je näher wir diesem Tage rücken, umso klarer schälen sich auch die politischen und sonstigen Probleme heraus, die für uns von besonderem Interesse sind. Die Vorbereitung für die Genfer Tagung wird von uns diesmal besonders sorgfältig betrieben werden müssen. Denn Deutschland hat nicht nur die Sachlage voll auszunutzen, die ihm der Ratvorsitz bietet. Vielmehr erlegt das Amt auch erhebliche Verpflichtungen auf.

Es kann deshalb auch nicht wundernehmen, daß der Außenminister trotz seines Erholungsurlaubes an der italienischen Riviera sich nicht nur auf dem Laufenden hält, sondern darüber hinaus doch auch diplomatische Besprechungen von ziemlicher Bedeutung pflegt. So war der deutsche Botschafter in Rom, Freiherr von Neurath in San Remo, auch der deutsche Botschafter beim Vatikan, Herr von Berg, erstattete dem Außenminister Bericht, und jetzt wird endlich auch der Staatssekretär im Auswärtigen Amt aus Berlin dort eintreffen, um in engster persönlicher Kollaboration mit Dr. Stresemann die letzten Vorbereitungen für Genf zu regeln.

In der deutschen Öffentlichkeit ist während der letzten Wochen merkwürdigerweise die Frage, ob Dr. Stresemann nach Genf gehen sollte, wenn Briand und Chamberlain nicht kämen, teilweise in einem Sinne erörtert worden, der erkennen läßt, daß es gewisse Kreise lieber wäre, der deutsche Außenminister ginge nicht selbst zur Ratstagung. Wir halten es demgegenüber für absolut selbstverständlich, daß das Reich, solange seine lebenswichtigsten Interessen mit der Genfer Institution so eng verknüpft sind wie augenblicklich, auch seine entscheidenden Politiker zu den Genfer Tagungen selbst dann entsendet, wenn sie einmal durch Nichtbeteiligung der übrigen Außenminister, rein äußerlich gesehen, nicht das Gewicht haben sollte, wie man es erwartet. Die Regierung jedes Landes muß schließlich die mehr oder weniger große Wichtigkeit seiner Ratstagung aus ihrem eigenen Interesse heraus beurteilen, und das deutsche Interesse ist nun einmal für absehbare Zeit, namentlich soweit der Westen in Frage kommt, mit Genf und dem Völkerbunde verknüpft. Die Teilnahme des deutschen Außenministers ist vielmehr aber auch noch von besonderer repräsentativer Bedeutung, da ja eben die Ratstagung zum ersten Mal mit einem deutschen Vorsitz stattfinden soll. Gewichtige sachliche Gegengründe sind denn auch nicht gegen die Teilnahme Dr. Stresemanns vorgebracht worden.

Es läßt sich doch nicht abstreiten, daß das Reich gerade in diesem Frühjahr durch eine Persönlichkeit von besonderem politischen Gewicht vertreten sein muß, wenn es, in den Fragen, die auf der Tagesordnung stehen, einigermaßen erfolgreich abschneiden will, soweit sie für Deutschland Bedeutung haben. Wir nennen in erster Linie das Saarproblem, das dem Rat in doppelter Gestalt vorgelegt werden wird. Einmal handelt es sich um die Wahl eines neuen Vorsitzenden für die Regierungskommission des Saargebietes, und die französische Diplomatie ist, ausgezeichnet unterstützt durch ihre Presse, bereits lebhaft an der

Arbeit, diesen wichtigen Posten wieder für eine Persönlichkeit ihrer Wahl zu sichern. Es wird der größten Aufmerksamkeit und Sorgfalt der deutschen Delegation bedürfen, unsere Wünsche durchzusetzen. Sodann aber wird der Rat sich auch schlüssig zu werden haben, ob er das weitere Verbleiben von französischen Truppen gegenüber dem Versailler Vertrag für gerechtfertigt hält oder nicht. Dem Rat liegt hierzu ein Bericht vor, der von vier Mitgliedern der Regierungskommission, darunter dem bisherigen Vorsitzenden Stephens, unterzeichnet worden ist und der ein Verbleiben von achthundert Mann französischer Truppen als „Bahnschutz“ im Saargebiet für notwendig hält. Der deutsche Rechtsstandpunkt ist gerade in dieser Frage klar und unanfechtbar. Es ist aber dem Reiche bisher aus politischen Gründen nicht möglich gewesen, sich durchzusetzen, und wenn wir überhaupt einen Erfolg davontragen wollen, dann werden wir nur etwas erreichen können, wenn wir in Genf durch eine internationale, bekannte und angesehene Persönlichkeit direkt vertreten sind.

Wichtig ist aber für uns weiterhin der ganze Komplex der schlesischen Fragen, der im Zusammenhang mit der Beschwörung des deutschen Völkerbundes für Oberschlesien aufgerollt werden wird. Polen, das durch seinen Außenminister vertreten wird, hat sich hierfür schon gerüstet, und es ist unschwer voranzusehen, daß es von deutscher Seite größter diplomatischer Geschicklichkeit bedarf, um die polnische Regierung trotz der für Deutschland günstigen Stellungnahme Calonders zu einer entgegenkommenden Haltung zu bewegen. Auch in der Danziger Frage, die durch den Fehlspruch des dortigen Völkerbunds-Kommissars, van Hamel, wieder aktuell geworden ist, werden noch allerlei Schwierigkeiten aus dem Wege zu räumen sein.

Kurzum, alles in allem ergibt sich für uns zwingend, daß Deutschland die Gunst der Stunde nützen muß. Es läme u. G. einem Verzicht gleich, wenn wir etwa den Außenminister aus irgendwelchen unsachlichen Erwägungen heraus nicht nach Genf delegiert hätten.

Briand und Chamberlain.

× Genf, 2. März. (Draht.) Der französische Außenminister Briand hat die Absicht, der am Montag beginnenden Tagung des Völkerbundesrates nicht bis zu ihrem Ende beizuwohnen, sondern sich nur drei Tage in Genf aufzuhalten. Nach seiner Abreise wird Frankreich auf der Völkerbundstagung durch Paul-Boncour vertreten sein. Chamberlain wird am Sonntag hier erwartet.

Zurück zum alten Schwurgericht?

Von Alfred Brobau, Mitglied des Reichstages.

Dem Reichstag liegt ein sozialdemokratischer Antrag vor, der die Wiedereinführung des alten Schwurgerichts verlangt. Dieser ist bekanntlich Ende 1923 durch die „Emminger“-Verordnung durch ein Gericht ersetzt worden, das zwar ebenfalls Schwurgericht heißt, in Wirklichkeit aber nichts anderes ist als ein Schöffengericht, bei dem nur die Zahl der mitwirkenden Schöffen — hier Geschworene genannt — ebenso wie die der Berufsrichter eine größere ist: sechs Geschworene und drei Berufsrichter. Das alte Schwurgericht bestand zwölf Geschworenen, die ohne Mitwirkung der Berufsrichter ausschließlich über Schuld oder Nichtschuld und gegebenenfalls über die Zubilligung mildernder Umstände entschieden, und aus drei Berufsrichtern, die bei Belassung der Schuldfrage durch

die Geschworenen ohne deren Mitwirkung die Strafe festzusetzen hatten. Schon 1924 verlangten die Sozialdemokraten die Rückkehr zum alten Schwurgericht erst durch einen förmlichen Antrag und dann, nach den Dezemberwahlen 1924, in einer Interpellation, jedoch ohne Erfolg.

Zu dem neuerlichen Vorstoß hat den Anlaß gegeben jene aufsehenerregende Pressenachricht, wonach der Vorsitzende eines Berliner Schwurgerichts das Abstimmungsergebnis zu Ungunsten der Angeklagten unrichtig festgestellt habe: die zur Verurteilung erforderliche Zweidrittel-Mehrheit sei nicht vorhanden gewesen, sondern nur die einfache Mehrheit, und gleichwohl sei ein verurteilendes Erkenntnis verkündet worden. In einem Beleidigungsprozeß gegen Verbreiter jener Anschuldigung eines Schwurgerichtsvorsitzenden hat sich diese inzwischen als unbearbeitet erwiesen. Aber auch wenn sie auf Wahrheit beruht hätte, könnte sie bei nüchterner Betrachtung nicht als Argument gegen das neue Schwurgericht überhaupt dienen. Ein Vorgang der behaupteten Art kann doch nur Anlaß geben, eine formale Vorschrift, die für das alte Schwurgericht galt, auf das neue zu übertragen: wie im alten Schwurgericht bei Verkündung eines auf Verjahung der Schuldfrage lautenden Wahrpruchs angeordnet werden mußte, „ja mit mehr als sieben Stimmen“, so wäre eine dem entsprechenden Bestimmung ja auch für das neue Schwurgericht — am besten gleich für alle Strafgerichte — zu erlassen. Aber der behauptete Vorgang hat nun einmal, wenn auch ohne Grund, Anlaß zur Wiederaufrollung des Streites über das alte und das neue Schwurgericht gegeben, und so soll hier kurz Stellung zu der Streitfrage genommen werden.

Vor der Emminger-Verordnung fehlte in unserer Strafgerichtsverfassung jedes System. Bei gewissen Übertretungen entschied der Amtsrichter allein, bei den anderen Übertretungen, bei leichteren Vergehen und in Privatklagefällen wirkten zwei Schöffen mit, bei den anderen Vergehen und einem Teil der Verbrechen saßen fünf Berufsrichter allein (die Strafkammer) zu Gericht, über andere Verbrechen urteilte das Schwurgericht mit der erwähnten geteilten Funktion der Geschworenen und Berufsrichter, und daneben gab es noch die den Berufsrichtern am Reichsgericht zur Aburteilung vorbehaltenen Spezialverbrechen. Jetzt haben wir ein einheitliches System, in dem für das Gros der Strafsachen der Grundsatz durchgeföhrt ist, daß Berufs- und Laienrichter gemeinsam über Schuld und Strafe entscheiden; Ausnahmen bilden nur noch die dem Amtsrichter allein vorbehaltenen Bagatelldelikte und die erwähnten Reichsgerichtssachen. Warum sollen die Strafsachen, die früher den alten Schwurgerichten überlassen waren, wieder aus diesem System herausgenommen werden, warum soll hier wieder den Laien allein die Beantwortung der Schuldfrage übertragen werden? Fordert man das alte Schwurgericht aus der Erwägung heraus, daß ein Angeklagter bei ihm die größeren Chancen für eine Freisprechung hat, daß es größere Garantien bietet für einen unschuldigen Verurteilten, so ist nicht abzusehen, warum man diese größeren Chancen nur denjenigen einräumen will, denen ein Verbrechen besonders schwerer Art zur Last gelegt wird, nicht auch den übrigen Angeklagten; man müßte dann konsequent für alle Strafsachen grundsätzlicher die Entscheidung der Schuldfrage durch Laien verlangen. Wer die Rechtsprechung der alten Schwurgerichte verfolgt hat, weiß wohl, daß bei bestimmten Delikten die Zahl der Freisprechungen größer gewesen ist als beim neuen Schwurgericht, insbesondere beim Meineid, er weiß aber auch, daß vielfach Freisprechungen erfolgt sind, obwohl sich die Geschworenen über die Schuld nicht im Zweifel gewesen sein konnten, daß sie erfolgt sind oft nur aus dem Grund, weil die Geschworenen die im Gesetz angedrohte Strafe als zu hoch ansahen. Auf der anderen Seite hat aber auch die Rechtsprechung durch Berufsrichter allein, wie sie in den Strafkammern ausgeübt wurde, oft zu scharfer Kritik insbesondere hinsichtlich der Strafböhe Anlaß gegeben. Das Zweidrittelgesetz ist gewiß das Zusammenwirken von gelehrten Richtern und Laien. Der Antrag für den Berufsrichter, sich mit immer wechselnden Laien über Tatbestand und Rechtslage auszusprechen zu müssen, hält ihn in Fühlung mit dem Denken und Empfinden der Volksschichten, schützt ihn vor der Gefahr einer schematischen Gesetzesanwendung. Der Laie aber wird durch die Aussprache mit dem Gesetzesbegriffen davor bewahrt, daß er den Fall nur nach seinen individuellen Gefühlen ohne jede Rücksicht auf das Gesetz beurteilt. Der Richter kann irren, der Laie erst recht. Die gemeinsame Beratung beider bietet nicht unbedingt aber doch am ehesten Gewähr dafür, daß die Entscheidung in Einklang steht mit dem Gesetz, aber auch das natürliche Rechtsbewußtsein nicht verläßt: sie hilft dazu, daß das Volk Vertrauen in die Rechtspflege gewinnt.

So hat das neue Schwurgericht entschieden den Vorzug vor dem alten mit seiner strengen Trennung der Funktionen der Geschworenen und der Berufsrichter. Nur ist damit nicht gesagt, daß das Zahlenverhältnis sechs Geschworene und drei Berufsrichter das richtige ist. Hier sollte mit einer Reform eingegriffen werden. Drei Juristen sind gegenüber sechs Geschworenen zu viel, sie geben dem Laien das Gefühl der Unterlegenheit. Es würde genügen, wenn nur einer der drei an der Verhandlung beteiligten Berufsrichter, der Vorsitzende oder der Berichterstatter, an der Urteilsfällung mitwirkte. Oder man müßte auf eine Erhöhung der Zahl der Geschworenen kommen, wogegen freilich finanzielle Bedenken bestehen.

Nach alledem schießt die Forderung auf Wiedereinführung der alten Schwurgerichte über das Ziel hinaus, sie bedeutet in wesentlicher Beziehung einen Rückschritt. In Frage darf nur kommen eine

Reform des heutigen Schwurgerichts in den bezeichneten Richtungen, jedenfalls aber unter Beibehaltung des Grundsatzes, daß Berufsrichter und Laien zusammenwirken.

Entlassung der Finanzämter.

Mit Rücksicht auf die schwierige Geschäftslage der Finanzämter, die durch die großen Rückstände aus dem Jahre 1926 (Rechtsmittel gegen die Frühjahrsvoranlage 1926 und gegen die Einheitswert- und Vermögenssteuerbescheide, Höhe der ausstehenden Steuerbeiträge) einerseits und die Belastung mit Sonderarbeiten, Darlehens-Ablösung usw. andererseits entstanden ist, hat der neue Reichsfinanzminister Dr. Köhler für das Jahr 1927 eine Anzahl von Vereinfachungsmaßnahmen getroffen, die sich auf die Einheitswertverwertung und Vermögenssteueranmeldung beziehen. Im Hinblick auf die Lohnsteuer wird bestimmt, daß fortan die Lohnsteuer nur noch zweimal monatlich abzuführen ist. Bei der Umsatzsteuer wird von monatlichen Voranmeldungen und monatlichen Vorauszahlungen abgesehen. Diese Neuregelung gilt jedoch erst vom 1. April 1927. Das Recht des Steuerpflichtigen auf Abgabe monatlicher Voranmeldungen und auf Leistung monatlicher Vorauszahlungen bleibt unberührt. Weiterhin hat der Reichsfinanzminister die Zuständigkeit der Finanzämter und Landesfinanzämter für den Erlass von Steuern aus Billigkeitsgründen erweitert. Endlich ist angeordnet worden, daß für das Jahr 1927 die Erhebung von Verzugs- und Stundungszinsen bei den Finanzämtern in den Fällen unterbleiben kann, in denen der an die Finanzkasse zu zahlende Zinsbetrag weniger als zwei Mark beträgt. Der Reichsfinanzminister plant, die Präsidenten der Landesfinanzämter in aller nächster Zeit nach Berlin zu berufen, um darüber zu beraten, ob hinsichtlich der Arbeitsvereinfachung noch weitere Vorschläge zu machen sind.

Vor den Wahlen in Oesterreich.

3 Wien, 1. März.

Die Neuwahlen in Oesterreich, die schon lange ihren Schatten vorauswarfen, stehen unmittelbar bevor. In der letzten Zeit schienen es allerdings, als würde man sie noch einige Zeit hinauschieben müssen, da die von allen Parteien als besonders wichtig anerkannte Sozialversicherung nicht bis zu dem ursprünglich angesetzten Termin des 15. März d. J. parlamentarisch erledigt werden kann. Man hat sich aber jetzt doch entschlossen, darauf keine Rücksicht zu nehmen, sondern die Wahlen noch in diesem Frühjahr, voraussichtlich am 24. April, vorzunehmen. Warum diese Eile? Auch in Oesterreich zeigt sich in der Wählerschaft, ähnlich wie in Deutschland, eine gewisse Unzufriedenheit mit den alten Parteien. Es ist deshalb eine starke Unruhe in der Bevölkerung entstanden, die bereits mancherlei Versuche zur Bildung neuer Parteien gezeitigt hat. Um dieser Entwicklung zuvorzukommen und das Aufkommen von Splitterparteien nach Möglichkeit zu verhindern, sind die beiden großen Parteien, Christlich-Sozial und Sozialdemokraten übereingekommen, den Wahlkampf nach Möglichkeit abzukürzen.

Mit welchen Aussichten gehen die Parteien in die Wahl? Wird diese eine veränderte Zusammensetzung des Nationalrats bringen und damit ein anderer Regierungskurs in Oesterreich nach der Wahl gesteuert werden? Der gegenwärtige Nationalrat setzt sich aus 165 Mandaten zusammen, von denen die Christlich-Sozialen 82, die Sozialdemokraten 68, die Groß-Deutschen 10 und die Landbündler ebenfalls 10 Sitze innehaben. Im vorigen Jahre hatte es den Anschein, als wenn die Christlich-Sozialen abgewirtschaftet hätten und einer Niederlage entgegen gingen. Inzwischen aber hat der gewandte und energische Prälat Seipel die Regierung in die Hand genommen und wieder Ordnung in die stark verwirrten christlich-sozialen Reihen gebracht. Gleichzeitig hat er eine kraftvolle Gegenoffensive gegen die Sozialdemokraten eröffnet, die nicht ohne Wirkung geblieben zu sein scheint. Infolgedessen dürfte der Bestand der beiden großen Parteien in ihrem Verhältnis zueinander keine erhebliche Verschiebung erfahren. Dagegen ist es möglich, daß die Groß-Deutschen im nächsten Nationalrat ganz ausfallen. Denn schon bei der vorigen Wahl haben sie nur ein Mandat im ersten Ermittlungsverfahren erzielen können. Wenn sie dieses eine Mandat sich nicht wieder sichern können, so können ihnen auch keine Reststimmen angerechnet werden. Mit größeren Aussichten hingegen gehen die Landbündler in die Wahlschlacht, doch werden auch sie immer nur eine kleine Partei bleiben. Was die übrigen neuen Splitterparteien anlangt, so hat wohl keine von ihnen bei dem österreichischen Wahlsystem Aussicht, in den neuen Nationalrat einzuziehen.

Gleichzeitig mit den Nationalratswahlen finden auch Landtags- und Gemeinderatswahlen statt, von denen besonders diejenigen in Wien von höherem Interesse sind. Hier geht der Kampf fast ausschließlich um die zweifellos nicht erfolglose, aber von allen bürgerlichen Elementen scharf bekämpfte sozialistische Steuer- und Wohnbaupolitik des „Diktators“ von Wien, des Finanzreferenten Breitner. Er will vor allem den Mieterschutz retten und in Oesterreich verewigen. In Wien ist es zu einer Einheitsfront aller Parteien gegen die Sozialisten gekommen, während diese im übrigen Oesterreich bisher noch nicht verwirklicht werden konnte.

Die Ausichten**des amerikanischen Abrüstungsvorschlages.**

△ Washington, 2. März. (Drahtn.)

Der Präsident der Vereinigten Staaten, Coolidge, hat die Hoffnung auf ein Fünf-Mächte-Abkommen über die Einschränkung der Flottenrüstungen noch nicht aufgegeben. Im Weißen Hause wird betont, daß der Präsident zwar noch keine Gelegenheit zur sorgfältigen Prüfung der zusagenden englischen und japanischen und der ablehnenden französischen und italienischen Antwort hatte, daß er jedoch nach diesen Mitteilungen die Möglichkeit derartiger Vereinbarungen nicht für ausgeschlossen hält. Es wird darauf hingewiesen, daß sich der Vorschlag Coolidges lediglich auf eine Rüstungseinschränkung bezog und daß dabei nicht an Pläne zur Abrüstung gedacht war. Coolidge legt hierauf besonderes Gewicht angesichts der Form einiger Antworten. Er bezweifelt die Durchführbarkeit eines Drei-Mächte-Abkommens zwischen Großbritannien, den Vereinigten Staaten und Japan mit dem Hinweis darauf, daß Großbritannien sich bei der Washingtoner Konferenz auf den Standpunkt stellte, es könne eine Einschränkung des Kreuzerbaues nur dann zugestehen, wenn Frankreich seine Unterseebootstonnage einschränke. Trotzdem wird ein Drei-Mächte-Abkommen für möglich gehalten, wenngleich die Regierung vorläufig an dem Fünf-Mächte-Plan festhält.

Frankreichs Flottenrüstungen.

tt. Paris, 2. März. (Drahtn.) Der französische Marineminister Lebaudy gab dem Vertreter des „Intransigeant“ eine Unterredung über die Entwicklung der französischen Marine, wobei er u. a. ausführte, daß die französische Regierung vorläufig nicht plane, neue Großkampfschiffe zu bauen, oder die veralteten Einheiten zu ersetzen. Die ganze Anstrengung richte sich auf den Bau von kleinen Kreuzern, Torpedobooten und U-Booten. Die Erfolge, die Frankreich gerade wegen der Konzentration auf diesem Gebiete erzielt habe, seien sehr groß. Nebenfalls ständen seine Neubauten in keiner Weise den modernsten englischen Einheiten nach. Auch die See-Luftschiffahrt solle jetzt wesentlich verstärkt werden. Nach Durchführung des neuen Flotten-Programms werde Frankreich allerdings noch nicht die Kriegsmarine haben, auf die es ein Recht besäße. Die Regierung werde, wenn das Land seine Zustimmung geben, sehr bald mit weiteren Forderungen hervortreten.

Zur Verhaftung der Pfälzer Gendarmen.

§ Karlsruhe, 2. März. (Drahtn.) Der Reichstourist für die besetzten Gebiete ist bemüht, die Haftentlassung der beiden von den Franzosen in der Pfalz verhafteten Gendarmen zu erwirken. Verteidiger sind ihnen bestellt worden. Die beiden Gendarmen haben lediglich ihre dienstliche Pflicht erfüllt, als sie die Werbetätigkeit eines Angehörigen der Besatzungsarmee für die Fremdenlegion innerhalb des besetzten Gebietes verhinderten. Die beiden Gendarmen sind verhaftet worden, weil, wie die Franzosen angeben, sie den Führer des Transports von Leuten, die für die Fremdenlegion angeworben waren, den französischen Dolmetscher Lucien Lohd beleidigt haben sollen. Lohd wird von den Franzosen selbst als Angehöriger der Besatzungsarmee bezeichnet. Es widerspricht aber jedem Recht, daß Angehörige der Besatzungsarmee innerhalb des besetzten Gebietes für die Fremdenlegion werben. Die deutschen Gendarmen sind also in der berechtigten Ausübung ihres Dienstes tätig gewesen.

Deutschland und Rumänien.

© Berlin, 2. März. (Drahtn.) Wie den Blättern von zuverlässiger Stelle mitgeteilt wird, haben zwecks Vereinigung der politischen und wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Rumänien ernsthafte Vorverhandlungen zwischen zwei Vertrauenspersonen stattgefunden, in denen die alten Streitpunkte und besonderen Wünsche Rumäniens erörtert wurden. Die Ergebnisse dieser Vorverhandlungen liegen den beiden Regierungen zur Zustimmung noch vor.

Russische Spionage.

△ Warschau, 2. März. (Drahtn.) Die politische Polizei hat hier eine große zu Gunsten Sowjetrußlands arbeitende Spionagebande aufgedeckt. An ihrer Spitze stand ein ehemaliger Generalstabsoffizier der zaristischen Armee, Daniel Wikrents, der unter dem Vorwand, Geldgeschäfte zu betreiben, teilweise auch in Verkleidung das ganze Land bereiste, wo er mit zahlreichen Unteragenten Kollaboration hielt. Bei einem Mitglie der Bande fand man ein Paket mit Landkarten, Lichtbildern von Panzerwagen, Eisenbahnknotenpunkten, Luftplänen und von verschiedenen Flugzeugtypen. Es wurden zahlreiche Verhaftungen vorgenommen.

Französische Friedenskundgebung.

(Drahtmeldung des Voten aus dem Riesengebirge.)

tt. Paris, 2. März.

Bei einer Kundgebung der französischen Vereinigungen für den Frieden, die in Anwesenheit zahlreicher Parlamentarier der linksstehenden und der Mittelparteien stattfand, sprach der Vorsitzende der Vereinigungen, Paul Boncour, selbst über die Rolle des Völkerbundes und erklärte, die Märztagung der vorbereitenden Entwaffnungskommission werde über das Schicksal der Entwaffnungskonferenz entscheiden. Jede Nation müsse Opfer bringen. Frankreich sei dazu bereit, aber die andern müßten das gleiche tun. Wenn das Schicksal der Konferenz das Schicksal der Protokolle erleben sollte, dann werde Frankreich keine Verantwortung tragen. Wenn aber die Konferenz, wie er hoffe, zu einem Ergebnis gelangen werde, dann werde die Entwaffnungsfrage aus dem nationalen Rahmen herausgehoben in den internationalen, denn von da ab könne kein Staat mehr durch sein Parlament die internationalen Abmachungen abändern. Einen großen Eindruck machte die Rede des Vertreters des britischen Nationalrates zur Verhinderung von Kriegen. Das Mitglied des Unterhauses, Bennie Smith, der zum Ausdruck brachte, welche ungeheure Bedeutung die Politik von Locarno, vor allem aber der Eintritt Deutschlands in den Völkerbund für die Beruhigung Europas habe. Es sprachen außerdem Professor Richet und der serbische Gesandte in Paris, Spalaitowitsch, und im Namen der anwesenden Parlamentarier der Abgeordnete de Morro-Biafferie, der in einer überaus leidenschaftlichen Friedensrede für die Schaffung eines europäischen Parlaments eintrat, das das Volk von Genf krönen solle, endlich der ehemalige portugiesische Gesandte in Paris, Alphonso Costa, der sich in seiner Rede mit der jetzigen portugiesischen Regierung beschäftigte und einen feierlichen Protest erhob gegen die Absicht der Regierung, ohne die verfassungsmäßigen Rechte des Volkes zu wahren, eine Anleihe von 240 Millionen Goldmark in England aufzunehmen, um dafür Kriegsmaterial zu kaufen. Im Namen der konstitutionellen Partei Portugals sei er beauftragt, die Erklärung abzugeben, daß niemals irgendeine nachfolgende verfassungsmäßige parlamentarische Regierung in Portugal die Verpflichtung dieser Schuld anerkennen würde.

Eine Note der Vereinigten Staaten an Mexiko.

Bonfottbestrebungen in Mexiko.

△ Washington, 2. März. (Drahtn.)

Nach „Ass. Pres.“ ist eine ungewöhnlich wichtige Mitteilung der Regierung der Vereinigten Staaten an die mexikanische Regierung, über deren Inhalt nichts veröffentlicht worden ist, dem mexikanischen Auswärtigen Amt übermittelt worden. Die Note soll jedoch in keinerlei Beziehung zu der Streitfrage über die mexikanische Petroleum- und Landgesetzgebung stehen. Der mexikanische Botschafter in Washington, Telles, der vom Urlaub zurückkehrte, meldete, diplomatische Kreise erklärten, es lägen keine Anzeichen für das Auftauchen einer weiteren ernsten Meinungsverschiedenheit zwischen den Vereinigten Staaten und Mexiko vor. Wie gespannt jedoch in Wirklichkeit die Beziehungen sind, beweist die Tatsache, daß die Union-Zentrale von Südamerika und den Antillen, einer Organisation, die in der letzten Zeit gegen die Vereinigten Staaten in Latein-Amerika arbeitete, zum sofortigen Bonfott aller aus den Vereinigten Staaten stammenden Waren auffordert.

Eine Einigung zwischen Nord- und Südchina.

X London, 2. März. (Drahtn.)

General Mengtschangbuch, einer der führenden Generale Suntschuanfangs, ist mit seinem Stabe desertiert, weil er sich weigerte, an der Seite der Schantungstruppen zu kämpfen. Er hatte eine Division befehligt, und es ist noch nicht bekannt, welche Haltung die führerlosen Mannschaften einnehmen werden. Man fürchtet, daß dieser Abfall weitere ernste Mißbilligungen zwischen den verbündeten Truppen in Sungtiansg erwarten lasse. Angesichts des Abfalls des Generals Mengtschangbuch von Sun soll, wie der Verteidigungskommissar von Schanghai, General Li Bao Tschang bekanntgibt, die ganze Armee Suntschuanfangs in Stärke von ungefähr 24 000 Mann von Sungtiansg zurückgezogen und durch Schantungstruppen ersetzt werden, die bereits mit allen verfügbaren Eisenbahnzügen nach Sungtiansg geschafft werden. General Tschangtungtschang ist nunmehr Oberbefehlshaber über alle Streitkräfte, die den Weg nach Schanghai verteidigen. Wubeifu und Sun sind so gut wie ausgeschaltet, so daß als Geaner nur noch Tschangtscholin und sein Unterführer Tschangtungtschang einerseits und die Kantonesen andererseits in Betracht kommen. Tschangtscholin hat immer wieder erklärt, er sei zu einer Versöhnung mit den Kantonesen bereit, falls diese ihre russischen Ratgeber fortschicken. Der Schanghaier Vertreter der „Times“ berichtet von einem Kompromißvorschlag Tschangtscholins, des Inhalts, den Janakke als natürliche Grenze zwischen Nord- und Südchina anzuerkennen.

Hochverrat durch Literatur.

pp. Leipzig, 2. März.

Wegen Vorbereitung zum Hochverrat und Vorgehens gegen das Republikusschutzgesetz hat das Reichsgericht nach zweitägiger Verhandlung den Profuristen Fritz Schälde vom Verlage der Jugend-Internationale in Berlin zu einem Jahre Festung und 100 Mark Geldstrafe verurteilt. Die Straftat des Angeklagten wurde darin gefunden, daß in seinem Verlage vier von dem Dichter Kläber herausgegebene Schriften, die beschlagnahmt sind, vertrieben worden waren. Das Urteil des Reichsgerichts hat ziemlich Aufsehen hervorgerufen. Früher stand das Reichsgericht nämlich auf dem Standpunkt, daß eine Vorbereitung zum Hochverrat nicht in der Ausgabe von Druckschriften begangen werden könne. In der ausführlichen Begründung des Urteils hat diesmal das Reichsgericht ausgeführt, daß es den Gedanken irrendelner Anbelangung des regulären verlegerischen Betriebes von wissenschaftlichen, künstlerischen oder unterhaltenden Werken weit von sich weise. Eine andere Sache sei es jedoch, wenn in politisch erregten Zeiten eine bestimmte Gemeinschaft Literatur mit deutlich erkennbarer umstürzlerischer Absicht ins Volk werfe. Die kommunistischen Aufstände in den letzten Jahren haben den deutschen Behörden einen vollen Einblick in den wahren Zweck des seit dem Spätherbst 1923 im Gange befindlichen kommunistischen Literaturabzuges erschlossen.

Deutsches Reich.

— Die Aufwertungsorganisationen der verschiedenen Schattierungen haben dem Reichsministerium des Innern ein Schreiben zugehen lassen mit einem Gesetzentwurf in der Anlage, der „die Wiederherstellung des Volksvermögens“ bezweckt und gleichzeitig beim Reichsinnenminister eine Volksabstimmung über diesen Entwurf beantragt.

— Zu einer Kabinettsitzung treten die in Berlin anwesenden Mitglieder der Reichsregierung Mittwoch nachmittag zusammen. Auf der Tagesordnung stehen laufende Angelegenheiten.

— Der elfte Reichsparteitag der Kommunisten Deutschlands ist gestern in Essen mit einer großen Versammlung eröffnet worden.

— Der Gouverneur der Bank von England, Montagu Norman, kommt in den nächsten Tagen nach Berlin.

— Die deutsch-tschechischen Grenzverkehrsverhandlungen, die in Oppeln geführt werden, sind nunmehr zum Abschluß gebracht worden. Die Verhandlungen haben wesentliche Erleichterungen im Verkehr längs der Grenze des hultschiner Ländchens gebracht. Das Abkommen ist am 1. März in Kraft getreten und bringt Grenzübergittererleichterungen für Bewohner der Gegend der Grenzkreise Leobschütz und Ratibor. Für die übrigen Grenzgebiete, also auch für das Riesengebirge, bleibt es bei den alten Placereien und Scherereien.

— Die Eröffnung des Carnegie-Vorlesungs an der Deutschen Hochschule für Politik wurde am Dienstag durch den Vorsitzenden des Kuratoriums Reichsgerichtspräsident Professor Dr. Simons eingeleitet. Unter den Gästen der Hochschule waren Reichskanzler Dr. Marx, Ministerpräsident Braun und verschiedene Minister. Professor L. James Shotwell hielt die Festvorlesung über das Thema: „Stehen wir an einem Wendepunkt der Weltgeschichte?“ Seine Ausführungen waren im Sinne einer zwischenstaatlichen Zusammenarbeit und des allgemeinen Völkerr Friedens gehalten.

— „Feste Koalition in Preußen“. Im Berliner Tageblatt schreibt der demokratische Landtagsabgeordnete Oswald Niefel unter der Überschrift „Feste Koalition in Preußen“, daß die drei Parteien der republikanischen Koalition alsbald nach der Ablehnung des Mißtrauensantrages gegen Kultusminister Beder eine engere Fühlungnahme miteinander aufgenommen hätten und dabei einmütig zu der Überzeugung gelangt seien, daß alles getan werden müsse, um die jetzige republikanische Koalition in Preußen bis zum Ablauf dieser Landtagswahlperiode und möglichst darüber hinaus unter allen Umständen zu erhalten. Man sei auch dazu übergegangen, praktische Maßnahmen zur noch stärkeren inneren Festigung der jetzigen preussischen Koalition vorzusehen.

— Die Flaggenhissung auf dem neuen Linien-schiff „Schlesien“ wurde am Dienstag in Wilhelmshaven feierlich vollzogen. Der Kommandant, Kapitän Tilleßen, hielt auf der alten „Hannover“ an die versammelte Besatzung eine Ansprache. Unter den Klängen des holländischen Ehrenmarsches flog auf der „Schlesien“ die neue Flagge hoch. Mit dem Deutschland-Liebe war die Feier, an der der Inspekteur des Depotwesens, Kapitän z. S. Pundi und mehrere Offiziere teilnahmen, beendet.

Große Kommunistenverhaftungen hat die ungarische Polizei in Budapest und in der Provinz vorgenommen, nachdem sie festgestellt hatte, daß wieder eine das ganze Land umfassende bolschewistische Agitation im Zuge ist. Nur Zeit befinden sich gegen 50 Kommunistenführer in Haft.

Frankreichs Rhein-Alpenfront. Die Gesamtkosten des von der französischen Regierung in Aussicht genommenen Ausbaues der Grenzbefestigungen belaufen sich auf rund 7 Milliarden Franken, das sind etwas über eine Milliarde Mark, die von dem Parlament in der Form außerordentlicher Nachtragkredite im Laufe der Debatte über die Seeresreform angefordert werden sollen. Das Bauprogramm verteilt sich auf mehrere Jahre und umfaßt nicht nur den östlichen Befestigungsgürtel, wo vor allem eine Erweiterung und Verstärkung der Anlagen von Metz und Straßburg vorgesehen ist, sondern auch die Alpenfront, die gegen alle Eventualitäten von italienischer Seite her geschützt werden soll.

Woroschilows Stellung erschüttert. Wie aus Moskau gemeldet wird, gilt die Stellung des Volkskommissars für Kriegswesen als erschüttert. Ihm wird zum Vorwurf gemacht, daß seine Kriegsbreden und namentlich seine Kritik an den Zuständen in der Petersburger Garnison eine Panik unter den Bauern in den russischen Westgebieten hervorgerufen habe.

Wegen Ordens- und Aemtersehachern wurden in Paris mehrere Personen zu hohen Geld- und Freiheitsstrafen verurteilt.

Die Auswanderung polnischer Landarbeiter hat begonnen. Bisher sind etwa 800 Arbeiter nach Kanada ausgewandert. Die Gesamtzahl der in diesem Jahre auswandernden polnischen Landarbeiter wird rund 15 000 betragen.

Die italienische Regierung wurde ermächtigt, bei einer Mobilmachung alle Zivilflugzeuge zu beschlagnahmen und als militärische Reserveflugzeuge zu benutzen.

Keine Sakentkreuze bei den österreichischen Studenten mehr. Auf der letzten Kreistagung der deutschen Studentenschaft ist ein Antrag angenommen worden, wonach der Kreistag an die österreichische Studentenschaft das Ersuchen richtet, die Sakentkreuze aus ihren Stempeln und Emblemen zu entfernen, da die Sakentkreuze nicht auf Grund eines Beschlusses, sondern lediglich durch die freie Verfügung studentischer Vertreter eingeführt worden seien.

Zwei Bergwerkskatastrophen in England.

77 Tote.

London, 2. März. (Draht.) Vom Schauplatz des Unglücks in Wales liegt noch folgender Bericht vor: Kurz nach 1 Uhr nachts stieg auf dem Schacht der Marne-Grube Rauch empor. Einige herbeigeeilte Grubenbeamte stellten fest, daß sich 1½ Meilen von dem Rauchherd entfernt eine Explosion ereignet hatte. Die Explosion war dem Ausbruch von Feuer in dem Teil der Grube gefolgt, in dem die Bergarbeiter eingeschlossen sind. Infolge der starken Gas- und Rauchentwicklung, sowie des Einstürzens von Grubenbedecken mußten die Rettungsarbeiten wieder eingestellt werden.

Ein Mitglied einer Rettungskolonie sagte folgendes aus: Das Gas war noch zu tödlich, um eine Rettungsaktion von Dauer mit Erfolg durchzuführen. Die Grube glich einer Hölle, da die Hitze sehr stark war. Der Weg durch die einzelnen Stollen war schrecklich. Überall sah man Leichen liegen. Schließlich verspernte und eine große Steinwand das Vordringen. Viele der Leute sind durch die Hitze und die Gase vollkommen erschöpft. Das Licht der Grubenlampen war durch die Wolken von Kohlenstaub kaum noch sichtbar.

Über Tage spielten sich zu derselben Zeit erschütternde Szenen ab. Frauen, Männer und Bräute waren, nur notdürftig bekleidet, zur Unglücksstätte geeilt. Sie warteten in der Nacht und den ganzen Tag über auf eine Nachricht von den Ihrigen.

Bis jetzt sind 31 Leichen gezählt worden. Ungefähr 30 Leute sind noch eingeschlossen, die jedoch als verloren gelten.

Kurze Zeit, nachdem sich dieses furchtbare Ereignis abgespielt, gegen 3½ Uhr morgens, ereignete sich in Bilsthorpe in Nottinghamshire ebenfalls ein schweres Grubenunglück. Bei der Abteufung eines neuen Schachtes brach ein Wasserrohr, so daß der Schacht überschwemmt wurde. Die von dem Wasser mit nach unten gerissenen Erdmassen verschütteten 17 Mann, die sich im Schacht befanden. Ein Mann ist lebend geborgen worden. Wie befürchtet wird, sind die anderen ertrunken.

Auch auf dieser Grube spielten sich furchtbare Szenen ab. Acht Bergleute hatten ihre Kleidung gerade zur Einfahrt in die Grube angelegt und sich in den Fahrkorb begeben, als ungefähr 90 Meter der Wasserpumpanlage absackten und in den Schacht stürzten. Der Fahrkorb wurde mitgerissen und sauste mit großer Geschwindigkeit bis auf den Grund des Schachtes, wo andere Arbeiter mit dem Beladen eines anderen Fahrkorbes beschäftigt waren.

Aus Stadt und Provinz.

Die Abendzüge von Görlitz nach Hirschberg wieder täglich!

Die Reichsbahndirektion Breslau gibt jetzt die zum 15. März eintretenden Fahrplanänderungen bekannt. Sie enthalten die für Hirschberg hoch erfreuliche Tatsache, daß die Abendzüge von Görlitz nach Hirschberg, die im Winter nur Sonntags, Mittwochs und Sonnabends verkehren, schon vom 15. März ab alle Tage fahren. Ursprünglich war von der Eisenbahnverwaltung beabsichtigt, diese Züge erst mit dem Inkrafttreten des Sommerfahrplans, also ab 15. Mai oder gar erst ab 1. Juni, wieder täglich verkehren zu lassen. Den vereinten Bemühungen aller am Verkehrsweien interessierten Verbände ist es jedoch gelungen, die Eisenbahnverwaltung zu veranlassen, diesen Zug schon vom 15. März wieder täglich einzulegen. Auch der Bote hat wiederholt eindringlich auf die Notwendigkeit des täglichen Verkehrs dieses Zuges hingewiesen. Nur mit diesem Abendzuge ist es möglich, in einem Tage von Hirschberg aus nach Berlin und zurück zu fahren. Von Süddeutschland, von Westdeutschland und von Norddeutschland trifft man gegen 10 Uhr in Görlitz ein. Nur wenn dieser beschleunigte Personenzug (ab Görlitz 10 Uhr 42 Min., an Hirschberg 12 Uhr 2 Min. nachts) verkehrt, kann man an dem gleichen Tage nach Hirschberg erreichen, sonst muß man in Görlitz übernachten.

Von den weiteren Veränderungen, die ab 15. März in Kraft treten, sei noch erwähnt, daß der Zug ab Hirschberg 9 Uhr 8 Min., an Görlitz 10 Uhr 32 Min. abends, der jetzt nur Sonntags verkehrt, nun auch Sonnabends und Montags fährt.

Der Zug ab Hirschberg 8 Uhr 7 Min., an Schmiedeberg 8 Uhr 41 Min. abends, geht vom 15. März ab vier Minuten später.

Seidenbau in Schlesien.

Diese Frage ist schon öfter, leider aber fast immer mit negativem Erfolge, erörtert worden. Trotzdem bleibt es unbegreiflich, wie wenig die zahlreichen brachliegenden Arbeitskräfte unserer Heimat die Gelegenheit ausnützen, einem wichtigen und vor allen Dingen bei richtigem Betriebe erfolgreichen Erwerbszweige nachzugehen, der sie allerdings nur im Sommer beschäftigen würde. Ausschlaggebend für die Einrichtungen von Seidenraupenkulturen war bisher die Rentabilität.

Wenn wir heute die Angelegenheit des Seidenbaues in Schlesien untersuchen, so sehen wir vom Großbetrieb ab und ziehen nur die Kleinzucht in Erwägung. Es kommen tatsächlich für diese nebenberufliche Beschäftigung nicht nur kapitalkräftige Leute, sondern auch Landwirte mit minderm Vekt, Schrebergärtner, Kleinrentner, Kriegsbeschädigte in Betracht. Und auch für Arbeitslose wird sich ein Modus finden lassen, ihnen die Anlage von Seidenraupenkulturen zu ermöglichen. Suchen doch alle Behörden auf alle Weise den Seidenbau zu fördern. Mit Recht ließ es sich vor allem die Regierung Breslau angelegen sein, alle dahin gehenden Bestrebungen zu unterstützen. Die ganze Frage der Kokonzucht tritt jetzt in ein neues Stadium. Die Regierung stützt sich auf die Züchtergebnisse des bekannten Seidenraupenzüchters Hobelt-Dessau.

Demnach würde sich die Zucht und Pflege der Seidenraupen nicht nur als ein im Interesse unserer Volkswirtschaft äußerst begrüßenswertes Gewerbe, sondern auch als ein sehr lukratives Geschäft des Unternehmers darstellen. Einzuführen wäre zuerst allerdings die in Schlesien noch fast gänzlich unbekannte Staffelfucht, ein Verfahren, das die in den Monaten Mai bis Oktober einsetzende Zuchtzeit voll ausnützt, die Unkosten auf ein Minimum herabmindert und eine größtmögliche Ausbeute an Rentabilität sichert. Das genannte Verfahren besteht darin, daß man die Eier in gewissen Zwischenräumen (ungefähr alle vierzehn Tage) zum Ausbrüten bringt. Hobelt berichtet darüber, daß es ihm bei Anwendung der Staffelfucht aus 50 Gr. Eiern insgesamt 43½ Kilogramm Kokons zu ernten gelungen ist. Unter Zugrundelegung des Weltmarktpreises von 1350 Mark für das Kilogramm repräsentiert dieses Ergebnis einen Wert von 600 Mark, denen ungefähr 100 Mark Auslagen und Unkosten gegenüberstehen. Dabei ist diese Berechnung noch sehr vorsichtig. Es ließen sich leicht ohne größere Mühe bei gleichem Kostenaufwande 800 bis 900 Mark Ertrag erzielen, zumal in Deutschland der Preis für Kokons noch über dem Weltmarktpreis liegt. Welches andere Gewerbe ist so glücklich, mit 500 bis 600 Prozent zu arbeiten? Es wäre aus allen den angeführten Gründen sehr zu begrüßen, wenn in dieser ungefähr in sechs Wochen beginnenden Zuchtzeit in Schlesien die Initiative zur Einrichtung von Seidenraupenkulturen ergreifen werden würde.

* (Die Wetterberichte aus den Wintersportorten des Riesengebirges) waren kürzlich Gegenstand einer Beratung im Riesengebirgsverein. Man führte damals Beschwerde, daß verschiedene am Verlehr interessierte Stellen im Gebirge aufgebauscht Meldungen über Schneefall und die Wintersportverhältnisse abgegeben hätten und daß so den auswärtigen Besuchern etwas vorgegaukelt würde, was in Wirklichkeit nicht da war. Man verkannte nicht die verhängnisvolle Auswirkung, die eine solche Handlung im Gesolge haben muß. Inzwischen hat sich allerdings die Wetterberichterstattung, wie wir mehrfach feststellen konnten, sehr gebessert, so daß die Wetterberichte aus dem Riesengebirge wieder mit Vertrauen entgegen genommen werden können. Leider ist seinerzeit bei Bekämpfung des Mißstandes einer aufgebauchten Wetterberichterstattung aber auch aufgebauscht worden. Von Seidorf war z. B. berichtet worden, daß es 75 cm Schnee melde, während überhaupt kein Schnee mehr da sei. Wir haben gerade in diesem Falle auf Grund der amtlichen Unterlagen der Wetterkarte Krietern, die ihre Seidorfer Nachrichten vom Wintersportverein Seidorf erhält, feststellen können, daß der Wintersportverein Seidorf lebensfalls eine derartige Meldung nicht abgegeben hat. Nach den amtlichen Berichten hat Seidorf als Höchstmenge am 23. Dezember 33 cm Schnee gemeldet. Das Erfreuliche jedenfalls an der ganzen Beschreibung dieser unerquicklichen Zustände einer falschen Wetterberichterstattung ist das, daß die Ausprägung Erfolg gehabt hat insofern, als nunmehr alle Instanzen offenbar bemüht sind, recht objektiv zu berichten. Daß dies immer so bleibe, ist allgemeiner Wunsch.

* (Personalmeldung.) Einstweilig angestellt wurde die evang. Lehrerin Frieda Tietze in Mauer, Kreis Löwenberg.

* (Das Jägerbataillon) ist am Mittwoch zu Übungen auf den Truppenübungsplatz Neuhammer ausgerückt. Unter Vorantritt der Spielleute und der Kapelle marschierte die Jägerkompanie gegen 11 Uhr zum Bahnhof. Die Maschinengewehrkompanie war zum Verladen der Maschinengewehre bereits früher zum Bahnhof marschiert. Das Bataillon wird zehn Tage auf dem Truppenübungsplatz verweilen.

e. (Diebstähle.) Von einem hiesigen Neubau wurde vor einiger Zeit ein zweirädriger Handwagen (Schiebewagen), der auf der unteren Seite des Bodengeßels mit „Bo ha te“ und einem „B“ gezeichnet war, gestohlen. — Mitte Februar wurden aus dem verschlossenen Lagerraum eines hiesigen Geschäfts über 300 Apfelsinen entwendet. — Aus einem hiesigen Lokal sind anscheinend in den Morgenstunden vier Flaschen Likör, 500 Zigaretten, eine alte silberne Herrentaschenuhr, eine vergoldete Damenuhr, auf deren Rückseite sich zwei Rosenblätter als Verzierung befanden, und eine lange vergoldete Damenuhrkette gestohlen worden. — In der Nacht zum 14. Februar wurde von einem Personenauto, das vor dem Grundstück Greiffenberger Straße 34 hielt, eine auf den Kähler gelegte tigerfarbige Stoffdecke entwendet.

e. (Sachbeschädigung.) Die Beschädigungen von städtischen Gaslaternen hat in letzter Zeit überhand genommen. In einer Nacht wurden kürzlich an elf Laternen die Glasböden und Strümpfe zerstört.

* (In den Kammerlichtspielen) erfreut man sich gegenwärtig an zwei netten, gefälligen und glänzend ausgestatteten Lustspielen aus der Welt, in der man sich nicht zu langweilen, aber auch nicht anzustrengen braucht, da ja alles da ist. Im „Tänzer meiner Frau“ spielt Maria Corda, die auch mit dem modernsten Publikopf noch reizend aussieht, eine lapriziöse, temperamentvolle und elegante Frau, die dem Tanzteufel so verfallen ist, daß sie ihm das Glück der Ehe — beinahe opfert. In Willy Frisch besitzt sie den ebenso eleganten wie gewandten Partner, der auch die idiotenhafte Vornehmheit dieses „Lebensberufes“ treffend zu zeichnen versteht. Livio Pavanelli, im Schmuck der neuesten Schnurrbarttracht ein ungewöhnlicher Anblick, weiß mit seiner Komik dem mit Stillschweigen genasführten unglücklich liebenden Hausfreunde echtes Leben einzubringen. Der dem Tanze abhold und deshalb kalt — und wie kalt! — zur Seite gestellte Schemann hatte in Barkonni einen trefflichen Darsteller gefunden. Ein Rabinettstückchen liefert wieder Junkermann mit seinem Professor der höheren Tanzkunst. Tanz ist ja die Parole in diesem Stück! — In dem amerikanischen Lustspiel „Ihre romantische Nacht“, das aber so gar nicht amerikanisch anmutet, bilden Constance Talmadge, die wohl als die schönste Frau Amerikas gilt — und vielleicht auch mit Recht —, und Roubin Colman die Hauptträger der recht phantastischen, lustigen und feinsinnigen Handlung.

* (In der Schauburg) beherrschen wieder einmal Pat und Patschen, die Unverwundlichen und Wandlungsfähigen, das Feld. Sie treten diesmal als Direktor und Kassierer einer Bank in Kleinfeldersheim auf und wirken zwerchfellerschütternd wie immer. Wie die beiden einen Eisenbahnzug auf der Lokalbahn zurückschieben, wie sie sich als Direktor und Bankkassierer fühlen, und wie sie den Betrieb der Bank „modern“ eingerichtet haben, das muß man gesehen haben. Ein Wunder ist nur, woher diese beiden Menschen immer die neuen Einfälle herhaben, so daß man schon jetzt gespannt ist, in welchen Gestalten sie das nächste Mal ihr dankbares Publikum erfreuen und unterhalten werden. — Der zweite Film „Heimattlos“ behandelt die Er-

Ergebnisse von russischen Revolutionären aus der Vorkriegszeit. Erschütternde Bilder aus russischen Gefängnissen wechseln mit Aufnahmen von dem eleganten Leben und Treiben am Genfer See ab, so daß man sich auch diesen Film gern ansieht, zumal die Handlung spannend ist.

* (Verein der Musikfreunde.) Auf den am Donnerstag stattfindenden Beethoven-Abend sei hiermit nochmals hingewiesen. Professor Barnas, der Führer und erste Geiger des Quartetts, ist einer der bekanntesten Joachimsschüler und als hervorragender Interpret klassischer Musik ganz besonders geeignet, uns durch sein Quartett die späteren Werke Beethovens zu vermitteln. Eine große Anzahl hervorragender Geiger, wie z. B. Andreas Weisgerber, Fiedelmann, Edith von Voigtländer, sind seine Schüler. Die Braunschweigische Landeszeitung schreibt: „Das Barnas-Quartett stellte sich den besten Quartettvereinigungen gleich, vermittelte einen außergewöhnlichen Kunstgenuss, erzielte nachhaltigen, tiefen Eindruck und gestattete den Abend zu einem Fest.“ Ganz besonders soll der Besuch dieses Abends auch der musikalischen Jugend empfohlen sein. Möge das kunstliebende Publikum Hirschbergs durch zahlreiches Erscheinen eine große Festgemeinde bilden und dadurch das Andenken des Meisters ehren!

* (Das Passionskonzert in der Gnadenkirche.) bei dem die Johannes-Passion von Joh. Seb. Bach durch den Johannis Madrigalchor zur Aufführung gelangt, beginnt bereits um 1/2 5 Uhr nachmittags, so daß allen auswärtigen Besuchern noch die Möglichkeit der Rückfahrt am Sonntag gegeben ist.

* (Ein pädagogischer Lehrgang „Die Grundschule“) wird, wie in anderen schlesischen Städten, auch in Hirschberg in diesen Tagen abgehalten. Um der Allgemeinheit Gelegenheit zu geben, sich für diese wichtige Schulfrage zu informieren, wird am Freitagabend ein bedeutender Pädagoge, Schulrat Eduard Biedenkopf, in der Aula der Oberrealschule einen öffentlichen Vortrag „Unser Kind in der Grundschule“ halten, an den sich eine Aussprache anschließen wird.

* (Die ehemaligen Angehörigen von Reserve und Landwehr 7) wollen in Hirschberg eine Ortsgruppe gründen. Die Gründungsversammlung ist am 6. März im „Schlesischen Hof“.

* (Ein deutsch-polnisches Abkommen in der Optionsfrage.) Zwischen der deutschen und der polnischen Regierung ist eine gemischte Schlichtungskommission zur Regelung der noch schwebenden Optionsfälle eingesetzt worden. Es ist dringend zu empfehlen, in allen schwebenden Verfahren über den Erwerb und den Verlust der Staatsangehörigkeit oder die Gültigkeit der Option gegen kürzlich ergangene und künftig ergehende Entscheidungen des Landrats (Starosten), sofern die Betroffenen sich dadurch beschwert fühlen, Einspruch beim Regierungspräsidenten (Woiwoden) und gegen solche Entscheidungen des Woiwoden Klage vor dem Obersten Verwaltungsgericht in Warschau zu erheben. Die Anträge müssen sofort in vierfacher Ausfertigung unter eingehender Darlegung des Sachverhalts und unter Beifügung etwaiger Unterlagen (Geburtsurkunde, Wohnsitznachweise, Options- und Verzichtsurkunden, Bescheide usw.) an den „Deutschen Delegierten“ der deutsch-polnischen Schlichtungskommission, Ministerialrat Meyer, Berlin NW. 7, Unter den Linden 72, gerichtet werden. Außer den oben als schwebend bezeichneten Fällen sind auch die bereits endgültig entschiedenen Fälle in der angegebenen zweimonatlichen Frist zu melden, um auch für diese Fälle die Möglichkeit einer Verhandlung vor einer internationalen Instanz (Locarno-Schiedsgericht) zu wahren.

* (Das Ende eines vernünftigen Brauchs.) Nachdem zwischen der Direktion der Mitropa und den Verbänden der Gastwirtschaftsangehörigen längere Zeit Verhandlungen über die Einführung eines 10%igen Bedienungszuschlages in den deutschen Speisewagen gescheitert hatten, hat sich nunmehr der Schlichtungsausschuß für Groß-Berlin mit diesem Fall beschäftigt und entschieden, daß vom 1. April ein 10%iger Bedienungszuschlag von den Speisen und Getränken erhoben wird. Der bisherige Zustand, daß dem Personal der deutschen Speisewagen die Annahme von Bedienungsgeldern verboten ist, wird damit hinfällig.

* (Ein neuer Jagdschein.) Der Direktor der Staatlichen Stelle für Naturdenkmalpflege in Preußen, Prof. Schönnichen, hat dem Landwirtschaftsminister den Entwurf eines neuen Jagdscheins vorgelegt, um die Unzulänglichkeiten des jetzigen Scheins zu beseitigen. Als unzumutbar hat sich besonders erwiesen, daß der jetzige Jagdschein eine Unterscheidung von Schonzeit laut Jagdordnung und von Schonzeit laut Polizeiverordnungen und Reichswoogeschutzgesetz durchführt. Das gibt nur zu Irrtümern Anlaß, da die jagdbaren Tiere nicht innerhalb der in den Polizeiverordnungen festgesetzten Schutzzeiten erlegt werden dürfen. Der neue Entwurf hat daher eine ganz andere Einteilung, in jagdbare und nicht jagdbare Tiere in systematischer Anordnung. Und er enthält sogar noch mehr als der Jäger unbedingt braucht, z. B. Apollonkater, Gottesanbeterin und Stumpfschildkröte, damit der Jäger als Hauptträger des praktischen Naturschutzes auch diese beugt und pflegt.

1. Grunau, 2. März. (Hohes Alter.) Gekern feierte Frau Henriette Schröter den 80. Geburtstag. Sie ist schon seit vielen Jahren erblindet, bezieht eine kleine Rente, und ihr einziger Sohn weilt seit Jahren in Amerika. Gute Freunde haben sich ihrer angenommen.

e. Sierichsdorf, 2. März. (In der Gemeindevertretersitzung) machte der Vorsteher Koser von einem Schreiben des Amtsvorstehers Mitteilung, daß der Postweg und der Mittelweg zu Einbahnstraßen gemacht werden sollten. Die Versammlung war damit nicht einverstanden; es soll Protest erhoben werden. Das Kreisbauamt hat infolge des vorjährigen Hochwassers an einigen Stellen, die überflutet waren, Vorkehrungen gegen Wiederholung von Ueberflutungen veranlaßt; die Vertretung beschloß dementsprechend. Dasselbe Amt wünscht den Abbruch des Beuserischen Hauses wegen drohender Gefahr. Da mehrere Familien in dem Hause wohnen, soll erst ein Neubau zur Unterbringung der Einwohner errichtet werden. Zur Anschaffung von zwei Wächterkontrolluhren gab die Vertretung ihre Zustimmung. Die Ortspolizeibehörde hat die Schließung einiger Wege beantragt. Hierüber entspann sich eine längere Aussprache. Gemeindevertreter Schöber stellte den Antrag, gegen die Schließung Einspruch zu erheben, um die Rechte der Gemeinde zu wahren; inzwischen soll eine Kommission die betreffenden Wege besichtigen, und die Vertretung soll dann beschließen, ob der Einspruch aufrechterhalten werden soll. Dem Antrag wurde zugestimmt. Eine Beschwerdebüchse der Erwerbslosen, daß Ortsanfänger auswärtige Arbeitslose beschäftigen, wurde zur Kenntnis gebracht. Nach der Pflasterung der Straße durch den Kreis hat die Gemeinde die Reinigungspflicht übernommen. Deshalb beantragte der Vorsteher die Anschaffung einer Straßenschrämmaschine. Die Anschaffung wurde nach kurzer Aussprache bewilligt; ob eine Maschine mit elektrischem oder Pferdeantrieb gewählt wird, soll noch entschieden werden. In vertraulicher Sitzung wurde alsdann über Grundstücksankäufe beraten.

Bad Warmbrunn, 2. März. (Besitzwechsel.) Das einem Gleiwitzer Herrn gehörige Hausgrundstück Hermann-Stehr-Straße 4 ging durch Kauf in den Besitz des Malermeisters Meßner von hier über und wurde vom Käufer bereits übernommen.

m. Bad Warmbrunn, 2. März. (Die Arbeiten am Bau der neuen Badeanstalt) rechte Seite der Reibnitzer Chaussee, die während der Frostperiode eingestellt werden mußten, sind jetzt wieder aufgenommen worden. Sie werden so beschleunigt werden, daß zur Badezeit der Betrieb in der neuen Badeanstalt voll in Kraft treten kann. Auch die für das hiesige Stadion erforderlichen Erdarbeiten werden weiter fortgesetzt. — Gegenüber des Ruznerschen Gasthauses, links der Seitenstraße, ist ein zweistöckiges Wohnhaus im Rohbau fast fertiggestellt. Auch dieser Neubau dürfte schon bei Frühlingsbeginn seinem Zweck übergeben werden.

e. Bad Warmbrunn, 2. März. (Kaufmännischer Verein.) In der in der „Flotte“ abgehaltenen Hauptversammlung des kaufmännischen Vereins wurden in den Vorstand gewählt die Herren Zimbel und Schüller als Vorsitzende, O. Küffer und Fr. Junge als Kassensührer, B. Fleischer und A. Werner als Schriftführer. Die Mitgliedszahl beträgt 24. Der Verein hatte Stellung zu nehmen zu der vom Amtsvorsteher geplanten Verlegung eines Teiles des Talsackmarktes nach der Klostermauer. Die Hauptversammlung war der Ansicht, daß der Talsackmarkt für die ganze Geschäftswelt von Bad Warmbrunn von solcher großer Bedeutung ist, daß die Bitte ausgesprochen werden muß, keinerlei Veränderungen bezüglich der Platzfrage vorzunehmen. Wie verlautet, besteht übrigens die Aussicht, daß der diesjährige Markt bleibt wie bisher.

1. Märzdorf bei Warmbrunn, 2. März. (Hohes Alter.) Als älteste Geburtenbesitzerin unseres Ortes feiert Frau Beate Hoffmann Freitag ihren 80. Geburtstag bei bester Gesundheit. Die Familie Hoffmann ist ebenfalls langjährige Wotensleierin.

e. Sierichsdorf, 2. März. (In der Gemeindevertretersitzung) am Montag wurde zunächst das neue Mitglied Lehrer Ulbrich eingeführt und verpflichtet. Die Geschäftsordnung für die Sitzungen der Gemeindevertretung gelangte zur Annahme. Die Beschlufassung über einen Brückenbau bei Frau Wörbs Nr. 170 wurde ausgesetzt, bis die Räumung und Unterhaltungsverpflichtung des Flutgrabens geklärt ist. Einstimmig wurde der Bau einer Hochdruckwasserleitung für die gesamte Ortschaft beschlossen und daran der Wunsch geknüpft, daß mit dem Bau recht bald begonnen werden möge. Anschließend fand eine geheime Sitzung statt.

a. Seldorf, 1. März. (Verschiedenes.) Der neugewählte Gemeindevorsteher Dittmann ist gekern durch Landrat Dr. Schmeißer vereidigt und in sein Amt eingeführt worden. — Hier hält die Kunstabteilung der Artillerieschule Abt. D. Fittlerbogen in der Zeit vom 8. bis 10. d. M. eine Übung ab. — Die Freiwillige Sanitätskolonne vom Roten Kreuz in Seldorf feierte am Sonntag ihr 6. Stiftungsfest. — Unter Leitung des Herrn Dr. Riemschneider wird hier ein Vollermenturfuss vom Roten Kreuz abgehalten, an welchem sich 28 Damen beteiligen.

e. Daberhäuser, 2. März. (Die Freiwillige Feuerwehr) hielt auf dem „Mar Heinzelfstein“ einen Generalappell ab. Gewählt wurde als erster Vorsitzender und Brandmeister Maurer-poller Bräuer, als stellvertretender Vorsitzender Richard Erner, der langjährige Vorsitzende Nebstförster Prox wurde zum Ehrenvorsitzenden ernannt. Zum Schriftführer wurde Hausbesitzer Meißner, zum Kassierer Hermann Leiser, zum Obersteiger Griebebach, zum stellvertretenden Obersteiger Marksteiner, zum Spritzenmeister Jochmann, zum stellvertretenden Spritzenmeister Baier, zum Zeugwart Oßw. Bräuer und zum stellvertretenden Zeugwart Erner neugewählt. Es wurde beschlossen, am 19. März auf dem „Mar Heinzelfstein“ eine Festlichkeit zu veranstalten.

*** Schreiberhau, 2. März.** (Die Jahreshauptversammlung des RGV.) war nur schwach besucht. Der Jahresbericht, der in dieser Versammlung erstattet wurde, gibt ein umfassendes Bild der stillen Arbeiten, die die Ortsgruppe Schreiberhau auch im verflossenen Jahre im Interesse unseres Gebirges getan hat. Unter anderem wurden Markierungen nach dem Rochelfall gebaut bzw. neu hergerichtet, auf dem Aufgangswege zum Gebirge wurden neue Bänke aufgestellt und alte verbessert. Die Ortsgruppe nahm an den kulturellen Veranstaltungen in der Gemeinde regen Anteil: sie ließ sich insbesondere die Förderung der neuen Gebirgsbekleidung besonders angelegen sein. Die Mitgliedsliste schloß am Jahresende mit einem Bestand von 249 Mitgliedern. Die Vorstandswahl ergab die Wiederwahl des bisherigen Vorstandes.

*** Krummhübel, 2. März.** (Die Polizeistunde) ist für den Monat März für Krummhübel allgemein auf 2 Uhr verlängert worden.

o. Fannowits, 2. März. (Todesfall. — Männer-Turnverein.) Maschinemeister Freudenberger von der hiesigen Papierfabrik wurde am Dienstag vormittag im sogen. HolländerSaale von einem Unwohlsein befallen, das in wenigen Minuten seinen Tod zur Folge hatte. Der allgemein beliebte Mann, der auch der hiesigen Gemeindevertretung seit Jahren angehörte, war einem Schlaganfall zum Opfer gefallen. — Der Männer-Turnverein hielt am Sonnabend im Rummelischen Saale das übliche Faschingsvergnügen in Gestalt eines Kostümfestes ab.

s. Löwenberg, 2. März. (Reichstagsabgeordneter Kopsch) sprach im Saale des „Weißen Hof“ vor zahlreicher Zuhörerschaft über die neue Regierung. Nachdem er die einzelnen Phasen der Regierungsbildung und das Verhalten der Parteien hierzu geschildert hatte, sagte er, daß die Deutsche Demokratische Partei dieser Regierung kein Vertrauen entgegenbringen könne, da Männer mit einer gewissen Vergangenheit darin sind, von denen man nicht die Gewissheit habe, daß sie die „Nichtlinien“ auch erfüllen werden. Weiter konnte man die „Nichtlinien“ wegen der Behandlung der Kulturfragen nicht anerkennen. Wir sind Oppositionspartei, doch werden wir nicht alles ablehnen, was von der Regierung kommt, sondern prüfen, ob es gut ist. Der Redner ging dann auf den Reichshaushaltsetat und die Spezial-etats ein und wandte sich dann Wirtschaftspragen zu. Man müsse den inneren Markt kräftigen, die Kaufkraft des Volkes heben. Wir müssen Handelsverträge schaffen, damit die Industrie Absatzgebiete hat, was jedoch nicht ohne Opfer möglich ist. Die Schaffung von Siedlungen müsse gefördert werden, denn wir brauchen selbständige Existenzen. Schwer zu kämpfen habe seit Jahren der gewerbliche Mittelstand, er ist der leidende Teil im Staate. Von oben werde er bedrängt durch Konzerne und Syndikate, von unten durch die Bildung von Genossenschaften. Notwendig ist, daß sich der Mittelstand organisiert. Der Staat muß sich aber auch seiner Pflicht den Beamten und Kleinrentnern gegenüber bewußt bleiben. An dem Parlamentarismus habe im Lande Niemand Freude. Wozu brauchen wir Duzende von Parteien! Es sei daher die Bildung großer Parteien zu begünstigen, aber auch ganz besonders, wenn sich alles, was liberal und demokratisch gerichtet ist, zusammenschließt. Wir wollen den Staat der Persönlichkeit und auf die verantwortliche Stelle den besten Mann. Das Vaterland über die Partei! — Starke Beifall lohnte den Redner. In der Aussprache wurde von einem Redner die Beseitigung der Kleinstaaterei und die Schaffung des Einheitsstaates gefordert, ein anderer sagte, daß die hohen Ministergehälter, aber auch die hohen Pensionen von Offizieren, die Rittergüter bewirtschaften, Mißfallen und Erbitterung erregen. Der Abgeordnete ging im Schlußwort auf die Fragen und Anregungen ein, wobei er sich zum Einheitsstaat bekannte.

ws. Spiller, 2. März. (Radfahrerverein.) Am Sonnabend hielt der Radfahrerverein im „Braunen Hof“ seine Monatsversammlung ab. Schriftführer Bruno Kunze verlas den Jahresbericht. Dem Verein gehören 52 Mitglieder an. Es wurde beschlossen, am 1. Mai ein Vereinsvergnügen abzuhalten. Am 12. Juni findet hier ein Bezirksfest statt. Dazu wurde ein Festausschuß gewählt. Eine Ausschreibung im Einer-Kunstoffahren innerhalb des Vereins wurde beschlossen. Der Vorsitzende Kurt Siebenhaar hielt einen Vortrag über die neue Radfahrer-Polizeiverordnung.

u. Schosdorf, 2. März. (Die goldene Hochzeit) feierte Hausbesitzer Kluge hieselbst.

);(Greiffenberg, 2. März. (Taubenmarkt.) Der in Verbindung mit dem Festnachmarkt verbundene Taubenmarkt erfreute sich dank des überaus schönen Wetters eines außerordentlich starken Besuches. Von 9 Uhr ab konzertierte die Meißnerische Kapelle auf dem Markte. Im Saale der „Burg“ fand ein Tanzchen für die Besucher statt. Geflügel aller Art, wie Gänse, Enten, Puten, Perlhühner, Kaninchen, Meerschweinchen, Tauben usw. konnte man in Augenschein nehmen. Es waren zum Teil sehr hochwertige Tiere zum Verkauf gestellt, für die auch entsprechende Preise gefordert und bezahlt wurden. Die aus früheren Jahren bekannten auswärtigen Händler aus Berlin, Dresden und verschiedenen anderen größeren Städten waren durch einige neu auftretende Verkäufer verstärkt worden und reflektieren auf Qualitätsware. Zum Verkauf gestellt waren: 1836 Tauben, 11 Nachtauben, 86 Hühner, 27 Meerschweinchen, 19 Kaninchen, 7 Puten und 7 Gänse. In diesen Zahlen sind aber nicht die Tiere inbegriffen, die in der Zwischenzeit der Zählung zu- und abgegangen sind. Der Umsatz war im allgemeinen, trotz der ungünstigen Wirtschaftslage sehr befriedigend.

dr. Wederau, 2. März. (Zu einem aufregenden Vorfall) kam es am Sonnabend in der Schule. Die Tochter des Schmiedes Scholz kam der Feuerung des Ofens zu nahe, so daß die Kleider Feuer fingen. Durch den Klassenlehrer konnten die Flammen sofort erstickt werden, doch hat das Mädchen erhebliche Brandwunden am ganzen Körper erlitten.

o. Liebau, 1. März. (Aus den Vereinen.) Der Männergesangsverein hielt im „Rübezahlsaal“ ein Strandfest ab. — Die Feuerwehr Dittersbach hielt im Adlersaal ihr Wintervergnügen ab. — Ein Winterfest hielt ferner der Sportklub „Sportfreunde“ anlässlich der Gantagung im „Rübezahl“ ab.

rw. Bad Schwarzbach, 1. März. (Modelunfall.) Das vierjährige Söhnchen des Inwohners Schneider hier veranlaßte sich mit Nadeln; dabei fuhr er mit dem Schlitzen über einen steilen Abhang hinab in den Dorfbach, so daß sich der Knabe erhebliche Verletzungen an der Schädeldecke und im Gesicht zuzog.

rw. Grenzdorf i. Jsergeb., 1. März. (100jähriges Geschäftsjubiläum. — Buntätigkeit.) Die angesehene Destillationsfirma C. L. Grütner hier (jetziger Inhaber Fritz Simon), welche sich durch ihre Spezialitäten (Wacholder und Jserbitter) eines guten Rufes erfreut, konnte dieser Tage ihr 100jähriges Geschäftsjubiläum begehen. — An der hiesigen katholischen Schule wird die alte unhygienische Schulschule bedeutend vergrößert; auch die alte, baufällige Scheune wird abgebrochen und an dieser Stelle ein kleineres Nebengebäude errichtet. Die Bauarbeiten sollen bis Ende April beendet sein.

ii. Schwerta, 2. März. (Schulnachricht.) Mit der Verwaltung der ersten Lehrstelle und des Kantors ist der Schulanfängerbewerber Richard Beher aus Rüstern bei Liegnitz betraut worden.

*** Waldenburg, 2. März.** (Das Steinkohlenrevier von Waldenburg) ist zurzeit dasjenige, welches im Verhältnis zu seiner räumlichen Ausdehnung und seinen Kohlenvorräten am intensivsten ausbeutet wird. Die Altersverhältnisse und Lagerungsverhältnisse der Kohlenflöze sind außerordentlich interessant, da bald nach der Bildung der Flöze, in der sogenannten Aufliegenzeit, das Waldenburger Gebiet Schauplatz gewaltiger vulkanischer Ereignisse war. Die Geologie der Gegend von Waldenburg interessiert deshalb nicht nur den Kohlenbergmann, sondern auch den Fachgeologen und den geologisch interessierten Laien. Die Preussische Geologische Landesanstalt hat sich daher veranlaßt gesehen, eine Neuaufgabe der Geologischen Spezialkarte dieses Gebietes herauszubringen.

gr. Glah, 2. März. (Aussichtswagen auf der Strecke Glah-Dittersbach) sollen auf Anregung des Gebirgsvereins eingestellt werden.

w. Hindenburg, 2. März. (Wegen verschmähter Liebe) versuchte ein Elektriker seine Geliebte zu ermorden. Ein Schuß traf das Mädchen in die rechte und die Mutter in die linke Schulter und verursachte lebensgefährliche Verletzungen. Darauf schoß sich der Täter selbst eine Kugel in den Kopf und verletzte sich gleichfalls schwer.

Schmiedeberger Stadtverordneten-Beschlüsse.

o. Schmiedeberg, 2. März.

Die Stadtverordnetenversammlung hatte beschlossen, für den Flughafen eine Kapitalseinklage von 1000 RM. zu zeichnen und die Subvention von jährlich 300 RM. abzulehnen. Die hierauf geführten Verhandlungen haben jedoch zu keinem Ergebnis geführt. Wenn die Stadt die 1000 RM. zahlte und die 300 RM. Subvention ablehnte, dann wird die Stadt von der Beteiligung am Flughafen ausgeschlossen. Da aber nicht vorausgesehen ist, was für Folgen die Ablehnung der Subvention haben kann, wurde am Dienstag in der Stadtverordnetenversammlung beschlossen, die Subvention von 300 RM. auf drei Jahre zu bewilligen.

Die Speisung der **Wasshaube** mit frischem Wasser steht insofern auf Schwierigkeiten, als das Wasser über nicht

städtische Grundstücke kauft. Um diesem Uebelstande aus dem Wege zu gehen, soll im Grundbuch eine Sicherung des Wasserrechts eingetragen werden, wozu etwa 300 RM. erforderlich sein werden. Diese Kosten wurden bewilligt.

Der nächstjährige Etat soll bis zur endgültigen Aufstellung des Etats im Sinne des alten Etats weitergeführt werden. Der Nachtrag zum Verträge mit dem Gaswerk wurde debattelos angenommen.

Zur Verbreiterung der Oberstraße soll von dem Sägewerksbesitzer Gräbel oberhalb der Stollenbrücke das Gärthen käuflich erworben werden. Die Kosten für das etwa 100 Quadratmeter große Stück betragen etwa 600 RM. Da durch den Anlauf eine Verbesserung des Straßenzuges erzielt würde, wurden die Kosten bewilligt. Die Summe soll aus den Betriebsmitteln genommen werden.

Für das neue Schuljahr soll die 6. Klasse in der evangelischen Volksschule, die augenblicklich in zwei Doppelklassen je 56 Kinder beherbergt, in drei Klassen umgewandelt werden. Bei dieser Gelegenheit gab der Referent, Stadtv. Hillich, interessante Aufschlüsse über die Kosten der einzelnen Schulen, die der Stadt und dem Staat erwachsen. Ferner wurde über die Neubesehung der am 1. April insofern Pensionierung des Konrektors Müller freierwerdende Konrektorstelle verhandelt. Schließlich wurde der Magistratsantrag, die 6. Klasse in 3 Klassen zu teilen, angenommen.

Die Getränkesteuerordnung wurde auf ein Jahr, also bis zum 1. April 1928, weiter verlängert, jedoch mit der Mahgabe, daß die monatliche Steuer von 250 RM. auf 180 RM. herabgesetzt werden soll.

Nach Schluß der Tagesordnung regte der Stadtv. Höllich an, daß der Kreis $\frac{1}{100}$ der Hauszinssteuer, die der Stadt erstattet werden sollen, sofort zurückbehalten solle. Der Bürgermeister sowie der Ratsherr Saschowitz versprachen, bei der nächsten Gelegenheit mit dem Kreis über diesen Punkt zu verhandeln. Ferner wurde über den Schuttabladeplatz verhandelt und beschlossen, daß dieser Platz solange als Schuttabladeplatz dienen soll, bis das sumpfige Gelände vollständig gefüllt sein wird. Stadtverordn. ter Kroppenstedt ersuchte um Auskunft, ob durch die neue Titelverleihung auch neue Lasten infolge Befoldung entstehen würden; dies wurde durch den Magistrat verneint. Stadtverordneter Neumann bat um Auskunft über den Stand der Angelegenheit betr. der Benutzung des Regimentshauses. Nach einer längeren Debatte wurde der Magistrat ersucht, dafür Sorge zu tragen, daß das Haus sofort vorübergehend bezogen werden kann.

Stadttheater Hirschberg.

Letztes Bunzlauer Gastspiel:

Ludwig Thoma-Abend.

Einem Wunsche der Hirschberger Theaterkommission entsprechend, in Hirschberg den Humor zum Fasching zu seinem Rechte kommen zu lassen, hatte das Schlesische Landestheater stattgegeben und wartete nun am Dienstag mit zwei köstlichen Werken von Ludwig Thoma auf, der weitesten Kreisen auch unter dem Pseudonym „Peter Schlemihl“ aus seiner Tätigkeit am „Simplissimus“ bekannt geworden sein dürfte. Ludwig Thoma ist der stärkste dramatisch-satirische Dichter der zweiten Hälfte des vergangenen Jahrhunderts und von einer Art, welche selbst die in Mitteleuropa gezogenen Stellen, sofern sie nur mit etwas Humor begabt sind, mit mehr Vergnügen denn Aerger erfüllt. Thomass' Humor ist immer urwüchsig, gesund, übermütig und bezwingend.

Die „Lokalbahn“ ist ein netter Beitrag zum Menschlich-Menschlichen in ihrer schonungslosen und doch nicht allzu tiefen Aufdeckung einer lächerlichen Kleinstadtepisode, einer ungeheuren Aufregung, nur weil der Bahnhof eine Viertelstunde von der Stadt entfernt zu liegen kommen soll. So etwas blüht aber heute noch genau so wie damals in Dornheim. Die Bierertafel, die dem angeblich vor Ministerfesseln so männerkolben Bürgermeister ein Ständchen bringt und ihm am nächsten Abend zum Schluß dieser köstlichen Komödie gegen die Unentbehrlichkeit in schaurig-schöner Weise nochmals eine Ovation „Still ruht der See“ für die Verfechtung genau des Gegenteils dessen bereitet, wofür man am Abend vorher so begeistert war, ist ein köstlicher Einfall.

In der „Ersten Klasse“, die in einem Sitzungsabteil erster Klasse in Oberbayern spielt, beleuchtet Thoma abermals die Verhältnisse seiner bayerischen Welt und gibt ein stilles Bild alles dessen, was zum bayerischen Milieu gehört. Die „Zweite Klasse“ ist urbayerische Angelegenheit, während die „Lokalbahn“ überall im lieben Vaterlande zu Hause sein kann.

Die Aufführung unter der Spielleitung von Direktor Albert Seinemann war flott und wirksam. Besonderen Verdienst erwarben sich in der „Lokalbahn“ Hanns Breidenbach als von der Wichtigkeit seines Amtes vollkommen überzeugter Krähenwieserbürgermeister, Hanns Josef Volke als in der ganzen Versammlung einziger Mädrat zeigender und deshalb sympathischer Major a. D., Lina Habermann als zungenfertige „Schladder“, Carl Bollern als Amtsrichter mit einer auf die

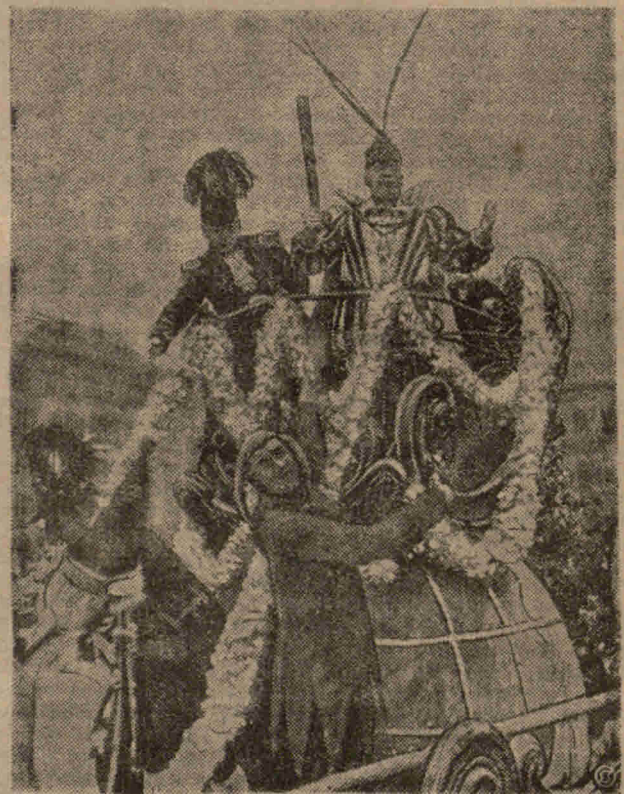
Nerven fallenden Beamtenkorrektheit, Albert Seinemann und mancher anderer als Kleinstadtypen und in der „Ersten Klasse“ Selmut Wittig als Dünemittelreisender aus Renuppin mit der entsetzlichen Berliner Klappe und Albert Seinemann und Werner Fink als gottvolle bayerische Kleinbauern.

Die Spielzeit der Bunzlauer ist nun aus. Es war bedauerlich, daß diesem letzten Gastspiel so wenig Besuch beschieden war. Die Leistungen des Schlesischen Landestheaters in diesen Wintermonaten hätten mehr Dankbarkeit zum Abschied erwarten lassen.

XX Die großen Staatspreise der Akademie der Künste. Der Wettbewerb um die großen Staatspreise der Berliner Akademie der Künste für Malerei und Architektur ist entschieden worden. Von der Verleihung des Großen Staatspreises für Malerei wurde abgesehen. Dagegen sprach die Akademie der Künste dem Maler Bruno Kraußopf-Berlin eine Prämie von 2000 RM. zu, dem Maler Albrecht Kettler-Barmen eine solche von 1000 RM. Der Große Staatspreis für Architektur ist gleichfalls nicht zur Verleihung gekommen. Die Wettbewerbsarbeiten für die Großen Staatspreise sind zusammen mit den Wettbewerbssentwürfen für die malerische Ausschmückung der weißlichen Vorhalle der St. Marienkirche in Frankfurt a. d. O. vom 2. bis zum 6. März öffentlich ausgestellt.

XX Ministerialrat Wacholdt Generaldirektor der staatlichen Museen in Berlin. Kultusminister Dr. Beder wird den Ministerialrat Professor Dr. Wilhelm Wacholdt voraussichtlich zum Nachfolger des Professors Ritter von Falke, der infolge erreichter Altersgrenze am 1. Oktober in den Ruhestand tritt, zum Generaldirektor der staatlichen Museen in Berlin ernennen.

XX Der „Internationale Arbeitskreis für Erneuerung der Erziehung“, der in den Jahren 1921, 23 und 25 seine Konferenz in Calais, Montreux und Heidelberg abgehalten hat, wird am 3. August in Locarno zusammentreten. Grundgedanke dieser vierten Tagung, die bis zum 15. August dauern wird, ist „der wahre Sinn der Freiheit in der Erziehung“.



Karnevalsstaumel in Köln.

Die Kappensahrt.

Seit 13 Jahren hat Köln seinen Rosenmontagszug vermisst. Diesmal hat man ihm einen begeisterten Empfang bei seiner Wiederkehr gesendet. Seit drei Tagen ist Köln vom Fieber des Karnevals ergriffen. Um 11 Uhr rückte der Zug vom Neumarkt aus durch die Straßen der Stadt, um 4 Uhr defilierten die Gruppen vor dem Oberbürgermeister am Rathaus. Der Zug war unter dem Thema „Die neue Zeit“ zusammengestellt und erregte überall stürmische Begeisterung. Erst um 6 Uhr nahm der Festzug sein Ende.

Unser Bild zeigt Prinz Karneval, den ersten Prinzen nach 13 Jahren, an der Spitze des Festzuges.

Abenteurerblut.

3) Original-Roman von Ann von Panhuy.
(Copyright 1927 by Alfred Bechtold, Braunschweig.)

Lucie machte ein paar Tanzschritte.
„Ich will Dir verraten, sie hat sogar ein Faible für Dich, aber ich bin beruhigt, sie interessiert Dich nicht.“
Gaston jubelte sie spielerisch an den kurzen Haaren.
„Also, bitte, frage Deine Freundin, und so bald als möglich. Ich brauche die Wohnung in den nächsten Tagen. Ich kann ja dann selbst alles mit Dvette besprechen, ihr Erklärungen geben. Ruhe mich an oder frage im Vorbeigehen nach mir im Chemin de fer.“

Lucie versprach, sich zu bemühen, und Gaston verließ sie, dachte ärgerlich, wie dumm, daß man sich nicht allein helfen konnte. Wenn er nur nicht so elend abgebrannt wäre. Denn es war doch gar nicht zu umgehen, den Gutsbesitzer einmal zu sich einzuladen. Und wenn er ihn in dem Stübchen im dritten Stock des Hotelchens empfing, würde der so überaus dankbare Gerechtete wohl doch ein bißchen die Augen aufreißten und vielleicht vorzüglich seine impulsive Einladung zurückziehen.

Und das durfte nicht sein.
Trotzdem mußte ihm dort auf Groß-Kamppe der Schachzug gelingen, seiner schwankenden Zukunft Festigkeit zu geben.

Unfern der weltberühmten Kathedrale Notre-Dame de Paris beginnt ein böses Gäßchengewinkel. Ein Stück Alt-Paris, schmutzig und vittorell, scheint hier von der Vergangenheit zu träumen. Und doch pulst das Gegenwartslieben warm und unruhevoll hier, aber es verbirgt sich auch vieles, was sich nicht auf die hellen, breiten Straßen wagt, im Dämmerdunkel der alten Häuser.

Unter düsterem, niedrigem Dach hat der Spielklub „Les Messieurs“ sein derzeitiges Heim gefunden. Alle zwei Monate wechselt der Klub sein Domizil, weil es ihm flug und rasig schien. Paris ist groß, man findet immer wieder Unterkunft, und die von seinen Mitgliedern mitgeschleppten Fremden, die vielleicht, weil sie zu sehr gerupft wurden, Lärm schlagen, suchen vergebens nach denen, die sie so gründlich reinlegten.

Gaston de Vernon hatte anfangs flüchtig überlegt, ob er Gerhard Mallentin in den Klub einführen sollte, aber er sagte sich sofort, damit hätte er alles verdorben.

Er traf heute schon ein paar seiner Bekannten, gescheiterte Existenzen, Abenteurernaturen wie er. Sie hatten ein paar Fremde eingefangen.

Gaston spielte mit wenig Glück. Er überlegte, ob er dem Glück ein wenig nachhelfen sollte. Die Fremden schienen ihm ausgemachte Dummköpfe.

Allmählich hatte sich das große niedrige Zimmer ziemlich gefüllt. In einem kleinen Nebenraum schenkte die Frau eines notorischen Spielers, die schöne Madelon, Getränke aus.

Gaston war während. Was konnte man auch mit zwei lumpigen Hundertern anfangen. Noch ein paar lächerlich kleine Sätze durfte er wagen, dann war seine Tasche leer, und Lucie konnte lange warten, bis er ihr das Geld wiederzugeben vermochte. Und für die Reise hatte er auch nichts.

Er war heute mit der Gewißheit hierher gekommen, sich um ein paar tausend Francs zu bereichern.

Er trank mehrere Gläser Wein, um sich Stimmung zu machen. Dieser Fadian mit dem Strohhopf, den der Vicomte heute mitgebracht, schien viel Geld zu haben. Der Trottel zeigte ja seine schönen Scheine offenkundig.

Gaston beobachtete den kleinen Herrn mit dem dichten Blondhaar ein Weilschen. Wie einfältig der Provinzontel spielte, dennoch schien ihn der Teufel des Spiels in seiner Gewalt zu haben, seine Hände zitterten vor Erregung, wenn sie eine Karte faßten. Aber solche Menschen waren die besten Opfer. Mit klug besonnenen Spielern war nicht viel anzufangen.

Der andere, der Große, der wie ein Metzger ausah, war dagegen das Pblegma selbst. Aber Geld besaß er auch. Wenn die beiden heute viel Geld hierließen, dann hatte sich der Klub heute hier zum letzten Male zusammengefunden, dann würde man bereits in einigen Tagen in einen neuen Stadtteil übersiedeln.

Gaston de Vernon spürte plötzlich ein seltsames Unbehagen. Beiß der Himmel, er war heute gar nicht aufgeleat zum Spielen! Aber es mußte doch sein. Lächerlich, sich von Beängstigungen bestimmen zu lassen.

Jetzt saßen alle um den ausgezogenen Tisch herum. Die schöne Madelon solletierte mit dem frohblonden Fremden; er war als Monsieur Bettjean vorgestellt worden.

Gaston lächelte Mut in sich hinein und hatte Erfolg. Das Glück wandte sich ihm zu. Allerdings hatte er dem Glück auch etwas nachgeholfen. Mit der Ehrlichkeit kam man wirklich nicht weiter.

Er freute sich über das Geld, das sich jetzt vor ihm anhäufte. Das durfte er auf keinen Fall wieder alles verlieren. Etwas davon steckte er als eiserne Bestand in die Tasche.

Ein neues Spiel begann. Der kleine Vicomte rupfte den großen Herrn, der wie ein Metzger im Sonntagssatz ausah.

Gaston mischte geschickt seine Karten. Als er aufschaute, bemerkte er plötzlich einen schnellen, verständnisvollen Blick des Strohhopfes, der von dem großen Herrn ebenso erwidert wurde.

Monsieur de Vernon durchschauerte auf einmal eisigst der Gedanke: Heute gab es eine Katastrophe! Die zwei von ihm so gering eingeschätzten Fremden waren Polizeiagenten. Und er hatte falsch gespielt, die beiden hatten es bemerkt, ihre offenkundige Dummheit war geblendet.

Diab! Das war eine fatale Sache. Er durfte sich nicht einmal etwas von seinem Mißtrauen anmerken lassen, durfte niemanden warnen, weil er dadurch nur erreichen würde, daß die Falle eben zuschnappte, als vielleicht im Plan der Spitzel stand.

Es gab nur eine Rettung für ihn. Sich unauffällig zu entfernen.

Der breitschultrige weißhaarige Herr, der schon mehrmals hier gespielt und immer so autmütig-gleichgültig verloren, gehörte sicher auch zur Polizei, und der junge Mensch mit den Lebemannslinien, den er heute eingeführt, auch.

Gaston spielte zunächst ruhig weiter, lächelte, puppenhaft schien es ihm, und als das Spiel aus war, verließ er das Zimmer.

Draußen auf dem Klur traf er den kleinen beladenten Vicomte. Sie sahen sich an und wußten, daß sie beide vor derselben Gefahr flohen.

Sie schlichen ohne Hut die Treppe hinunter, fanden unten auf dem Klur ein Fenster ein wenig offen. Sie wechselten kein Wort. Der Vicomte kletterte voran, winkte. Gaston ihm nach. Sie drückten sich an der Wand entlang, über eine niedrige Hofmauer erreichten sie eine enge, düstere Gasse. Sie eilten hastig dahin, atmeten erst auf, als sie im Schatten der Kirche Notre Dame standen, die ihre breiten Türme dem dunklen Himmel entgegenreckte.

Ein blasser Mond schwamm zwischen Wolkensegen, und den beiden war beengt und unheimlich zumute. Mit der Polizei hatten sie bisher noch keine Bekanntschaft gemacht.

Sie hasteten wieder nebeneinander her. Gaston stieß gepreßt hervor: „Besteht wohl noch Gefahr?“

Der Kleinere gab nicht gleich Antwort. „Ich glaube nicht,“ erwiderte er endlich, „unsere Freunde halten dicht und verraten unsere Namen nicht; wir wurden ja unter falschen Namen vorangestellt. Wollen uns aber jetzt lieber trennen, für alle Fälle.“

Er rief ein Autotaxi an.

Vernon reichte ihm die Hand.

„Ich mache noch mehr mit, wo es Gefahr gibt, wie werden uns also kaum noch wiedersehen.“

Der Kleinere nickte.

„Vielleicht kriech ich auch wieder unter das warme Daunendeckbett der Familie. Leben Sie wohl, Vernon! Wir haben heute 'nen Stoß bekommen, vielleicht genügt er, uns zu bessern, und wir sterben beide einmal geachtet und geehrt.“

Er stieg ein, nannte als Fahrziel den Boulevard Saint Michel, wo in den Cafés leichtsinnig Volk trank, lachte und liebte.

Gaston mußte lächeln. Vorläufig schien der kleine Vicomte also noch keine rechte Lust zu verspüren, unter das warme Daunendeckbett der Familie zu kriechen.

Der Zurückgebliebene bestieg einen Autobus und war froh, als er sein Hotelchen erreicht hatte.

„Monsieur ist ja ohne Hut?“ staunte die Wirtin.

So benommen war er noch immer, daß er jetzt erst daran dachte, daß er ja ohne Hut geflüchtet.

Er nickte. „Ich verlor den Hut beim Aufsteigen auf den Autobus, er flog in die Seine. Die Leute lachten, und ich fuhr ärgerlich heim.“

Die Madame sah ungemein belustigt aus.

In seinem Zimmer ging er mit sich zu Rute. Die Sache heute abend war blöd gewesen. Gut, daß er etwas von dem gewonnenen Geld in die Tasche gesteckt hatte, er war doch nun wenigstens nicht ganz mittellos.

Ob er für alle Fälle seine Wohnung wechseln sollte? Ach, er wollte bleiben, denn hier besaß er wenigstens schon etwas Kredit.

So troch er ins Bett. Er verspürte weder Hunger noch Durst, nur Verlangen nach Stillbaliegen, nach Ausruhen und Nachdenken.

Wenn er jetzt nicht durch eine ganz besondere Schicksalsfügung zu Geld kam, konnte er sich die Gelegenheit, seine Verhältnisse einmal endgültig zu rangieren, gar nicht zunutze machen.

Etwas Leckeres für die Kinder



Aber keine verschwenderischen Schleckereten, sondern ein nahrhafter **Oetker-Pudding**, der schmeckt mit Früchten oder Himbeersaft den jungen Leckermäulern ganz vorzüglich, macht satt und ist reich an knochenbildenden Salzen. Auch Kinder, die sonst keine Milch mögen, essen sie in Form eines Oetker-Puddings sehr gern. Dabei ist ein Oetker-Pudding nicht teuer und macht fast gar keine Arbeit. Die Zubereitung ist jeder Packung aufgedruckt und weitere schöne Rezepte für Süß- und Gelee-Speisen lesen Sie in dem neuen farb. illust. Oetker-Rezeptbuch, Ausg. F. das für 15 Pfg. bei Ihrem Kaufmann zu haben ist, wenn vergriffen, gegen Einsendung von Marken von

Dr. A. Oetker, Bielefeld.

Ladenverkaufspreise: Backpulv. „Backin“ 1 Stck. 10 Pfg., 3 Stck. 25 Pfg., Puddingpulver Vanille-Mandel 10 Pfg., Vanillin-Zucker 5 Pfg., Vanille-Soßpulver 5 Pfg.

Gala-Schokoladen-Puddingpulver 15 Pfg., Schokoladenspeise mit gehackten Mandeln 25 Pfg., Gustin 225 g 35 Pfg.

Er sann und grübelte. Bilder aus der Vergangenheit stiegen auf, wollten zum Ausdruck werden. Endlich schlief er ein. — Am nächsten Morgen ging Gaston de Vernon früh aus, weil er sich nach frischer Luft sehnte. Er bummelte im Tuileriengarten herum, in dem der Frühling sein Standquartier aufgeschlagen zu haben schien.

Gaston überlegte allerlei Pläne und verwarf sie wieder. Er mußte sich Geld verschaffen, gleichviel, auf welche Art, um Eberhard Massentin begleiten zu können, umsomehr, als ihm der Pariser Boden seit gestern Abend doch etwas zu heiß geworden war. Auch durfte er doch nicht Massentin sagen, daß er ihn zwar begleiten wolle, aber weder Reisegeld noch einen Beirpfennig besaß.

Mühsam lehrte er um, ihn ärgerten hier die netten, toletten Kinder mädchen, die ihre fröhlichen Schubbesohlen spazierenführten.

Er ging am Continental-Hotel vorbei. Dort hatte er gewohnt, als er zuerst nach Paris kam, als er —

Ach, nicht zu sehr an Vergangenes denken, damit verbaut man sich den Weg zur Zukunft.

Er ging wieder nach Hause, unlustig und müde.

Lucie Manin stand vor der Tür des Hotels, sie hatte eben drinnen nach ihm gefragt. So gingen sie zusammen in ein nahe Café.

Lucie sah entzückt aus in einem neuen grauen Frühjahrskostüm und dazu passendem Hüthen. Ihr unregelmäßiges Gesichtchen war wie verklärt.

„Sieh nicht so brummig aus, Gaston, ich habe Dir Gutes zu berichten.“ Sie trank einen Schluck Schokolade. „Du, höre nur, ich bin entdeckt worden! Der Agent Duran, du weißt, der schon so viele Größen entdeckt und lanciert hat, war gestern Abend bei uns und sah mich tanzen. Er hat nachher mit mir eine Flasche Sekt getrunken und mir gesagt, ich hätte großes Talent, aber ich müsse aus dem Milieu der kleinen Singspielhallen heraus. Er will mir dazu verhelfen.“

Gaston brummte: „Ich wünsche Dir viel Glück dazu, aber meinen Rat wegen der Untreue hättest Du gar nicht so überschneidlich zu befolgen brauchen. Genügt hat es doch nichts, denn ich hatte gestern größeres Pech im Spiel als je.“

Die Tänzerin sah ihn traurig an.

„Du sollst so etwas doch nicht sagen. Ich bin Dir nicht untreu gewesen und will es nicht sein. Seit ich Dich kenne, kann ich gar nicht anders, als Dir treu bleiben.“ Sie lachte. „Und den stadt-bekannten Agenten Duran kennst Du doch, der alte Herr hat nur jenseit Interesse für unsereins, als es ihm geschäftlich Vorteil bringt.“ Sie sah ihn glücklich an. „Ich freute mich so sehr über das Versprechen Durans, daß ich nicht schlafen konnte, und da bin ich denn in aller Herrgottsfrühe gleich zu Yvette Brosse gefahren. Sie lag noch im Bett und fand es sehr drollig, daß sie Dir ihre Wohnung leihen soll. Sie hat nichts, dagegen und erwartet Deinen Besuch.“

„Nett, daß Du Dich bemüht hast,“ nickte er. „Morgen gehe ich zu ihr.“

Allerdings, wenn er kein Geld mehr bekam, brauchte er auch die Komödie, eine elegante Wohnung zu besitzen, nicht mehr in Szene zu setzen. Aber noch wollte er hoffen.

Er sagte Lucie ein paar Schmeicheleien.

Sie freute sich, lächelte dankbar.

„Ich hab Dich so lieb, Gaston. Seit ich Dich kenne, sind mir alle anderen Männer gleichgültig. Vielleicht werde ich bald berühmt, dann mußt Du mein Impresario sein, weil Du doch viele Sprachen kannst, und wir reisen dann zusammen durch die ganze Welt. Aber wir sind dann auch verheiratet. Doch das wissen nur die Eingeweihten, und wenn mir die Herren dann Blumen und Briefe senden, lachen wir beide darüber und sind erst recht glücklich, weil wir uns gefunden haben.“

Er drückte ihre kleine Hand, an der ein paar hübsche Ringe blitzten.

„Gutes Tierchen,“ sagte er, „also beeile Dich, berühmt zu werden.“

Es ging ihm durch den Kopf, daß er, gleichviel, ob es rasch oder langsam ging, ihren Ruhm nicht mehr niterleben würde, denn nach dem gestrigen Abend wollte er, wie alles auch kommen mochte, seinen Tag länger, als unbedingt nötig, in Paris bleiben.

Lucie fragte, ob er heute Abend in die Singspielhalle „La corbeille de bonheur“ käme.

Gaston zuckte die Achseln.

(Fortsetzung folgt.)

Oma und das „Radio“.

Von Karl Ettlinger, München.

Großmama hatte Geburtstag und ich mußte ihr etwas schenken. Sonst schenke ich Damen immer ein Fläschchen Parfüm, aber Großmama parfümiert sich schon lange nicht mehr, ja, ich glaube, sie hat sich nie parfümiert. In ihrer Jugend galt gut riechen noch als unmoralisch.

Was schenkt man einer Oma? Einen Lehnstuhl hat sie schon, und auf mein Lichtbild legt sie keinen Wert. Ich bin nämlich keines-

wegs ihr Lieblingsentel; ihr Lieblingsentel ist Vetter Gustav, unser Familientrottel.

Halt, ich schenke ihr ein Radio!

Mittags, während Großmama ihr Nickerchen hielt (meine Stenotypistin hatte nämlich „Niggerchen“ geschrieben, aber ich konnte es noch verbessern), legte ich in der guten Stube die Zeitung, und abends erschien ich mit Empfangsgerät und Lautsprecher.

„Grüß Gott, liebste Oma, ich wünsche dir zum Geburtstag alles Gute, und hier habe ich dir auch etwas Schönes mitgebracht!“

„Ich danke dir, lieber Karl! — O, wie hübsch! — So ein schwarz-lackiertes Nählästchen habe ich mir schon immer gewünscht!“

„Das ist kein Nählästchen, liebe Oma, das ist ein Radio! Etwas Hochfeines! Damit kannst du Berlin, London, Zürich, Prag, Paris, Moskau, Mailand hören!“

„Wie entsetzlich!“ stöhnte Großmama. „Weshalb tust du mir Greisfin das an!“

„Wieso entsetzlich?“ staunte ich. „Du hörst damit die wunder-schönsten Musik, Vorträge, Opern! Hier, durch diesen Lautsprecher!“

„Ach so,“ meinte Großmama nachsichtig, während ich die Leitung anschoß. „früher nannte man das ein Grammophon!“

„Nein, liebste Oma, dies hier ist etwas ganz anderes, eine ganz neue Erfindung.“

„O Gott! — Es ist sehr, sehr lieb von dir! — Aber weißt du, Karl, ich will mit neuen Erfindungen nichts zu tun haben. Meistens explodieren sie! — Da hatten wir einmal eine mechanische Petroleumlampe, dein verstorbener Onkel Oskar hatte sie mir geschenkt, du warst damals noch nicht geboren, und auf einmal, bums, explodierte sie!“

„Das ist hier vollkommen ausgeschlossen, Oma! Diese Erfindung beruht auf elektrischer Grundlage und —“

„Und auf einmal kriegt man einen elektrischen Schlag oder es gibt Kurzschluß! Mein Gott, weshalb bringst du mir diese Höllenmaschine in mein friedliches Heim?“

Ich biß auf die Lippen und versuchte, das Radio auf eine Sendestation einzustellen. Aus dem Lautsprecher brangen einige abscheuliche Töne: ttttttttttt — rrrrrrrrrrr — ttttttttttt — gggggggggg —

„Es ist wunderschön!“ bestätigte Oma mit ergebener Leibens-miene. „Wirklich hübsch! Aber nun tue mir den einzigen Gefallen und lasse Anna das Radio hinaustragen!“

Mir kam die Galle hoch. „Aber du hast ja noch gar nicht richtig gehört!“ bockte ich und drehte an dem Kondensator herum.

„Und auf einmal explodierte es!“ wehlagte Oma.

„Jetzt hab' ich eine Station! Run hör' mal! Ganz deutlich und lautrein!“

Und das Radio verkündete: ... „wenden uns nun der Zoologie dieses Landes zu. Das bekannteste Tier dieser Gegend ist das Stinkt-ier. Obwohl klein und unscheinbar, spritzt es aus einer Drüse eine Flüssigkeit aus, welche den Menschen bis auf vier Wochen unerträglich verpestet!“

„Schöne Sachen machst du!“ sagte Großmama. In einem Ton, als ob ich der Erfinder des Stinktieres wäre.

Verbissen haantierte ich an dem „Radio“, um das Stinkt-ier aus der Leitung zu kriegen. Und jetzt meldete sich eine andere Stimme:

... zu dem schwierigsten Buchstaben des englischen Alphabets, dem th. Ich mache es Ihnen einmal vor: ththththth! Noch einmal: ththththth! Legen Sie die Zunge ganz vorne an die Zähne und dann mit leicht geöffnetem Mund: ththththth! Bitte, verehrte Hörerinnen und Hörer, nochmals: ththththth! Noch einmal: ththththth!“

„Mein Gott, jetzt soll ich auch noch ththththth machen!“ wimmerte Oma.

„Bitte, lieber Karl, tue das Radio hinaus, ehe es explodiert! Damals die mechanische Petroleumlampe, die machte auch ththththth, und dann auf einmal, bums, explodierte sie. Du warst damals noch nicht geboren —“

Meine Ehre stand auf dem Spiel, ich mußte Oma zum Rund-funk befehlen! Jetzt gerade!! Und wenn tausend Petroleumlampen vor meiner Geburt explodiert sind! Mich mühsam beherrschend, schraubte ich an sämtlichen Knöpfen des Empfangsgeräts — Musik kam näher — ah, jetzt hab' ich was eingefangen! „Großmamachen, nun spib' mal die Ohren!“

Eine scheußliche Frauenstimme quälte:

„Was machst du mit dem Knie, lieber Hans, mit dem Knie, lieber Hans, beim Tanz...“

„Es ist aus „Traviata“! Iog ich. „Caruso singt!“

„Wenn es aber doch explodiert?“ beharrte Großmama Weinerlich.

Mit einem Ruck stellte ich das Radio ab. Ich hatte eine But in mir, eine But auf Oma, auf das englische th, auf das Stinkt-ier, auf mich, auf den Hans, auf das Knie, auf die „Traviata“, auf die ganze Schöpfung! Ich beneidete die Petroleumlampe um ihr Vorrecht, zu explodieren.

Oma schien Mitleid mit mir zu empfinden. „Komm, set' dich ein bißchen zu mir, Karl!“ sagte sie sanft. „Wirklich, es ist wunder-schön, das Radio! Es macht mir sehr viel Freude! Aber du solltest nicht so viel Geld für mich ausgeben! Wirklich, allerliebste, das Radio! Weißt du, wenn ich jetzt abends so allein bin, dann sehe ich mich vor das Radio und höre ein bißchen ththththth, oder Caruso, — wirklich, ich bin dir sehr dankbar! Ich bin sehr froh, daß ich das Radio habe!“

Und dann, nach einer Pause:

„In welchem Geschäft hast du das Radio eigentlich gekauft? Ich möchte es nämlich gegen eine Wärmflasche umtauschen!“

Umtsgericht Hirschberg.

§ Hirschberg, 1. März.

Eine Wohnungssache war die Veranlassung, daß der Arbeiter K. D., jetzt in Dessau, an den Bürgermeister von Hirschberg einen beleidigenden Brief schrieb. Urteil: 20 Mark Geldstrafe wegen Beamtenebeleidigung.

Krankenlassenbeiträge, die er seinen Arbeitnehmern bei der Lohnzahlung zurückbehält, hat der Klempner H. W. nicht an die Ortskrankenkasse abgeliefert, sondern für sich verbraucht. Wegen Verachtens gegen die Reichsversicherungsordnung wurde er zu 30 Mark Geldstrafe verurteilt.

Drei Notenauszüge, die er sich von einem Bekannten in Warmbrunn geborgt hatte, soll der Dekorateur K. L. in Gersitz nicht zurückgesandt haben. Er wurde daher wegen Unterschlagung angeklagt. Er mußte jedoch freigesprochen werden, weil er nachweisen konnte, daß er tatsächlich die Noten bei der Post zur Rücksendung aufgegeben hat.

Ein Zusammenstoß zwischen Autos ereignete sich an einem November-Abend in Schreiberhau. Diesen Zusammenstoß soll der Kraftwagenführer R. G. aus Schreiberhau dadurch herbeigeführt haben, daß er einmal nicht richtig ausgewichen und dann den Scheinwerfer seines Autos nicht abblendend hatte. Ueber den Zusammenstoß wurden in der Verhandlung zahlreiche Zeugen vernommen, deren Aussagen jedoch ganz widersprechend lauteten. Infolgedessen mußte G. freigesprochen werden.

Wegen gefährlicher Körperverletzung wurde der Arbeiter M. A. aus Stönsdorf anstelle einer an sich verwirkten Gefängnisstrafe von zwei Monaten zu 300 Mark Geldstrafe verurteilt. A. hatte seiner mit ihm in Schönbach lebenden Frau auf der Straße eine ähnelnde Flüssigkeit ins Gesicht gegossen. Glücklicherweise waren die Verletzungen der Frau aber nicht gefährlich.

Beamtenbeleidigung wurde dem Ingenieur R. W. von hier zur Last gelegt. Die von ihm vertretene Firma hatte zu dem Bau eines Kleinrentnerheims einen Kostenantrag eingebracht. R. soll nun behauptet haben, ein Beamter des städtischen Bauamtes habe die Zahlen des Kostenantrages einer Konstruktionsfirma mitgeteilt. Das Gericht sprach R. schon aus dem rechtlichen Grunde frei, weil er in Wahrnehmung berechtigter Interessen gehandelt hat.

Der Stargarder Einbruch.

Kontinuation des Kürgens-Prozesses.

© Berlin, 1. März.

Am heutigen fünften Verhandlungstag im Kürgens-Prozess kam der dem angeklagten Ehepaar zur Last gelegte zweite Versuchsmordstrich zur Sprache, der darin bestehen soll, daß die Eheleute Kürgens, kurz nachdem sie eine Versicherung über 90 000 Mark abgeschlossen hatten, einen Einbruch in ihre Wohnung simulierten, bei dem namentlich wertvoller Schmuck der Frau Kürgens verschwand. Die Vernehmer sollen ferner mehrere Aktenbündel aus dem Schreibtisch Kürgens entwendet haben, die kommunistische Organisationen betrafen und im Auftrage der Reichszentralverwaltung hergestellt waren. Schließlich sollen die Einbrecher eine fast einen Rentner schwere Eicerebille umgeleitet, einen der Frau Kürgens gehörigen Dombaffel gestohlen und ein Pils des ersten Gatten der Frau Kürgens verschlagen haben, also wie die Randalen gekauft haben. Die Tat hat sich am 12. Dezember 1925 gegen 11 Uhr abends ereignet. Am Vormittag des 12. Dezember hat Frau Kürgens den Vertraut mit der Versicherung abgeschlossen und auch als die erste Prämie erhalten. Sie sowohl wie ihr Mann wissen jedoch darauf hin, daß die geraubten Schmuckstücke nur mit einem geringen Betrage in diese Versicherung einbezogen waren und daß des Schmuckes wegen noch eine Sonderversicherung abgeschlossen werden sollte, die vor dem Einbruch noch nicht vollzogen war. Frau Kürgens gibt an, daß sie zurzeit des Einbruches bereits im Bett gelegen habe, aber dadurch munter wurde, daß ihr Schäferhund laut bellte. Sie habe dann auch Schritte im Korridor gehört und sofort um Hilfe gerufen. Diese Hilferufe sind von einer im Parterre des Kürgenschen Hauses wohnenden Frau gehört worden. Um 11.15 Uhr wurde dem Landgerichtsdirektor Kürgens, der zurzeit des Einbruches auf einer Geschäftsreise im Stargarder Kasino war, telefonisch Bescheid von dem Vorfall erhalten. Auf Vorhaltungen des Vorsitzenden erwidert Frau Kürgens meinelnd, daß sie den Einbruch wirklich nicht simuliert habe. Sollte sie dies beabsichtigt, so würde sie, wie sie erklärt, vor allem ihre wertvolle Perlenkette zum vollen Betrage von 21 000 Mark und nicht, wie dies geschehen ist, nur mit 8000 Mk. versichert haben. Auf keinen Fall aber hätte sie als ausgetriebene Elterlebensherin es über sich bringen können, ihr Dombaffel zu töten, dessen Verlust sie mehr schmerzt habe, als der der Autos.

Kürgens selbst, der in seinen überlegten und wohlgeformten Ausführungen ab und zu einen kleinen Seitenhieb auf die Stargarder Polizei und den Stargarder Oberstaatsanwalt, seinen Ankläger, ausstieß, zweifelt nicht an der Unschuld seiner Frau bei

dem Einbruchsdiebstahl. Er bringt eine Reihe Argumente für seinen Standpunkt vor. Er, Kürgens, sieht die Tat als einen Mordakt an und deutet unklar auf die Kommunisten hin, wobei er sich darauf beruft, daß gerade er im Auftrage des Reichsgerichts sich besonders mit der Erforschung kommunistischer Organisationen beschäftigt hat. Er erwähnt eine Aussage, in der ein gewisser Hartmann zugegeben habe, daß die Kommunisten sogenannte Partisanengruppen eingerichtet haben mit der Aufgabe, mißliebige Justizpersonen zu beseitigen, und er hebt hervor, daß gerade er diese Partisanengruppen in Schlesien, Pommern, Mecklenburg usw. aufgelöst habe. Kürgens hebt hervor, daß unter den gestohlenen Akten sich eine genaue Aufstellung sämtlicher Ortsgruppen und Organisationen des Roten Frontkämpferbundes befanden, mit deren Hilfe er den Roten Frontkämpferbund und die Rote Marine „am Schopf“ hätte fassen können.

Soweit nach diesen Darlegungen eine Möglichkeit vorhanden ist, den Stargarder Einbruch bei Kürgens und damit den Hauptbestandteil der ganzen Anklage darzustellen, wird man noch die Zeugenansagen abwarten müssen. Die Anklage stützt sich namentlich noch auf Indizien in der Richtung, daß tatsächlich die Wirtschaftslage der Familie Kürgens zurzeit der Tat eine äußerst kritische war. Es traten in der heutigen Verhandlung Händler aller Art auf, Fleischer und Tischler nicht zu vergessen, bei denen Frau Kürgens jeweils kleinere Schuldkonten, so um die zweihundert Mark herum, hatte. Kürgens selbst wußte nichts davon. Diese Schulden sind zum größten Teil inzwischen gedeckt, und namentlich die kleinen Händler aus Stargard erklären, nicht geschädigt zu sein. Einer rief sogar aus: „Ich weiß garnicht, warum man mich überhaupt hier geladen hat.“ Weiter bekunden die Kaufleute, daß sich die Einkäufe der Frau Kürgens durchaus im Rahmen des für die Gattin eines höheren Beamten Ueblichen hielten. Auch Frau Kürgens bestreitet die Behauptung der Anklage, luxuriös gelebt zu haben. Sie erlitt nach knapp sechsständiger Verhandlung einen erneuten Schwächeanfall, so daß die Weiterverhandlung auf Mittwoch vertagt werden mußte.

Wegen Beleidigung Dr. Strefemanns verurteilt.

3 Erfurt, 2. März. (Draht.) Das Große Schöffengericht verurteilte wegen öffentlicher schwerer Beleidigung des Außenministers Dr. Strefemann den Guttsbesitzer Hugo Graefe aus Wallchleben bei Erfurt zu drei Monaten Gefängnis. In einer sozialdemokratischen Volksversammlung gelegentlich des Volksentscheides über die Fürstenabfindung vom 12. Juni 1926 hatte Graefe als Diskussionsredner geäußert, deutsche Minister hätten sich vom internationalen Judentum besetzen, Willen und Schläffer schenken lassen und das deutsche Volk verraten. Aufgefordert, Namen zu nennen, hatte Graefe vom Vocarno-Vertrag gesprochen und den Namen Strefemann genannt.

Dr. Waldenburg, 2. März. Auch die Teilnahme an dem sog. „Schneeballsystem“ ist strafbar. Dies mußten zwei junge Leute erfahren, die sich mit dem Vertrieb von Anteilen des Motorrad-Vertriebes „Roland“ betätigt haben. Dieses Verkaufssystem bestand in der bekannten Hydrarweise, daß jeder, der einen Anteil von 55 Mark erwirbt, weitere vier solcher Anteile vertreiben muß und die Abnehmer dieser Anteile in der gleichen Weise verfahren müssen. Erst wenn die Kette geschlossen ist, wurde der Besitz eines Motorrades in Aussicht gestellt. Die Inhaber des Generalvertriebes für Schlesien, zwei Kaufleute aus dem Kreise Liegnitz, sind kürzlich deswegen mit Geldstrafen belegt worden. Auch die beiden hiesigen Vertreter, die in ihrer Gutgläubigkeit an der Verwertung dieses Verkaufssystems teilgenommen hatten, wurden mit Geldstrafen belegt, die jedoch in Anbetracht der ganzen Umstände nur auf 10 bzw. 20 Mark bemessen wurden.

SC. Breslau, 2. März. Vor dem Großen erweiterten Schöffengericht hatte sich der Straßenbahnkassierer Beisel unter der Anklage des Betruges zu verantworten. Der Angeklagte sammelte bereits abgefahrene Straßenbahnfahrkarten, die er in den Wagen und auf der Straße fand, und verkaufte sie an Fahrgäste als gültige Karten. Schließlich wurde er bei diesem Schwindel erwischt und unter Anklage gestellt. Das Gericht erkannte auf eine Gefängnisstrafe von zwei Monaten.

© Berlin, 1. März. Eine sogenannte Freundschaftsmensur mit Schlägern ist ein Aneklampf mit tödlichen Waffen. So hat wenigstens jetzt auch die Berufungs-Strafkammer des Landgerichts II entschieden. Bei einer Schlägermensur zwischen den Studenten Kruschko und Behr hatte Behr durch eine unvorsichtige Bewegung eine Verletzung der Brustschlagader erhalten. Es war nach 14 Tagen eine Infektion der Wunde eingetreten, die zum Tode Behrs führte. Kruschko war vom Amtsgericht wegen Aneklampfes mit tödlichen Waffen, aber ohne Todeserfolg, zu fünf Monaten Festungshaft verurteilt worden. Obwohl Gerichtsarzt Dr. Strauch und der Leiter der Hochschule für Leibesübungen, Geheimrat Dr. Bier, den Standpunkt vertraten, daß die Schlägermensuren zu den ungefährlichsten Sportarten gehörten, kam die Strafkammer doch zu der Ansicht wie das Amtsgericht und verwurfs die Berufung.

Turnen, Spiel und Sport.

Der 50-Kilometer-Eki-Dauerlauf in Schreiberhau.

Als einer der bedeutendsten Stivortlichen Wettbewerbe Deutschlands wird in jedem Jahre im März in Schreiberhau der internationale 50-Kilometer-Dauerlauf ausgetragen. Die Skivereinigung Schreiberhau läßt soeben die Ausschreibungen für den 13. März herausgeben. Die Laufstrecke beginnt in Ober-Schreiberhau und führt bis in das Herz des Hasegebirges. Da um die Mitte März erfahrungsgemäß der Schnee auf dem Reisträger noch mehr als 1 m hoch liegt, so ist eine Verschiebung des Termins nicht notwendig. Der Start liegt in Ober-Schreiberhau in etwa 700 m Seehöhe. Schon bald nach dem Start ist eine Steigung von fast 400 m zu überwinden, an die sich eine abwechslungsreiche Strecke mit leichtem Gefälle und leichter Steigung anschließt. Es folgen nahezu 20 km leichter Anstieg. Bei km 30 ist die Tafelschicht erreicht, deren Aussichtsturm umrundet werden muß. Von dort geht es im Gefälle über Raumbühler (km 33), die noch über der 1000-m-Grenze liegen, über Groß-Her, Karlstal (800 m Seehöhe), wo noch einmal 150 m Steigung zu überwinden ist. Ueber Jakobstal und über die Geberthau führt dann die Laufstrecke im Flachlande zum Ausgangspunkt des Laufes zurück. — Die Organisation dieses Laufes, den die Skivereinigung Schreiberhau zum siebenten Male durchführt, liegt in besten Händen. Das geht aus der ständig wachsenden Beteiligung an diesem Laufe hervor. Waren es beim ersten Laufe 1921 sechs Teilnehmer, so steigerte sich von Jahr zu Jahr die Zahl auf mehr als 130, von denen 96 Prozent das Ziel erreichten. Die ersten fünf Dauerläufe hatten ihren Ausgangspunkt im Reisträgergebiet. Da bei so großer Beteiligung die Unterbringung in den Bänden schwierig war, wurde der Start 1926 nach Schreiberhau selbst verlegt. Die Zahl der Nennungen, die bereits vor Druck der Ausschreibungen eingegangen waren, läßt darauf schließen, daß auch der siebente Lauf eine sehr erfreuliche Beteiligung haben wird. So wird der Tschechische Skiverband voraussichtlich mehr als zwanzig seiner besten Langstreckenläufer entsenden; eine nicht geringe Zahl wird vom Hauptverband Deutscher Winterportvereine in der Tschechoslowakei erwartet. Bei den bisherigen sechs Läufen stellte dreimal der SDV, zweimal der Deutsche Skiverband und einmal der Tschechische Skiverband den Sieger. Die kürzeste Zeit, die für den 50-km-Lauf benötigt wurde, erzielte 1923 der Tscheche Deval vom Svaz Vyazru KCS mit 3:42:27. Die deutschen Skiläufer sehen mit großem Interesse dem diesjährigen Lauf entgegen, weil bekannt geworden ist, daß der Svaz seine Leute für diesen 50-km-Lauf ganz besonders vorbereitete. Den Wanderpreis hat Endler zu verteidigen. Er benötigte im letzten Jahre eine Zeit von 4:08:10.

— [Grenzlandwettkämpfe der Turner in Bad Hünfeld.] Am Sonntag wurden die Grenzlandwettkämpfe, veranstaltet vom Turnverein Bad Hünfeld, ausgetragen. Am Sonnabend Abend fand die Begrüßung im festlich geschmückten Saale des Hotels „Rübezahl“ statt. Erstklassige turnerische Vorführungen am Pferd, Barren, Reck und Freilübungen zeigte die Auswahl der Vorturnerinnenmannschaften. Gymnastische Übungen der Frauenabteilung des Turnvereins Hünfeld halfen den Abend verschönern. Die Wertung des Geräteturnens ergab die folgenden Resultate: Turn-

bruder Ralsch-Langenöls mit 19 + 19 + 19 + 18 = 75 Punkten, Richter-Langenöls mit 18 + 18 + 17 + 17 = 70 Punkten, Köhler-Friedberg mit 14 + 16 + 14 + 19 = 63 Punkten, Lubiet-Langenöls mit 17 + 16 + 14 + 16 = 63 Punkten und Gohle-Langenöls mit 12 + 16 + 14 + 17 = 59 Punkten. Am Sonntag war der ganze Tag mit den Wettkämpfen im Wintersport ausgefüllt. Der kurze Regen am Vormittag vermochte nicht die kampfesfrohe Turnerschaft zu entmutigen. Am Vormittag wickelten sich die Skifurze unter der Leitung der geprüften Skilehrer ab. Mittag 1 Uhr begann das Wettrobelen von der Heufuderbaude. 42 Teilnehmer meldeten sich am Start. Das Ziel lag in der Bobbahn an der Steinturbe mit noch reichlicher Schneelage. Die Rennstrecke betrug 3500 Meter.

Es folgten Siegerklasse: Walter Feist-Hünfeld mit 5:13 Minuten, 2. Heinrich Wolf-Hünfeld mit 5:39 Min., 3. Ludwig Feist-Hünfeld mit 5:42 Min. und Herm. Strand-Lauban mit 5:55 Minuten. 1. Klasse: Käthe Sommer mit 6:34 Min., 2. Eise Gläser mit 6:48 Min., 3. Gustel Feist mit 6:52 Min. 2. Klasse: Margarete Schieberle mit 7:54 Min. Nichtsteigerklasse: 1. Paul Torge-Hünfeld mit 6:11 Min., 2. Fritz Bartsch-Hünfeld mit 6:25 Min., 3. Fritz Tumsch-Messdorf mit 6:33 Min. und 4. Gustav Bartsch-Hünfeld mit 6:51 Min. Jugendklasse: 1. Hans Fischer mit 6:28 Min. und 2. Laurenz Weirich-Lauban mit 6:42 Min. — Am Skispringen, das nachmittags 3 Uhr auf der Graf-Gottthard-Sprungchanze anschließend folgte, beteiligten sich 12 Springer. Es folgten: 2. Klasse: 1. Fritz Torge mit Endnote 18,902, 2. Paul Torge mit 14,833 und 3. Otto Berger mit 14,805. Junghannnklasse: Walter Feist mit 16,833. Jugendklasse: Hans Fischer mit 18,541 und Fritz Kluge mit 15,505.

— [Das Hirschberger Jägerbataillon] hatte am Dienstag, dem 22. d. Mts., die Fußballmannschaft des Inf.-Reg. Nr. 8, 7. Komp. zu Gast und konnte diese mit 1:0 schlagen. Am 24. d. Mts. mußte die Saganer Mannschaft mit 5:2 Federn lassen.

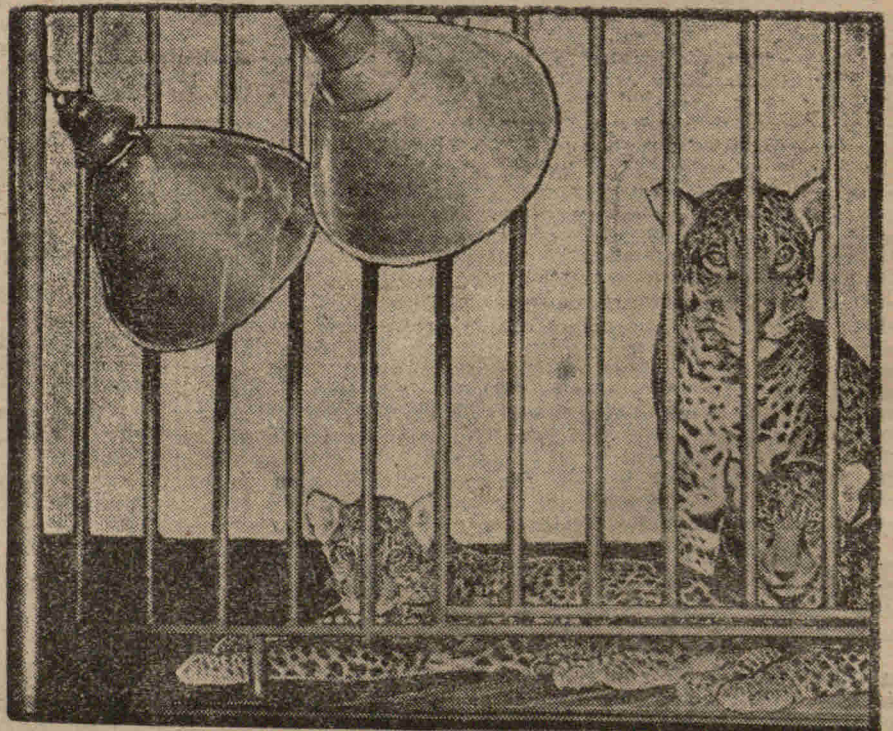
— [Die Vorrundenspiele um die Handballmeisterschaft des Kreises II (Schlesien) der D.] kamen zum Austrag. In Reichenbach standen sich der MTV. Reichenbach und der MTV. Görlitz gegenüber. Die Görlitzer verloren nach Spielverlängerung mit 2:3. Auf dem Vorwärts-Platz in Breslau trafen sich in der Frauenmeisterschaft der TV. Vorwärts und die Turngemeinde Gubrau. Trotz größten Eifers kämpften die Gubrauerfrauen vergeblich gegen die größerespielerfahrung der Vorwärts-Frauen an und unterlagen 0:6 (0:3). — In der Meisterschaft der Männer gab es in Breslau zwischen dem MTV. Ratibor und dem TV. Sacrau ein ausgeglichenes hartes Treffen, das die Ratiborer mit 6:3 (4:1) für sich entschieden. In Krausstadt laa der dortige Polizeiverein bereits zur Pause gegen den TV. Vorwärts-Breslau mit 2:7 im Nachteil und brach den aussichtslosen Kampf ab.

— [Fußball in der Oberlausitz.] Die Verbands-spiele fanden ihren Abschluß. Eine Ueberraschung bedeutet die Niederlage der mit Ersatz antretenden Saganer in Seifersdorf. Die B-Liga des SV. gestaltete ihr letztes Treffen reichlich und auch die Saganer B-Liga konnte in Christianstadt verdient gewinnen. Dem SV. Görlitz war es vergönnt, Meistertehren in beiden Liga-Klassen, A und B, zu ernten.

— [Die Europa-Vormeisterschaften 1927] finden, wie nunmehr endgültig feststeht, in der Zeit vom 16. bis 20. Mai in Berlin statt. Für alle hierfür in Frage kommenden deutschen Vorer und Erfahrente besteht ab 16. Mai Startverbot.

Künstliche Sonne für die Jaguare des Berliner Zoo.

Unter denjenigen Raubtieren, die dem Klimawechsel besonders ausgesetzt sind und außerordentlich darunter leiden, sind besonders die Jaguare zu rechnen, die daher vielfach in den zoologischen Gärten Europas sich nur schwer halten. Im Berliner Zoo haben diese Großkatzen jetzt eine starke Durchheizung ihrer Behausung erhalten. Man hat, wie auf unserem Bilde ersichtlich ist, künstliche Sonnen von außen an den Gittern des Jaguarstüls angebracht, und man kann wohl erkennen, daß die Raubtiere mit dieser Maßnahme äußerst zufrieden sind. Die Katzen vor der eigenartigen Heizanlage ist anscheinend sehr bald gewichen.



Die Schlagwetterkatastrophe auf der Zeche de Wendel.

Hamm, 2. März. (Draht.) Die Verletzungen, die die auf Zeche de Wendel durch Schlagwetter-Explosion verunglückten Bergleute erlitten haben, haben sich durchweg als schwerer herausgestellt, als anfangs angenommen wurde. Wenn auch bei keinem der Verletzten zurzeit Lebensgefahr besteht, so haben sie doch durchweg schwere Brandwunden und zum Teil Knochenbrüche davongetragen. Der im Revier ausgebrochene Grubenbrand konnte auf seinen Herd beschränkt werden. Aus den bedrohten Nachbarrevieren ist die Belegschaft herausgezogen worden. Die übrige Belegschaft fährt nach wie vor ordnungsmäßig ein.

Unterbrochener Eisenbahnverkehr infolge Absturz von Felsmassen.

Neustadt (Wied), 2. März. (Draht.) Die Strecke Altenkirchen-Linz ist unmittelbar vor dem Neustädter Tunnel von herabstürzenden Stein- und Felsmassen verschüttet worden. Der Verkehr ist mehrere Tage unterbrochen und die Reisenden müssen die Strecke Wiedmühle-Neustadt zu Fuß zurücklegen. Zur Beseitigung der großen Felsblöcke waren Sprengungen erforderlich.

Drei Arbeiter von einer einstürzenden Mauer begraben.

Δ Dortmund, 2. März. (Draht.) In der neuen Kokeranlage der Förder-Phönix-Werke stürzte am Dienstag nachmittag eine vier Meter hohe und 15 Meter lange Mauer ein und begrub drei Arbeiter unter sich. Zwei von ihnen konnten nur als Leichen geborgen werden, während der Dritte schwer verletzt wurde und hoffnungslos im Krankenhause darniederliegt.

**** Eigenartiges Schicksalspiel.** Der Prozeß gegen den Lokomotivführer Anbels, der sich wegen des Münchener Eisenbahnunglücks am Pfingstmontag 1926 Mittwoch vor Gericht verantworten sollte, wird vertagt werden müssen, da sein Münchener Verteidiger, Justizrat von Wien, am Dienstag früh gestorben und sein zweiter Verteidiger, der Berliner Rechtsanwalt Justizrat Dr. Sonnenfeld durch einen sonderbaren Zufall gleichfalls an demselben Tage den Folgen einer Grippe erlegen ist.

**** Vier Insassen eines Autos von Wölfen zerrissen.** Auf der Autostraße Beirut-Bagdad wurde ein Automobil, das wegen Motordefektes auf offener Straße Halt machen mußte, von Wölfen überfallen. Die vier Insassen, die keine Waffen bei sich hatten, wurden von den Bestien zerrissen.

**** Der größte und neueste Bahnhof Europas** befindet sich in Hamm in Westfalen. Er hat eine Länge von fast zehn Kilometern, an der breiten Stelle hat er eine größte Ausdehnung von 470 Metern. Täglich werden dort mehr als 6000 Güterwagen abgefertigt und 263 Personen u. D.-Züge. Das elektrische Stellwerk besitzt nicht weniger als 1053 Hebel, und vom Ablaufberge aus werden 32 Sammelgleise versehen. Durch die Einführung aller technischen Neuerungen soll dort mit der Hälfte des bisherigen Personals die doppelte Leistung erzielt werden.

**** Einer betrügerischen Massenbefreiung Militärpflichtiger vom Militärdienst** ist man in Neapel auf die Spur gekommen. Eine Betrügerbande sandte militärdienstpflichtige junge Leute mit gefälschten Papieren zur Ausmusterung und bewirkte, daß gegen 3000 junge Leute nicht ausgemustert wurden. Die Eltern mußten an die Bande bis zu 6000 Lire zahlen.

**** Vom Karneval in den Tod.** Am Montag wurde in einer Parade auf dem Schulhofe in Erkelenz im Rheinlande die Leiche eines jungen Mädchens an der Tür "hängend" aufgefunden. Die tote trug ein Karnevalskostüm. Sie hatte ihre Strümpfe ausgezogen und sich an ihnen erhängt. Sie hatte vorher einen Maskenball besucht. In dem Lokal wurde unter zurückgelassener Garderobe ein an sie gerichteter Brief aus Frankreich gefunden. Die Polizei ist mit der Aufklärung des Falles beschäftigt.

Lechte Telegramme.

Die Bayern verwahren sich.

München, 2. März. Die gestern verbreitete Seidelberger Nachricht, daß das bayerische Staatsministerium anlässlich der zweiten Wiederkehr des Todestages Friedrich Eberts am Grabe des Reichspräsidenten einen Kranz habe niederlegen lassen, be ruht, wie dem Süddeutschen Korrespondenzbureau mitgeteilt wird, auf einem Irrtum.

Deutschlands Reparationsverpflichtungen.

Δ Newyork, 2. März. World veröffentlicht den Inhalt einer Unterredung ihres Berliner Berichterstatters mit Reichsfinanzminister Köhler, bei der dieser betonte, er habe in keiner Weise angedeutet, daß Deutschland sich seinen Reparationsverpflichtungen entziehen wolle.

Wie wird das Wetter am Donnerstag?

Flachland: Allmählich auffrischende südwestliche bis westliche Winde, wolfiges, nur vorübergehend aufhellendes Wetter, später einzelne Regenschläge, mild.

Mittel- und Hochgebirge: Bei auffrischenden westlichen Winden zunehmende Bewölkung, einzelne Niederschläge, nur im Hochgebirge Temperatur unverändert, Schneefall.

Börse und Handel.

Mittwoch-Börse.

Berlin, 2. März. Neben den Monatsberichten der Kommerz- und Privatbank sowie der Dresdner Bank haben auch der preussische Handelsminister und das Institut für Kulturforschung eine andauernde, wenn auch langsame Besserung der Wirtschaftslage Deutschlands festgestellt.

Da heute auch ein Ansaß zur Entspannung des Geldmarktes sich zeigte, wurden neue Käufer dem Markte zugeführt, so daß die Kurse meist mit weiteren, wenn auch nicht gerade sehr bedeuten den, Erhöhungen einsetzten.

Erhebliche Steigerungen aber erfuhren im Anschluß an den gestrigen Frankfurter Abendverkehr anscheinend auf Interessensläufe Deutsche Erdöl- und Rhein Stahl-Aktien, ferner wurden Mannesmann $6\frac{1}{8}$ Prozent höher bezahlt.

Auf Kohlen-Aktien wirkte der drohende amerikanische Bergarbeiterstreik anregend. Essener Steinkohlen setzten $5\frac{1}{2}$ Proz., Harpener 4 Proz. höher ein. Aber auch Hütten-Aktien gewannen zum Teil 4 Prozent, wie Phönix, Klöckner. Für Kalk-Aktien zeigte sich gleichfalls gute Meinung. Die Kurse konnten etwa 2 bis 3 Prozent weiter anziehen. Von chemischen Werten waren Chemisch Henden bevorzugt mit 2½prozentiger Besserung.

Schiffahrts-Aktien besserten sich, weil sich die Hoffnung, daß die Freigabe billiger noch in der jetzigen Kongresssitzung erlebte werde, durch die jüngsten Meldungen aus Amerika wieder belebt hat.



Sunlight
nur du allein

hast mir diese Freudenstunde
bereitet: da ich alle meine Wäsche
unversehrt blütenrein, und herr-
lich duftend, wieder wegschließen
kann! Nie wieder werde ich meine
köstlichen Sachen scharfen
Waschmitteln ausliefern.

Sunlight Seife löst mühelos
allen Schmutz, ohne die Gewebe
im geringsten anzugreifen.

Jetzt billiger!

Der große Würfel 35 Pl.
das Doppelstück 40 Pl.



Elektrizitäts-Werte waren zwar leicht gleichfalls fast durchweg an, u. a. Böge um über 7 Prozent, Gesellschaft für Elektrische Unternehmungen um 3½ Prozent, aber es wurden nach den gestrigen Steigerungen auch vielfach Realisierungen vorgenommen, die einer weiteren Steigerung hinderlich waren.

Maschinenfabrikation hatten keine gleichmäßige Kurzbewegung. Vorwiegend sind Verbesserungen um 2 bis 3 Prozent festzustellen. Drenstein & Doppel stellten sich sogar um 5 Prozent höher, dagegen büßten Löwe von dem gestrigen bedeutenden Gewinn etwa 4 Prozent ein. Auch Gebrüder Körting gaben etwas nach. Von Spezialwerten sind Julius Berger mit einem Gewinn von 6 Prozent hervorzubeben.

Von Finanzwerten wurden Samersens und Stöhr & Co. um etwa 4 Prozent höher bezahlt. Spirituwerte waren weiter gebessert. Bank-Aktien wurden zeitweilig lebhaft gehandelt. Für deutsche Anleihen und ausländische Renten zeigte sich kein besonderes Interesse. Im Verlaufe wurde die Haltung unsicher, da nach Erledigung der anfangs vorliegenden Kauaufträge Gewinnssicherungen zeitweilig das Übergewicht erlangten, aber zum größten Teil konnten die Gewinne behauptet werden.

Berliner Devisen-Kurse.

Berlin, 1. März. 1 Dollar Geld 4,2135, Brief 4,2235, 1 englisches Pfund Geld 20,442, Brief 20,494, 100 holländische Gulden Geld 108,70, Brief 109,12, 100 tschechische Kronen Geld 12,470, Brief 12,511, 100 österreichische Schilling Geld 59,23, Brief 59,47, 100 schwedische Kronen Geld 112,52, Brief 112,80, 100 Belgien (= 500 Franken) Geld 58,005, Brief 58,745, 100 Schweizer Franken Geld 81,04, Brief 81,24, 100 französische Franken Geld 16,485, Brief 16,525.
Goldanleihe, 1932er —, 1935er, große 101,90, kleine —.
Ostbevisen, Auszahlung Warschau und Kattowitz 46,88—47,12, Posen 46,956—47,195, große polnische Noten 46,76—47,24, kleine 46,56—47,04.

Amstlicher Bericht des Breslauer Schlachthofmarktes Hauptmarkt am 2. März 1927.

Der Auftrieb betrug 1182 Rinder, 1180 Kälber, 570 Schafe, 3055 Schweine.

Es wurden gezahlt für 50 kg Lebendgewicht:

	2. März		23. Februar
Ochsen			
a) vollst. ausgem. höchster Schlachtwert	1. jüngere	52—55	52—56
	2. ältere	52—55	52—56
b) sonstige vollst.	1. jüngere	41—46	41—46
	2. ältere	41—46	41—46
c) fleischige		28—34	28—34
d) geringgenährte		18—24	18—24
Bullen			
a) jüngere vollst. höchster Schlachtwert		53—58	53—59
b) sonstige vollst. oder ausgemästete		44—48	44—48
c) fleischige		35—38	35—38
d) geringgenährte		—	—
Kühe			
a) jüngere vollst. höchst. Schlachtwert		49—52	50—53
b) sonstige vollst. oder ausgemästete		39—43	40—44
c) fleischige		26—32	26—32
d) geringgenährte		17—20	17—20
Kälber (Kalbinnen)			
a) vollst. ausgemästet höchster Schlachtwert		52—56	52—56
b) vollfleischig		42—46	42—46
c) fleischige		30—35	30—36
Freier			
Mäßig genährtes Jungvieh		36—40	36—40
Kälber			
a) Doppellender bester Mast		—	—
b) beste Mast- und Saugtälber		71—76	72—76
c) mittlere Mast- und Saugtälber		61—65	62—66
d) geringe Kälber		48—54	48—54
Schafe			
a) Mastlämmer und jüngere Masthammel		—	—
1. Weidemast		—	—
2. Stallmast		58—62	60—64
b) mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte Schafe		49—52	50—53
c) fleischige Schafe		30—40	30—40
d) gering genährte Schafe		—	—
Schweine			
a) Fetteschweine über 300 Pfund Lebendgewicht		65—66	66—67
b) vollst. Schweine v. ca. 240—300 Pfd. Lebendgew.		65—66	66—67
c) " v. ca. 200—240 Pfd. "		62—64	64—65
d) " v. ca. 160—200 Pfd. "		59—61	60—62
e) fleischige v. ca. 120—160 Pfd. "		54—56	55—57
f) fleischige Schweine unter 120 Pfd. Lebendgewicht		—	—
g) Sauen		54—59	55—60

Geschäftsgang: Kälber langsam, Rinder, Schafe, Schweine schlecht.

Ueberstand: 3 Rinder, 17 Schafe, 14 Schweine.

Die Preise sind Marktpreise für nüchtern oetwogene Tiere und schließen sämtliche Epen des Handels ab Stall für Fracht, Markt- und Verkaufskosten, Umsatzsteuer, sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über die Stallpreise erheben.

Breslauer Produktenbericht vom Mittwoch.

† Breslau, 2. März. (Draht.) Bei wenig veränderter Stimmung blieben die Umsätze an der heutigen Produktenbörse klein. Das Angebot war schwach. Brotgetreide lag etwas freundlicher, ohne daß sich die Preise für Weizen und Roggen geändert hätten. Sommergerste kam ausreichend heran und war in Mittelqualitäten schwer veräußlich. Braugerste war wenig gehandelt. Wintergerste lag geschäftlos. Hafer in guter, heller Ware gefragt, sonst ruhig. Mehl befestigt.

Rohn ruhig und schwer veräußlich.

Senfsamen ruhig, Hanfsamen weniger gehandelt.

Raps wurde wenig gehandelt.

Viktoriaerbsen und kleine Erbsen im Preise nachgebend.

Lupinen fest.

Getreide (100 Kilo): Unverändert. Tendenz: Stetig.

Mühlenerzeugnisse (100 Kilo): Unverändert. Tendenz: Befestigt.

Ölsaaten (100 Kilo): Unverändert. Tendenz: Ruhig.

Kleeaaten (50 Kilo): Unverändert. Tendenz: Stetig.

Berlin, 1. März. Amtliche Notierungen. Weizen märk. 264—267, März 283,75, Mai 282,5 u. B., Juli 284 u. B., fester; Roggen märk. 240—249, März 258 u. B., Mai 263—262,5 u. B., Juli 251,5 u. B., stetig; Sommergerste 213—241, Winter- und Futtergerste 192—205, ruhig; Hafer märk. 191—199, März 205,5, Mai 209,5, Juli 211,75, stetig; Mais 183—186, ruhig.

Weizenmehl 34,25—36,75, ruhig; Roggenmehl 33,75—35,5, ruhig. Weizenkleie 15,75, ruhig. Roggenkleie 15,25, ruhig. Viktoriaerbsen 48—64, kleine Speiserbsen 32—35, Futtererbsen 22—24, Pelfuschen 20—21, Widen 22,5—24, blaue Lupinen 14,5—15,5, gelbe Lupinen 10—17, Geradella, neue 25,5—27,5, Rapsfuchen 16—16,4, Leinfuchen 20,7—21, Trockenschrot 11,8 bis 12, Sojafschrot 19,5—20, Kartoffelflocken 20,25—20.

Bremen, 1. März. Baumwolle 15,80, Elektrolytkupfer 128,00.

Das Institut für Konjunkturforschung ist in seinem soeben erschienenen Vierteljahrshft bezüglich der Gestaltung der Wirtschaftslage zu dem Ergebnis gelangt, daß die verschiedenen Merkmale sich zu dem Konjunkturbild eines abgerund fortbreitenden Aufstieges, aufwärts tendenz, wenn auch diese Diagnose bei den Warenpreisen, die leicht sinkende Tendenz aufweisen, nicht zutrifft. Dies dürfte auf weltwirtschaftliche Einflüsse zurückzuführen sein. In der Tat könnten der auswärts gerichteten deutschen Wirtschaft Hemmnisse erwachsen, wenn die depreßive Konjunkturlage Europas länger andauere.

Änderung im polnischen Bergbau. Infolge des immer mehr geltendmachenden Mangels an Aufträgen auf dem polnischen Kohlenmarkt ist für die nächste Zeit mit dem Abbau von circa 10 000 Bergarbeitern zu rechnen.

In den türkisch-russischen Handelsvertragsverhandlungen, die in Angora stattfanden, ist es zu einer Vereinbarung gekommen.

Der Aufsichtsrat der Hle Bergbau hat beschlossen, zwei Vertreter Peticheds in den Aufsichtsrat hereinzunehmen. Der Antrag wurde die Vereinnahme eines Vertreters nicht angenommen.

Zum Aufenthalt der deutschen Industriellen in Italien wird aus Rom gemeldet: Die Reise Fritz Thyssens und Generaldirektor Voeglers nach Rom hat zu Vermutungen geführt, die weit über die Absichten, sowohl Thyssens wie der italienischen Interessenten, hinausgehen. Die Reise hatte den Zweck, eine persönliche Verbindung zwischen den führenden deutschen Industriellen und des Persönlichkeiten des italienischen Wirtschaftslebens herbeizuführen, ohne daß schon bestimmte Vorschläge gegenseitig ausgetauscht werden sollten. Daher ist auch die Nachricht von Verhandlungen über den Beitritt Italiens zum Stahltraktat mindestens verfrüht. Auch der Empfang der beiden Herren bei Mussolini hatte privaten Charakter, nachdem Mussolini den Wunsch geäußert hatte, beide Herren persönlich kennen zu lernen, ohne daß während der längeren Unterhaltung wirtschaftliche Probleme im einzelnen berührt worden wären.

Ueber die Tarifermäßigung für Kohlenbeförderung nach Berliner Gas- und Elektrizitätswerken wird der ständige Ausschuss des Reichseisenbahnrats am 8. März in einer Sitzung beraten.

Zur Beschleunigung der deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen sind die deutsche und die französische Delegation bereits in die sachliche Arbeit eingetreten, um eine Prüfung der Grundlagen des zur Verhandlung stehenden Vertrages vorzunehmen. Bereits die erste Anhörung hat, wie von deutscher Seite versichert wird, den ernsten Willen beider Parteien gezeigt, in sachlicher Zusammenarbeit über die Schwierigkeiten hinwegzukommen, die keineswegs unterschätzt werden dürfen. Wenn man sich dessen erinnert, mit welcher Mühe die Verlängerung des Provisoriums zustande gekommen ist, die fast im letzten Augenblick an den französischen Forderungen gescheitert wäre, so wird man sich klar, wie schwierig und langwierig sich die neuen Verhandlungen gestalten können, für die ein Zeitraum von nur drei Monaten vorgesehen ist.

Schlechte Gäfte im Blut

Sind die Ursache vieler Leiden. Gerade in der jetzigen Anfechtungszeit ist der Organismus besonders geneigt, durch Anwendung von Blutausschüttungsmitteln Schärken u. Unreinigkeiten auszuscheiden. Wir raten, 30 Gramm Herber-Kerne zu kaufen, die in der Hauptsache aus Pflanzensäften gewonnene Extrakte enthalten und die bei völliger Unschädlichkeit Stoffwechsel fördernd und blutreinigend wirken. Sie erhalten die edlen Herber-Kerne mit Outachten, Angabe über Gebrauch und Zusammensetzung in den Apotheken.

Sprechsaal.

Die Redaktion übernimmt für diese Rubrik nur die pressgesetzliche Verantwortung.

Landwirtschaftlicher Verein und Oberleutnant.

Ein Landwirtschaftlicher Verein wurde in Spiller gegründet. Als erster Vorsitzender wurde nicht etwa ein Gutsbesitzer, sondern ein „Oberleutnant“ gewählt. Die Chargen des übrigen Vorstandes sind leider nicht bekannt, weil wahrscheinlich nach altpreussischem Reglement der Mensch erst beim Leutnant anfängt! Bald wird nun Ruhe und Ordnung im landwirtschaftlichen Lager zu Spiller herrschen. — Nach meiner Ansicht aber wäre die Einigkeit und das gedeihliche Zusammenwirken, welches sich der Verein zum Ziele gesetzt hat, besser gewährleistet worden, wenn die hiesigen Landwirte einen mittleren Vorgesetzten und Vorsitzenden des Vereins gewählt hätten. Der größte Teil der kleinen Landwirte lehnt es ganz entschieden ab, unter der Führung eines Großgrundbesitzers Mitglied zu werden. — m.

Briefkasten der Schriftleitung.

Anfragen ohne volle Namensunterschrift werden nicht beantwortet. Jeder Anfrage ist die Abonnementsqualifikation beizufügen. Für die erteilten Auskünfte kann eine pöblichste Danksagung (Verantwortung) nicht übernommen werden.

N. 100. Die Dienstherrschaft hat kein Recht, die Weihnachtsgeschenke zurückzufordern.

N. 8. Beim Tode des Mannes erbt die Witwe ein Viertel, die Kinder zusammen drei Viertel des Nachlasses.

S. 75. Eine Kapitalabschreibung bei der Unfallversicherung kann nur stattfinden, wenn seit dem Unfall mehr als 2 Jahre vergangen sind und die Erwerbsbeschränkung nicht mehr als 25 Prozent beträgt.

L. M. Wie hoch der Kaufpreis in Ihrem Falle aufzuwerten ist, sagt das Gesetz nicht. Sie können die Frage, wenn eine gütliche Einigung nicht möglich ist, nur im Bene des Prozesses klären. Es ist möglich, das auf 100 Prozent aufgewertet wird.

P. 2. Der Engländer Watton hat 1860 das Pinofenm erfunden.
N. 2. Der Name Fackling ist die in Bayern und Oesterreich beliebteste Bezeichnung für Facknacht; „ing“ ist lediglich Ableitungssuffix.
Ludwigsdorf 100. Senden Sie sich an einen Anwalt. Höchstwahrscheinlich ist der Aufwertungsanspruch verliert.

Hauptkassier Paul Wertz. Verantwortlich für den politischen Teil, das ist bis zur Rubrik „Aus Stadt u. Provinz“: Paul Wertz, für Lokales, Provinziales, Gericht, Benetton, Handel Max Spang, für Sport, Bunte Zeitung und Lesie Telegramme Hans Rittner, für den Anzeigenteil Paul Doras. Verlag und Druck Aktiengesellschaft Bote aus dem Riesengebirge. Sämtlich in Hirschberg i. Schlesien.

Für nur 85 Mark

erhält. Sie ein neues
Blüschloß,
in grau, grün, rot u.
blau.

Châtelongues

1. all. Maß. u. Preis.
a. 32 N. an Neue und
gebr. Stoff das billigst
b. Barzahl. Geschenke.
Teilzahl. gek. Dinger.
Dunkle Burgstr. 3.
Tapeziergeschäft. Kein
Kaufmann. nur Rad.
m. 2 Schaufenstern.

Ein gebrauchtes, noch
gut erhaltenes

Piano

zu kaufen gesucht.
Angeb. unt. P 330
an den „Boten“ erbet.

Kindergarnitur (Tisch,

2 Stühle, Bank), bill.
zu verkaufen. Desal.
eine Gasipresse.
Wilhelmstr. 64, II. r.

Engl. Reisekoffer

fast neu, u. vollene
Schlafbede, bill. zu off.
Edl. Friedhofstr. 11, p.
Gingana, Gartenstraße.

Transportabler

Küchenherd
mit Bagerstift, 80x55,
billig zu verkaufen.

Schlörke,
Mittelmüh 147.

Gäml. Roh-Felle

kaufen höchstehend
Caspar Hirschstein, Söhne
nur Hl. Burgstr. 10.

Auto

stark. Personenwagen,
elektr. Licht u. Anfahr,
eignet sich als Karzer
Lieferwagen, billig zu
verf. NAB. u. N 350
an den „Boten“ erbet.

Schilder
Schablonen
jeder Art
O. Hauffes Nfg. M. Mack
Hirschberg i. Schl.

Kastenwagen,

sirka 15-20 Str. Trag-
kraft u. eine Unter-
maschine zu verkaufen.
Hirschberg, Südweg 15
bei Schwarzbach.

Kurszettel der Berliner Börse.

D. Eisenb.-Akt.	28.	1.	Felten & Guill.	28.	1.	Hohenloherwerke P	28.	1.	Varziner Papier	28.	1.
Elektr. Hochbahn	95,00	92,00	Gelsenk. Bergw.	168,75	174,00	Laurahütte	30,50	31,00	Ver. Dt. Nickelwerke	135,13	137,00
Hamburg. Hochbahn	98,00	98,25	Ges. f. el. Untern.	183,88	184,25	Chem. Ind. Gelsenk.	98,88	100,25	Ver. Glanzst. Elberfd.	167,00	165,25
Bank-Aktien.			G. Genschow & Co.	230,00	236,50	C. Lorenz	145,00	145,50	Ver. Smyna-Tepp.	531,00	551,00
Barmer Bankverein	186,75	187,13	Hamburg. Elkt.-Wk.	92,25	93,00	J. D. Riedel	112,00	111,50	E. Wunderlich & Co.	117,00	120,00
Berl. Handels-Ges.	281,00	277,00	Harpenr. Bergb.	176,13	182,00	Sarotti	222,00	222,13	Zeitner Maschinen	189,75	189,75
Comm. u. Privath.	210,25	210,75	Harkort Bergwerk	216,00	220,50	Schles. Bergbau	165,25	165,00	Zellst. Waldh. VLaB	191,00	187,00
Darmst. u. Nationalb.	278,00	280,00	Hoesch, Eis. u. Stahl	58,50	58,00	dto. Textilwerke	88,38	89,88		103,00	—
Deutsche Bank	190,50	191,00	Ilse Bergbau	195,00	197,75	Schubert & Salzer	270,00	274,50	Vers.-Aktien.		
Discont.-Komm.	182,00	184,25	Ilse Genuschein	329,00	336,00	Stöhr & Co. Kamg.	183,00	183,88	Allianz	231,00	233,00
Dresdner Bank	178,50	180,00	Kaliwerk Aschersl.	165,00	166,00	Stolberger Zink	294,25	298,00	Nordstern Allg.-Vers.	100,00	102,50
Mitteld. Kredit-Bank	209,00	218,00	Klöckner-Werke	208,75	211,00	Tel. J. Berliner	105,50	110,00	Schles. Feuer-Vers.	100,00	98,00
Preussische Bodenkr.	172,50	173,25	Köln-Neuess. Bgw.	172,50	176,75	Vogel Tel.-Draht	116,00	115,00	Viktoria Allg. Vers.	2225,0	2500,0
Schles. Boden-Kred.	200,00	200,00	Köln-Rottweil	205,75	211,75				Festverz. Werte.		
Reichsbank	187,50	190,00	Linke-Hofmann-L.	—	—	Braunkohl. u. Brik.	227,00	228,00	4% Elis. Wb. Gold	7,55	7,20
Schiffahrts-Akt.			Ludw. Löwe	89,50	92,00	Caroline Braunkohle	255,00	255,00	4% Kronpr.-Rudfsb.	12,63	12,88
Schl. Dampsch.-Co.	—	—	Mannesmannröhr.	310,50	314,00	Chem. Ind. Gelsenk.	116,50	112,00	4% dto. Salzkagutb.	6,85	7,00
Hambg.-Amer.-Pak.	158,00	157,00	Mansfeld. Bergb.	211,00	214,13	dto. Wk. Brockhues	107,50	111,00	Schles. Boden-Kredit. S. 1-5	12,60	12,40
do. Südam. D.	198,00	204,50	Oberschl. Eis. Bed.	152,25	153,00	Deutsch. Tel. u. Kabel	135,00	131,00	5% Bosn. Eisenb. 1914	44,75	44,63
Hansa. Dampsch.	—	225,00	dto. Kokswerk	123,00	125,25	Deutsche Wolle	62,00	62,00	4 3/4 % Schies. Rentenbr.	—	18,80
Kosmos. Dampsch.	159,50	159,50	Orenstein & Koppel	134,50	135,50	Donnersmarkthütte	136,00	140,00	Östpr. landw. Gold-Plandbr. 10	100,00	106,00
Norddeutsch. Lloyd	145,00	147,75	Orstenwerke	369,00	366,50	Eintracht Braunk.	214,75	217,00	Prov. Schies. idw. dto	100,50	100,50
Brauereien.			Phönix Bergbau	129,00	130,38	Elektr. Werke Schies.	174,00	177,50	Schies. land.-Kred. Gold-Pl. Em. 3	103,25	103,25
Engelhardt-Brauerei	211,00	210,25	Rhein. Braunk.	292,00	298,50	Erdmanns Spinn.	115,75	115,25	dto. land.-Kred. Gold-Pl. Em. 3	105,00	105,00
Reichelbräu	318,50	316,00	dto. Stahlwerke	226,00	223,38	Fraustädter Zucker	200,00	198,00	dto. dto. dto. dto. Em. 2	—	—
Schulth. Patzenh.	378,50	382,00	A. Riebeck Montan	173,00	173,00	Fröbelner Zucker	115,00	116,50	dto. dto. dto. dto. Em. 4	—	—
Indust.-Werke.			Rombach. Hütten	13,00	12,75	Gruschwitz Textil	99,50	98,75	Schles. ldkred. Gold-Kom. Em. 1	—	—
Allg. Elektr.-Ges.	167,75	174,75	Rütgerswerke	133,50	134,00	Heine & Co.	84,25	84,50	dto. Landwirtsch. Hagg. 5	8,78	8,80
Bergmann Elektr.	183,00	189,25	Salzdeturth Kali	266,50	271,00	Körtings Elektr.	133,50	133,00	5% Dtsch. Reichsanl.	—	—
Berliner Masch.	135,50	139,50	Schuckert & Co.	174,00	184,75	Lahmeyer & Co.	159,80	168,50	3% dto. dto.	—	—
Berl. Neurod. Kunst.	122,00	122,25	Siemens & Halske	244,88	258,50	Leopoldgrube	153,70	157,70	4% dto. dto.	—	—
Bochumer Gußstahl	183,00	185,25	Leonhard Tietz	134,00	135,25	Magdeburg. Bergw.	180,50	184,25	4% dto. dto.	—	—
Buderus Eisenw.	121,63	122,00	Adler-Werke	129,13	131,88	Masch. Starke & H.	115,00	113,00	4% Preuß. kons. Anl.	—	—
Charl. Wasserw.	129,75	130,50	Angl. Cont. Gua.	118,50	119,75	Meyer Kaufmann	102,75	102,75	3 1/2 % dto. dto.	—	—
Cont. Cautchouc	122,75	123,13	Julius Berger	327,25	330,25	Mix & Genest	145,00	152,00	3% dto. dto.	—	—
Daimlers Motoren	119,00	119,00	Berl. Karlsr. Ind.	106,75	107,75	Oberschl. koks-G.	100,25	102,50	4% Oester. Goldrente	27,00	27,00
Dessauer Gas	202,00	206,00	Bingwerke	49,50	49,00	E. F. Ohles Erben	65,63	68,75	4% dto. Kronrente	2,75	—
Deutsch-Luxemburg	183,00	183,50	Busch Wagg. Vrz.	95,00	98,50	Oppel. Portld.-Zem.	—	—	4 1/2 % dto. Silberrente	—	—
Deutsches Erdöl	189,25	190,25	Deutsch.-Atlant.	122,13	126,50	Rasquin Farben	103,00	103,00	4% Türk. Adm.-Anl. 08	14,50	15,40
dto. Maschinen	122,00	123,00	Deutsch. Eisenhdl.	166,00	168,00	Ruscheweyh	92,00	92,00	4% dto. Zoll-Oblig.	16,13	16,40
Dynamit A. Nobel	150,50	151,50	Fahlberg List. Co.	143,00	144,88	Schles. Cellulose	154,00	155,00	4% Ung. Goldrente	26,50	26,20
D. Post-u. Eis.-Verk.	60,00	60,00	Feldmühle Papier	217,00	222,00	dto. Elektr. La. B	206,50	197,00	4% dto. Kronrente	2,70	2,75
Elektriz.-Liefer.	198,50	201,00	Th. Goldschmidt	152,38	155,13	dto. Leinen-Kram.	102,88	102,88	4% Schies. Altlandschaftl.	19,60	19,20
Elektr. Licht u. Kr.	192,00	195,50	Görlitz. Waggonfabr.	22,50	24,50	dto. Mühlenw.	79,00	79,00	4% Schl. Ldsch. A	—	—
L.G. Farben-Industrie	309,75	310,50	Gothaer Waggon	26,00	27,50	dto. Portld.-Zem.	221,00	222,00	3 1/2 % dto. dto.	—	—
			Harbg. Gum. Ph.	99,13	98,50	Schl. Textilw. Gnße.	76,00	77,00	4% dto. dto.	—	—
			Hirsch Kupier	118,50	118,50	Stettiner El. Werke	152,00	151,25	3% dto. dto.	—	—
						Stoewer Nähmasch.	84,00	83,00	Preuß. Zentralstadtsch. G-Pl. 14	106,75	106,75
						Tack & Cie.	126,00	—	dto. dto. dto. dto. R. 1	95,00	95,00

Buchstabe P hinter dem Namen des Papiers bedeutet Notierung in Papiermarkprozenten, sonstige Notierungen in Reichsmarkprozenten.

Für die vielen Geschenke u. Gratulationen zu unserer

~ Vermählung ~

sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank.

Reinhold Birke
und Frau Berta geborene Feige.
Wassel, im Februar 1927.

Für die zahlreichen Geschenke und Gratulationen zu unserer

Silberhochzeit

sagen wir hiermit unseren herzlichsten Dank.

Gustav Schaupke und Frau,
Hirschberg Schl., Alte Herrenstr. 23.

Für die zahlreichen Glückwünsche u. Geschenke anlässlich unserer

Silberhochzeit

sagen wir allen hiermit unseren herzlichsten Dank.

Gustav Scharf und Frau,
Petersdorf, 28. Februar 1927.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, sowie für die Krankschickungen und Beileidsbezeugungen, die mir bei dem Heimgange meines unvergesslichen Mannes u. Vaters zuteil geworden sind, spreche ich auf diesem Wege meinen

herzlichsten Dank

aus. Dank auch den Herren Beamten des hiesigen Postamts, sowie den Vereinen für letztes Geleit.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Ernestine Brückner
geb. Burkhart.

Hirschberg, den 2. März 1927.

Am 26. Februar verschied nach längerer Krankheit Frau

Emilie Sachmann

Eichberg.

Ueber 30 Jahre hat die Verstorbene in stiller, treuer Pflichterfüllung unserer Fabrik gedient u. jederzeit die größte Anhänglichkeit bewahrt.

Wir werden ihrer stets ehrend gedenken.

Eichberg bei Schilbau a. Döber,
den 2. März 1927.

Eichberger Papierfabrik
H. von Decker, Kommanditgef.

Statt jed. besonderen Anzeige!

Am Dienstag, den 1. März, vormittags 11½ Uhr, entriß uns der Tod jäh und unerwartet in Ausübung seiner Berufstätigkeit meinen lieben, treuen Gatten, unseren gut. Vater, Bruder, Schwieger- u. Großvater, Schwager und Onkel, den

Maschinenmeister

Ehrenfried Freudiger

im Alter von 62 Jahren.

In tiefem Schmerz

Berta Freudiger geb. Friebe
im Namen aller Hinterbliebenen.

Jannowitz Hsgb., d. 2. März 1927.

Die Beerdigung findet Freitag, nachmittags ½3 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Heute vormittag verschied plötzlich infolge Herzschlags der

erste Maschinenmeister

uns. Jannowitzer Werkes, Herr

Ehrenfried Freudiger

Der Verstorbene hat uns länger als 42 Jahre hindurch, zuerst in unserer Jannowitzer u. später in unserer Jannowitzer Papierfabrik, treueste Dienste geleistet und sich durch gewissenhafte Erfüllung seiner Pflichten ausgezeichnet. Seinen plötzlichen Tod, der ihn mitten in der Erfüllung seiner Berufspflichten ereilte, empfinden wir auf das Schmerzlichste.

Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten.

Hirschberg-Cunnersdorf,
den 1. März 1927.

Die Direktion
der Schlesiischen Cellulose- und
Papierfabriken Akt.-Gesellsch.

Ganz unerwartet, inmitten der Erfüllung seiner Berufspflichten, wurde gestern

Herr Maschinenmeister

Ehrenfried Freudiger

in Jannowitz durch den Tod aus seiner irdischen Laufbahn abgerufen.

In ihm verlieren wir einen Kollegen von höchst ehren- und liebenswertem Charakter, dessen treue Pflichterfüllung vorbildlich gewesen ist und den wir nie vergessen werden.

Hirschberg-Cunnersdorf,
den 2. März 1927.

Die Prokuristen u. Angestellten
der Centrale der Schlesiischen
Cellulose- und Papierfabriken
Aktiengesellschaft.

Mitten aus seinem Arbeitsfeld wurde heute vormittag infolge Herzschlags unser

erster Maschinenmeister, Herr

Ehrenfried Freudiger

herausgerissen. Wir betrauern in dem Dahingegangenen einen Beamten, der über 40 Jahre lang seine ganze Arbeitskraft in den Dienst der Firma stellte. Durch seine Tätigkeit, sowie sein gerades, offenes Wesen hat er sich unser vollstes Vertrauen und größte Wertschätzung erworben. Der Heimgang dieses treuen Beamten wird daher von uns aufs tiefste betrauert.

Filiale Jannowitz
der Schlesiischen Cellulose- und
Papierfabriken A.-G.

Heute vormittag ist der unerbittliche Tod unseren lieben Kolleg., den ersten Maschinenmeister, Herrn

Ehrenfried Freudiger

plötzlich mitten aus seiner Arbeit heraus. Der Entschlafene war während seiner langjährigen Tätigkeit in unserem Betriebe uns nicht nur ein lieber Kollege, sondern auch ein stets hilfsbereiter und aufrichtiger Freund. Wir werden das Andenken dieses echt deutschen Mannes hoch in Ehren halten.

Jannowitz Hsgb., 1. März 1927.

Die Angestellten
der Filiale Jannowitz (Hsgb.)
der Schlesiischen Cellulose- und
Papierfabriken A.-G.

Am 1. März verschied plötzlich u. unerwartet der

Maschinenmeister, Herr

Ehrenfried Freudiger

Derselbe war uns stets ein liebevoller und guter Vorgesetzter.

Wir werden sein Andenken in Ehren halten.

Das
gesamte Werkstattpersonal
der Papierfabrik Jannowitz.

Privat-Mittagstisch

— aut und bittig —
Schmiedeberger Str. 2,
1. Etage.

Klavier,
auch außerhaus, bald
zu vermieten
Angeb. unt. N. 353
an den „Vote“ erbet.

Plötzlich u. unerwartet verschied heute vormittag unser langjähriger erster Maschinenmeister, Herr

Ehrenfried Freudiger

Durch sein aufrichtiges u. gerades Wesen hat er sich unsere Wertschätzung erworben. Sein Arbeitseifer und seine Pflichttreue wird uns stets als Vorbild dienen.

Die Arbeiterschaft der Zilliale Jannowik Riesengeb. der Schleifischen Cellulose- und Papierfabriken A.-G.

Gnadenkirche.

Sonntag, 13. März, nachmitt. ½ 5 Uhr:

Passions-Konzert

des Jöhldischen Madrigalchors.

Soli und Ehre aus der

Johannespassion

von Joh. Seb. Bach.

Mitwirkende: Herr Bruno Sauer-Breslau (Bach), Frau Raete Koehler-Dinglinger (Alt), Frau Bettauer (Cembalo).

Orchester: Die Jägerkapelle.

Dirigent: Otto Jöhl.

Vorverkauf bei Möbke.

Preise d. Plätze: Mittelschiff u. die Emporen des Mittelschiffs 1 Mk., alle anderen Plätze 0,75 Mk.

Zwangsversteigerung.

Donnerstag, den 3. März 1927, vorm. 11 Uhr, werden in Hirschberg, Gasthof „Zum Kronprinz“:

3 Meter Anzugstoff, 1 Kronleuchter (17flamm., elektr.), 1 Messing-Zuglampe (elektr.), 1 Geidenampel, ein Herren-Fahrrad

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert. Pfändung anderorts.

Finanzamt Hirschberg.

Zur Erleichterung des Einkaufs gebe ich meinen Kunden bis

30% Preisermäßigung

in Kostüm- und Kleiderstoffen, Sammet, Crêpe de Chine, Bettwäsche u. Herrenstoffen

Wwe. Valeska Steuer

Priesterstraße 81. Pilsener Bierhalle

Entschwundenes Familienglück.

Zur Wiederkehr des Todestages meines innigstgeliebten, unvergesslichen Gatten und unermüdet treusorgenden, herzensguten Vaters seiner beiden Lieblinge

Wilhelm Pohl.

Qualvolles Leiden endete sein arbeitsfreudiges Leben im Alter von 43 Jahren am 3. März 1926.

Hilf, lieber Gott, mir deinen Rat verstehen,
Der ein so selbstlos treues Herz mir nahm,
Es war ein traurig' Auseinandergehen,
Als, liebster Gatte, schwer das Scheiden kam,
Mit dir sank alle Liebe uns in Grab,
Ein Herz, das alles für die Seinen gab.
In bitterer Qual die schweren zwanzig Wochen
Gelangt um unser ferneres Geschick,
Als deine Kraft, in Todesnot gebrochen,
Umringt uns liebevoll dein letzter Blick,
Die Kinder rieft, zu segnen, du um dich,
Ein Händchen zum Abschied noch für mich.
Verlassen sind wir nun seit jenen Stunden,
Mein treues Pflegen brach' nicht Rettung dir,
Für uns nur wolkst du so gern gefunden.
Der Gram um dich wird niemals still in mir;
Wie heiß hast du gebetet, ach, so sehr,
Es gibt für uns nun keine Freude mehr.
Steh, wie die Liebe dein gedenkt in Tränen,
Sei, liebster Vater, Gatte, heut' uns nah,
Dort führt zum Hügel ein unendlich Sehnen,
Denn unser's heimes Glück ist nicht mehr da,
Im schwersten Leidenskampf mußt' es vergehn,
Einst aber werden wir uns wiederseh'n!

Widmung tiefsten Schmerzes von deiner dich nie vergessenden Gattin

Anna Pohl geb. Förster
nebst Kindern: Hildegard und Herbert.

Ober-Commütz, den 3. März 1927.

Anna Heischel L. G.

Nachdr. verb.

Möbel-Müller,

Markt 16.

Preisw. Teilzahlung.

Grünfeld-Reinen, J.
Eda. adhol. (ohne An-
lage)

Wir Unterzeichneten haben den Maurer Ernst Friede, und den Arbeiter Hermann Gerbke beileidigt. Siedsamtlich geeinigt nehmen wir diese Beileidung an und bitten um Weiterverbreitung.
Giersdorf, 10. 2. 1927.

H. Menzel,
B. Göbel.

Die gegen Herrn
Alfred Görlach

erlassene schwere beileidigende Aeußerung nehmen wir schiedsamtlich vergl. zurück u. warne vor Weiterverbreitung.

F. Kurtzke

Hobersbörnerdorf.

Verloren.

Al. gold. Broche, Dienstag, Abzug, geg. Finderlohn

Haus Tase Marie, Warmbrunn.

Wer tauscht gebrauchte Schreibmaschine gegen geb. Prismenglas
Angeb. unt. F. F. an den „Boten“ erbet.

Hel., ev., anständig u. solide, sucht ebensolch. Herrn in bel. Lebensstellung bis zu 40 Jhr.

zweites Heirat

kennen zu lernen. Witwer nicht ausgeschl. Nur ernstgemeinte Anschriften unt. E 342 an den „Boten“ erbet.

Gebr. Grammophon

mit Platten

zu kaufen gesucht.

Angeb. unt. N 328 an den „Boten“ erbet.

Ziehung 11. und 12. März Naturschutzpark- Geld-Lotterie

4866 Gewinne u. 1 Prämie II.

130 000

75 000

50 000

25 000

10 000

Alle Gewinne bar ohne Abzug zahlbar.

Los zu 3 M.

Postgebühr und Liste 30 Pfennig.

5 Lose port. einschl. 15 M.

erhältlich bei den Staatl. Lotterien-Einnahmern u. in all. Lotterien-Geschäft.

Deutsche Lot.-Emiss.-Ges.

Berlin W 9, Lennestr. 4.

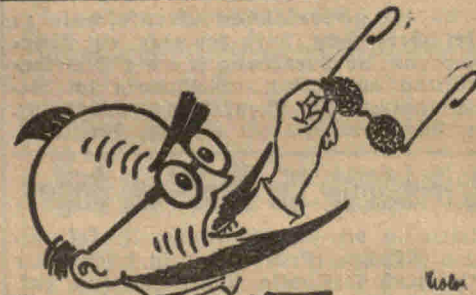
Postcheckk. Berlin 13870

1 Stück Birkenstämme

mit Rinde, frisch. Einschlag, circa 8,50 m lang, 25-30 cm stark, zu kaufen gesucht. Paul Anjorge, Zimmermeister, Warmbrunn.

Trauer-Anzeigen

fertigt schnellstens an der „Boten“.



Mit der Filzbrille

sieht man scharf in die Welt und scheut selbst die kleine Ausgabe zur Beseitigung der quälenden Böhneraugen mit dem vielmillionenfach bewährten Kufirol-Böhneraugen-Pflaster. Packung 25 Pfg.; Kufirol-Böhneraugen-Binden 3 Stück 60 Pfg.

Filz ist nur gut, wenn er zweckmäßig verarbeitet wird, wie z. B. bei den wundervollen Kufirol-Einlegesohlen, die der sicherste Schuh gegen

kalte und nasse Füße

sind und sich als bestes Vorbeugungsmittel gegen alle Erkältungskrankheiten, wie Schnupfen, Keuchhusten, Grippe und Rheumatismus, ganz hervorragend bewährt haben. 1 Paar echte Kufirol-Einlegesohlen 1,25 bis 1,75 Mk., in einfacher Ausführung 80 Pfg. bis 1.-Mk. Antiseptisch imprägnierte Kufirol-Einlegesohlen in einfacher Ausführung 6 Paar nur 50 Pfg.

Kufirol-Fabrik Kurt Kriep, Groß-Salze bei Magdeburg

In Hirschberg: Drogerie am Markt, Ed. Bettauer
In Lähn: Apotheker E. Grütlich
In Petersdorf: Drogerie Alfr. Leisching.

Grundstücksgeschäft
Hypothekenbank-Vertretung
M. Conrad, Hirschberg i. Schl.
Kaiser-Friedrich-Str. 15 a
genießt größtes Vertrauen

Grundstück

mit großem Lagerplatz, Werkstätten und Schuppen, für Baugeschäft, Autowerkstatt u. dergl. geeignet, bald zu verpachten od. zu verkaufen. Angebote unter U 356 an die Geschäftsstelle des „Boten“ erbeten.

Logierhaus,

gut erhalten, oder passendes Grundstück in bester Lage (Wintersportplatz) zu kaufen gesucht. Einangebote mit Preis und genauer Beschreibung erbeten an
Hampel, Klempnermeister, Görlitz,
Baugener Straße 15.

23-jähriger, intelligenter

Kolonialwaren- und Delikatessenhändler

in erstem Hirschberg. Feinstoffhaus gelernt, Fachschriftschreiber u. Dekorateur, mit besten Empf., sucht Stellung vor bald oder sofort. Angebote unter D 363 an den „Boten“ erbeten.

4-5000 Mk.

auf 1. Hyp. auf schuldenfreie Landwirtschaft zu Pausen von 1. April von Selbstgeber zu leihen gesucht. Ang. m. Angabe des Zinsfußes u. Z 359 an den „Boten“ erbet.

1000 Mark kurzfristige, auch geteilt zu vergeben. Angeb. unt. D 341 an den „Boten“ erbet.

Bei tätiger Beteiligung m. 300—500 RM. bietet sich intelligentem Herrn glänz. Dauerstellung. Ang. n. H 345 a. d. „Boten“ erb.

Grundstücke Gesuche

Gasthaus

Stadt oder Land, bald zu kaufen gesucht. Näheres unt. Z 337 an den „Boten“ erbet.

Haus mit Hof

oder kleine Landwirtschaft, kauft oder pachtet. Angebote mit Preisangabe unter M postlag. Schreibend.

Tiermarkt

Verkaufte Ställe

Rappen

Wallach, ohne Abzeichen, ausst. fromm u. auto-sicher, wea. Nachwuchs. Märzdorf a. B. 146, Kreis Löwenberg.

2 Schweine,
3 Rtr. schwer, zum weiterfüttern z. verkaufen. Gerischdorf Nr. 88.

1 Schwein

z. weiterfüttern, verfst. Romm Nr. 160.

Einen Zuchttauben-Ziegenbock,
von zweien d. Wahl, zu verk. Romm Nr. 25.

Hund

guter Wächter, auf den Mann dreht, z. verk. Markt 6, II.

Junge Kanarienhähne

verkauft Schreik, Linkestraße 25.

Stellenangebote männliche

Vertreter

für Landwirtschaft bei hohem Einkommen, wöchentliche Auszahlung für bald gesucht. Angeb. unt. S 354 an den „Boten“ erbet.

Reisebegleiter

Junge, gewandte Kaufleute mit sich. Aufst. gel. Hohe Verdienstmöglichkeit. Besprech. Mittw. u. Donnerstag ab. v. 8—9 Uhr im Gasthaus zum golden. Schwan, Markt.

Für das städt. Krankenhaus wird ein ledig.

Gartenarbeiter

der auch Wärdendienste zu verrichten hat, zum 1. April gesucht. Meldungen an Magistrat Greiffenberg.

Konditor-Gehilfe, sucht Stellung ab. 1. 4. Kirchhoff, Café Rheingau, Liegnitz, Breslauer Str. 232.

Schindelmacher

welcher Schindeln m. d. Hand in guter Ausführung anfertigen kann, wird für sofort gesucht. Meld. unt. W 358 an den „Boten“ erbet.

Jüng. Arbeiter

für Paderel und Lager von Hirschberger Fabr. gesucht. Angeb. unt. M 349 an den „Boten“ erbet.

Einen Burischen
aus ein Mädchen von 14—17 Jahren in Landwirtschaft gesucht. Schneider, Nied.-Wernersdorf bei Merzdorf i. Schl.

1 Lehrling

sucht zum 1. April unt. günstigen Bedingungen. Arthur Kirch, Töpfer- u. Ofenbrenner, Greiffenberg.

Stellengejuche männliche

Bau- und Möbeltischler
sucht bald Stellung. Zu erst. Otto Adolph, Tiefhartmannsdorf, Kreis Schönau.

Perfekte Klavierspieler, 24 J., sucht Stellung bald od. später. Nachr. erbeten an Adresse: Herber, Gattwich, Neu-Salabrunn, bei Bad Salabrunn, Kr. Waldenburg, Schl., Hauptstraße 41.

Zimmerpolier

wünscht sich zu verändern, ev. als

Platzmeister

Angeb. unt. G 344 an den „Boten“ erbet.

Junger Burische sucht Stellung als Haushälter. Gebirge bevorzugt. Angeb. unt. B 339 an den „Boten“ erbet.

Suche für 1. April ev. später f. mein. Sohn

Lehrstelle

als Schuhmacher oder Tischler. D. Bergs, Wienthal, Kreis Löwenberg.

Stellenangebote weibliche

Reisedamen

f. hygien. Frauenartikel gesucht. Bei intens. Arbeit garantierter Wochenverdienst von 50—60 Mk. M. Wiora, Bentzen D. S., Pictarstraße 25.

Branchenkundige Verkäuferin

für die Kapillier-Abteilung für 1. April gesucht. Kaufhaus R. Schüller.

Glänzende Existenz!

bieten wir seriösen Herren bei Übernahme der Alleinvertretung in unfr. Fabrikaten für Ober- u. Niederschlesien, event. Übernahme eines Vertriebsbüros. Gebot, wird hohe Provision, Fabrikantenteile. Bei zufriedenstellender Leistung Gehalt und Spesen.

Interessenten, welche über la Referenzen u. Papiere verfügen, wollen sich Mittwoch, abends 8—9 Uhr, Donnerstag vorm. 8—9½ Uhr oder abends von 7—8 Uhr bei Herrn Wintler, Hotel „Weißes Roth“, vorstellen.

Für hiesiges größeres Kolonialwarengeschäft wird ein

junger Mann

gesucht. Bewerbungen mit Bild u. Zeugn. Abschriften unter U 334 an die Geschäftsstelle des „Boten“ erbeten.

Jung. tüchtig. Bautischler,

Volks- und Geräteturner, als Führer für die Jugendabteilung vor sofort gesucht.

M. Weise, Baugesch., Jannowitz Albg., 1. Vorsitzender des M. T. B.

Suche für meine kleine Landbrotbäckerei

alten Bäcker-Gesellen,

der Holzbäckerei versteht und gr. Hausbrot herstellen kann und auch Weisware bäckt. Antr. bald. Zuschr. unt. F 343 an d. Boten.

Sauberes, zuverlässiges

Hausmädchen

nicht unt. 20 Jahren, mit gut. Zeugn., nissen, bald gesucht. Zeugn., Gehaltsansprüche und Bild sind zu senden an Frau Dir. Roth, Lautawerk (Lauf.) Weststraße Nr. 2.

Zur Führung meines Haushaltes und Erziehung zweier Kinder, 3 u. 6 Jahre, suche ich eine evangelische, gebildete

Hausdame

im Alter von 25—33 Jahren, welche bürgerl. tochen sein u. durchaus kinderlieb sein muß. Gefl. Angeb. mit Empfehlungen unt. V 335 an die Geschäftsstelle des „Boten“ erbeten.

Gesucht für Landloch zum 1. April, tüchtiges

Stubenmädchen

und kräftiges

Küchenmädchen

beide evang. und schon in Stellung gewesen.

Frau Methner, Waltersdorf bei Lahn.

Gesucht zum 1. 4. evtl. später, durchaus anständiges, ehrliches

Mädchen

nicht unter 16 Jahren, für sämtliche Arbeiten. Gerichthaus, Mois bei Löwenberg.

Vertrauensföhlg.

von Dame (Ende 30), gesucht. Werte Angeb. unter M 327 an den „Boten“ erbeten.

Junges Mädchen

in eine kleine Landwirtschaft z. 15. 8. od. 1. April gesucht. Zu erfragen: Hirschberg, Greiffenberg. Str. 5.

Suche für 15. März ein jünger, ehrliches

Mädchen

Frau Meißnermeister, Gerischdorf.

Suche sofort
Mädchen
oder Buchsen
u. Landwirtschaft.
Leichmann,
Seibdorf Nr. 110.

1 Jüngeres
Mädchen
in Landwirtschaft für
Jahrb. od. 15. 3. 1927 gel.
Ernst Mittelmann,
Grommenau Nr. 18.

Jüngeres, ehrliches
Mädchen
zum 1. April od. früh.
gesucht. Fleischermeister
M. H. in d. H.
Querbach i. Mergel.

Mädchen
ins Lager gesucht.
Mechanische Weberei.

Suche jüngere
Röhm.
oder Köchinnen per Auf-
nah. welche bereits in
den Häusern tätig w.
Zeugm. m. Gehaltsan-
spr. Bild u. Nachporto
Haus Noland,
Bad Hilsberg.

Mädchen,
das melken kann, in
Landwirtschaft gesucht.
Derischdorf,
Barmbrunner Str. 7.

Seitliche
Papier-
fortierinnen
gesucht.
Papierfabrik
Derischdorf,
Krs. Hirschberg.

Stellengesuche
weibliche

Dame mit Rente, Be-
amtenfrau, 50, möchte
kleinen, besseren, frau-
enlosen
Haushalt, ohne Kinder,
führen.

Angeb. unt. C 362
an den „Boten“ erbet.

In welch. Hause oder
Hotel kann jung. Mäd-
chen a. bes. Familie d.
Kochen
erlernen? Fam.-Anschl.
erwünscht. Angebote an
M. Tische,
Gromschütz,
Kreis Glogau.

Junge Frau
sucht für bald od. 15.
3. Stellung im Gast-
wirtschaftsbetriebe oder als
Verkäuferin in Kolon-
nialwaren.
Angeb. unt. E 320
an den „Boten“ erbet.

Solides, geschäftstücht.
Frä. sucht für bald oder
spät. Stellung im Gast-
wirtschaftsbetriebe oder
Büfett a. Rechnung
Angeb. unt. D 319
an den „Boten“ erbet.

Büfett-Fräulein
sucht Stellung a. 1. 4.,
evtl. spät. in Hirschb.,
oder Umg., 22 J., sol.
u. zuverlässig, in un-
geändelter Stellung.
Wesl. Ang. u. M. G.
22 postl. Reife.

Erfrägliches, gebildet.
Mädchen vom Lande,
19 Jahre, sucht Stell.
bis 15. März als
Haus- oder Herdmädch.
(m. Kochk.), Privat o.
Geb. Angeb. u. J 346
an den „Boten“ erbet.

Vermietungen

Best. Schlafstellen
zu vergeben.
Schulstraße 3, 2 Tr.

Möbl. Zimmer
ab Mitte März in ru-
higer Gegend für mehr.
Wochen gesucht.
Angeb. unt. P 352
an den „Boten“ erbet.

2 möblierte Zimmer
an berufstätige Damen
zu vermieten. Das eine
sofort od. beide 1. Apr.
Müller,
Sendelstraße 8, I.

Mietsgesuche

Rinderstotes Ehepaar 1.
besuchtsanahmefreie
2-3-Zimm.-W.

Angeb. unt. E 298
an den „Boten“ erbet.

Raden o. Raum
in guter Lage, für ge-
werbliche Zwecke mit
Wohnung gesucht.
Angeb. unt. W 336
an den „Boten“ erbet.

Tauschangebot.
Suche 5-7-Zimm.-W.
in Hirschberg od. umw.
5-Zimmer-Wohnung in
Berlin-Wilmersdorf.
Angeb. unt. O 351
an den „Boten“ erbet.

Herr sucht möbl. Zimm.
in Garmersdorf.
Angeb. unt. K 347
an den „Boten“ erbet.

Junges Ehepaar sucht
Wohnung
evtl. kleines Häuschen.
Angeb. unt. B 361
an den „Boten“ erbet.

Möbliertes od. teilw.
möbl. Zimmer
evtl. m. Beigel, part.
od. 1. Etage, Nähe der
Post, sof. od. 1. April
gel. Ang. unt. M 261
an den „Boten“ erbet.

möbl. Zimmer
evtl. m. Beigel, part.
od. 1. Etage, Nähe der
Post, sof. od. 1. April
gel. Ang. unt. M 261
an den „Boten“ erbet.

Ruhiges Fräul., sucht
saub., einf., möbliertes
Zimmer zum 15. März
oder 1. April.
Angeb. unt. C 340
an den „Boten“ erbet.

Chem. Angehörige des
Ref.-Inf.-Rgt. Landw.-Inf.-Rgt.
7 Hirschberg 7
u. Umg.

Versammlung
Sonntag, den 6. März, nachmitt. 4 Uhr,
im Hotel „Schlei. Hof“, Bahnhofstraße,
Hirschberg i. Schl.,
zwecks Gründung einer Ortsgruppe.
Erscheinen aller Kameraden Ehrenpflicht.
Die Einberufer.

Heute Mittwoch, den 2. März er.,
spricht nicht, wie angekündigt,
herr Pickert über Heilpädagogik,
sondern herr Studienass. Franke
über das Thema:
„Goethes Farbenlehre im Lichte
der Geisteswissenschaft Rudolf
Steiners“.

Hirschberger
Kreis-Lichtspiele

Aufführungen
für Mittwoch, den 2. März
in Jannowitz, Schöner's Gasthaus
für Donnerstag, den 3. März
in Alt-Kemnitz, Gerichtskretscham
für Freitag, den 4. März
in Erdmannsdorf, Hotel Zillerthal
für Sonnabend, den 5. März
in Lähn a. B.ober, Hotel Deutsches Haus
für Sonntag, den 6. März
in Giersdorf, Dämmel's Gasthaus
für Montag, den 7. März
in Hermsdorf u. K., Gasth. z. weiß. Löwen

Liebe und Trompetenblasen

Eine lustige Begebenheit aus dem heiteren Wien
vergangener Tage — 6 Akte
mit Lillian Harvey und Harry Liedtke
als Hauptdarsteller.

Die fidele Oelsardine
Eine Groteske in 2 Akten.
„Er“ als Mr. Jazz
Groteske in einem Akt.
Lachen über Lachen!
Die Vorstellungen finden bestimmt statt.
Beginn: Abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr.

Gartenbauverein
im Riesengebirge.
Donnerstag, d. 3. 3. 27,
nachm. 5 Uhr, Hotel
Schwarzer Adler:

Sitzung
Gartenliebhaber will-
kommen.
Der Vorstand.

Berein der Musikfreunde.
V. Abonnementskonzert
Donnerstag, 3. März, abds. 7 $\frac{1}{2}$ U.,
Kunst- und Vereinshaus.
Anlässlich des 100jährigen Todestages
des Meisters (26. 3. 1827)
Beethoven-Abend
Barmas-Quartett (Berlin):
Professor Barmas 1. Violine; Karl Ansaal
2. Violine; Otto Klau, Viola; Fritz
Decher, Cello; unter Mitwirkung von
Frau Wila Gfuri, Klavier.
Potsdam (Philharmon. Konzert): „Aus-
gezeichnet die Wiedergabe durch das
Barmas-Quartett, ein leidenschafts-
glühendes Musizieren in Meisterschaft.“
Karten: Buchhandlg. Köhbe u. Abend-
kasse, auch Stehpl. à 1 RM. u. Schüler-
karten à 50 Pfg.

Hirschberg **Bürger-Stübchen** Hirschberg
Gerichtstr. 1 Gerichtstr. 1
Heute Donnerstag, den 3. März, u. folgende Tage:
Fortsetzung des Bockbierfestes

Schlachtfest
Freitag, den 4. März:
wazu einladen **Graupner und Frau.**

Achtung! **Achtung!**

Das Preisschiessen
im Restaurant „Börse“
Promenade Nr. 22,

beginnt am Donnerstag, den 3. März er.
600 Lagen.
1. Preis: 1 Korb garnitur (Beddigröhr).
Es ladet alle Freunde und Gönner ergeb.
ein **H. Strauß.**

Hotel „Weißes Roß“

Heute Donnerstag, den 3. März:
Backschinken mit Salat

Es ladet ergebenst ein
Wilhelm Richter, langjähriger Oberkellner
im „Braunen Hirschen“.

Zither-Klub „Alpenklänge“
Warmbrunn-Herischdorf
Sonnabend, den 5. März, im Saale des
„Schlesischen Adlers“, Warmbrunn:
Zither-Konzert
• Humoristische Vorträge •
Anfang 8 Uhr abends — Eintritt 75 Pfg.
Verlosung • BALL • in Musik

Voranzeige!
Gerichtskretsch. Stensdorf
Sonntag, den 6. März:
Sr. Masken- u. Lumpen-Ball.

Rösikaffeestets frisch
gebrannt**A. Scholtz**

Achtung! Achtung!

**Günstiger
Gelegenheitskauf!**

Das Hausgrundstück
Nr. 76, Seiferschan, H.,
mit ca. 1/2 Morgen Obst-
u. Gemüsegarten, ist
sofort an zahlungsfäh.
Käufer zu verkaufen u.
zu beziehen.
Preisangebote sind zu
richten an

Arthur Kirich,
Seiferschan i. Mtsb.

Ghullaschen**Ufentlaschen**sehr preiswert
empfehlen**J. Schmidt**

Markt, Lindenstraße

Zu verkaufen:

- 1 Siedemaschine,
- 1 Aderwalze,
- 1 Antikulator,
- 1 Schermaschine,
- 1 Paar Federbetten.

Sechsstück 1b.

70 bis 80 Rentner gef.

Wiesenheu

zu verkaufen.
Dittersbach Städt. 38.

Konfirmanden-Anzüge

gediegene Qualitäten — beste Ausführung

zu billigsten Preisen!

Täglich Eingang von Neuheiten der Frühjahrs- und Sommer-Saison

Pohl & Rohloff

Tuche, Herren- und Knaben-Bekleidung

Lichte Burgstraße 22

Täglich frisch!
Hausmacher-, Guts-, Land- u. Gardell-
Leberwurst,

Knoblauchwurst Pfund 1 Mark,

Täglich frische Fleischwaren
zu billigsten Preisen empfiehlt

R. Dietrich, Markt Nr. 42. Tel. 949.

Futterrüben,
frühe und späte
Saatkartoffeln,
Speisekartoffeln
in Wagonladungen
(Saatkartoffeln auch i.
Eisgut)

franko allen Stationen
billigst abzugeben**Paul Kadelbach,**Landesprodukt-
Großhandlung,

Mons. b. Görlitz.

Teleph. Görlitz 1543.

**Dextrin,
Gummi-
arabicum**

**Emil Korb
& Sohn**
Langstraße 14.

Männer!

jeden Alters. neue
Kraft und erhöhte
Leistungsfähig-
keit schafft „Neurotest“ das überaus wirksame
Sexualkräftigungsmittel: b. vorzeitiger
Schwäche, Schwinden der besten Kräfte,
körperlichen u. nervösen Schwachzuständen
In den Apotheken zu haben. Originalpackung 75
Tabletten 5 Mk.

10000 Proben umsonst!

Überzeugen Sie sich selbst, jeder der mißtrauisch
ist, erhält auf schriftliche Anfrage sofort ohne
jede Verpflichtung gegen 20 Pf. Rückporto,
Probe u. aufklärende Broschüre m. zahlreichen
begeisterten Anerkennungen aus allen Kreisen
über die verblüffende Wirkung völlig disk.
durch Generaldepot:

Elefant-Apotheke, Berlin 44, Leipziger Straße 74.

Bitter-Schokolade
die neuzeitliche
Geschmacks-
richtung

A. Scholtz

50 Rentner Wiesenheu
zu verkaufen.
Angeb. unt. 8 332
an den „Boten“ erbet.

Messing- Gardinen- Stangen

In erstklassiger
QualitätGarnitur komplett
mit Stoffklammern,
ausziehbar bis

160 cm	RM. 3,90
180 cm	RM. 4,20
200 cm	RM. 4,50

Hermann Kaden

Eisenhandlung.
G. m. b. H.

6 Kastenfenster,

90x120, zu verkaufen.
Sand 40.

Bekanntmachung!!

Den geehrten Einwohnern von **Hirschberg
und Umgegend** mache ich hiermit bekannt, daß
vom **Donnerstag, den 3., bis
Sonnabend, den 5. März**

eine Wiederholung der billigen Fleischverkaufstage

stattfindet.

Beachten Sie bitte die Preistafel in meinem Schaufenster!

Ergebnis

Julius Riesel, Fleischermeister
Hirschberg in Schlesien

Bahnhofstr. 25, gegenüb. dem Gymnasium. Tel. 957

Dimoff

Spezial-Damenstrumpf
Seidenflor, schwarz und farbig
1.95

**Erinnern
Popper
Tafelberg
mit**

Blauband
frisch geküht

Feinkostmargarine

1/2 Pfund 50 Pfd.

Gute Teppiche sind seit Jahresfrist auf die Hälfte ermäßigt.

Die schönsten Teppiche

die größte Auswahl, die billigsten Preise finden Sie in der
Schmiedeberger Smyrna - Teppich - Verkaufsstelle
W. Ansorge, Schmiedeberg i. Rsgb. : Fernruf 19

Smyrna-Restgarn-Vorlagen

Stück 3,80 RM.

Einige Smyrna-Teppiche mit Fehlern besonders vorteilhaft.

NSU - Motorräder und
Fahrräder

Naumann - Fahrräder und
Nähmaschinen

Bereifungen — Beleuchtungen — Ersatzteile

Heinrich Schröter

Fernspr. 461 **Hirschberg** Poststraße 7

Alleinvertreter für die Kreise Hirschberg und Schönau.

Zurückgesetzte

Teppiche

Gardinen, Stores
besonders billig

3. Unverricht

BRESLAU

Ring 48, I. Etage

Wieder frisch eingetroffen:

Prima Ochsen-Gefrierfleisch

Empfehle heute in meiner Frühstückstube

Eisbein m. Sauerkraut
Kalbshaxen mit Salat

G. Przyembel, Markt 50.

Extra billige Fischtage

Große, zarte, fette Bücklinge,
frische grüne Heringe,
prachtvolle Seefische.

Warnemünd. Fischkosthaus

gegründet 1880,

erstes Fischgeschäft vom Markte aus,
Dunkle Burgstraße, Ecke Markt.

Telephon Nr. 534.

Zur
Frühjahrs-Saison

gehen täglich
Neuheiten ein

**Anzug-
Mantel-
Kostüm-
Stoffen**

in

Hochfeine blaue und schwarze Kammgarn-
stoffe für Smoking u. Gesellschafts-Anzüge
Konfirmandenstoffe, Imprägn. Damen-Mantelstoffe

R. Krüger

Tuchhandlung

Markt 18, Eingang Lichte Burgstraße

Kompl. Schlafz.-Einrichtg.

Eiche, hell oder dunkel, 550 Mk.,
Kleider- u. Wäschechränke, Küchenmöb.

R. Lubewig, Tischlermeister,
Warmbrunner Straße 35, Ecke Steinstraße.

Empfehle
gut gearbeitete
**Gofas, Chaiselong,
Gefell.**

R. Lehmann,
Papfenstraße 30,
Am Rothenberg.

**Gurra! Billige
saure Gurken**

sind wieder da. Etwa
5 Pfg., auf dem Markte
gegenüber Sattler
Schmidt. Die übrigen
Tage Laubensb. Deut-
sches Haus.

Anders.

Wenn die Geigen singen und locken

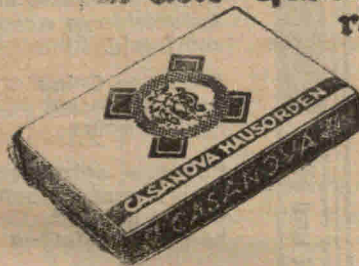


unter den strahlenden Lichtkronen des hohen Ballsaals, dann wiegen sich die Paare in voller Hingabe an die Seligkeit des Augenblicks im Tanze.

Schweigt aber das lockende Lied, so darf eine

CASANOVA HAUSORDEN

Cigarette zu 5 A mit ihrem feinen Duft und ihrem mild-blumigen Geschmache bei Herren und Damen niemals fehlen. Sie ist so recht die festliche Gefährtin und Freundin eines Jeden und eine Auszeichnung für den Geschmack dessen, der sie raucht.



Besuchen Sie meine

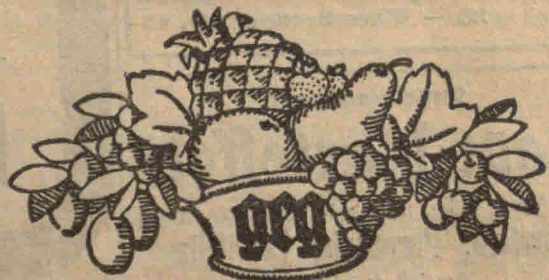
95 Pfg. Tage

Der starke Andrang beweist am besten meine Billigkeit!

Beachten Sie meine Schaufenster!

Strobach

Nachl.
Arnold Hübner
Warmbr. Str. 6



Früchtekonserven

Nur zu haben im Konsumverein für Griesberg und Umgegend e. G. m. b. H. Verkauf nur an Mitglieder. Anmeldungen werden in allen 19 Verkaufsstellen, sowie im Kontor angenommen.

Gut erhaltene
spanische Wand

zu kaufen gesucht.
Angeb. unt. L 348
an den „Boten“ erbet.

Gebr. Danernmöbel,
Rohrkühle, Chaiselone,
Sentlingherd v.
Priv. zu kaufen gesucht
Angeb. unt. V 357
an den „Boten“ erbet.

Aufbewey-Lisch,

gut erhalten, aus Pri-
vatband zu kauf. gef.
Angeb. unt. R 331
an den „Boten“ erbet.

Zur Bekanntmachung der Schuhmacher-Zwangs-Innung Hirschberg i. Schles.

haben wir folgendes zu bemerken:

1. **Wir bestreiten**, daß es einem hiesigen Schuhmacher möglich ist, bei Verwendung gleichen Materials wie wir, 10 Prozent billiger zu arbeiten.
2. **Wir erklären**, daß wir nur Kernleder verarbeiten.
3. **Durch allerneueste Maschinen und riesigen Umsatz** sind wir nach wie vor in der Lage, unsere verehrte Kundschaft bei **konkurrenzlos billigen Preisen** in jeder Beziehung **vorteilhaft** zu bedienen.
4. Wir haben sofort **gegen die hiesige Schuhmacher-Innung** durch unseren Rechtsbeistand **gerichtliche Schritte unternommen**.

**Erste Hirschberger Schuhbesohlanstalt mit elektr. Betrieb
Schneider & Lindner**

Telephon 851 Hirschberg in Schlesien, nur Hellerstraße 23

Achtung! Apfelsinen!

Zum **Wochenmarkt** bringe wieder schöne, süße, vollsaftige **Apfelsinen**, **keine** erfrorene Ware, 12 u. 10 Stück 1 Mt., besonders große 7 u. 9 St. 1 Mt., Zitronen 10 St. 1 Mt., **Blutapfelsin.** 7 u. 10 St. 1 Mt., **ff. Blumentohl** von 40 S an.

Georg Fiedler, Stand am Springbrunnen.



Spiritus-Gas-Kocher!

Bei wenig Verbrauch größte Heizkraft.

$\frac{1}{4}$ Liter **4.50** $\frac{1}{2}$ Liter **5.50**

Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer!

Hirschberger Eisenhandel

Telephon 156 — Warmbrunner Str. 15

Bestellungen auf

Saat-Kartoffeln

frühe sowie späte, nehme ich bauernd entgeg.

Deodara, Parnassia, Centifolia

bereits auf Lager.

Erich Geßner, Hirschberg, Linkestr. 23.

Telephon Nr. 434.

**Schlafzimmer :: Speisezimmer
Herrenzimmer :: Einzelmöbel**
zu billigsten Preisen.

**K. Linke, Wertstätten für
Inneneinrichtungen,
Schmiebeberger Straße.**

Kein Laden, daher so billig

Billige Kleidertage

Letzte Neuheiten

Tanz-Kleider

Crêpe de Chine, ähnl.
Kunstseide in weiss
und farbig. Bildschön **6⁹⁰**

Crêpe de Chine
reine Seide mit
mod. Bordüre **12⁵⁰**

Eolienne, entzückende Machart,
Rock dezent m. Gold-
pasbel garniert,
herrl. Abendfarben **16⁵⁰**

Taft, prima Qualität, elegant
gearbeitet, Rock reich mit
Volants besetzt
die schönst. Farben **24⁵⁰**
groß. Ansteckblume

Straßen-Kleider

Cheviot,
reine Wolle,
flott gearbeitet **5⁹⁰**

Reine Wolle, in vielen
Farben, jugendliche
Machart 11.50, 9.50 **8⁵⁰**

Popeline, reine Wolle, Plisse-
rock, modernste Farben,
jugendliche Form,
hübsches
Prüfungskleid **15⁵⁰**

Elegante Kleider, Popeline,
moderne Plissees, entzückende
Macharten,
jugendl. Frauen-
kleider **23⁵⁰**

besonders preiswert

Konfirmationskleider von 5.00 bis 23.- M
in Crêpe, Cheviot, Popeline, Samt

Große Auswahl in Winter-Mänteln

Kleider-Etage Jahnke

Nur Bahnhofstraße 54, 2. Etage

Auf Wunsch Teilzahlung

Wegen Geschäftsübergabe
Räumungs-Verkauf in:

Schuhwaren

jeder Art, mit 10 bis 30 Prozent Nachlaß. Sehr günstige
Konfirmationsschuhe

Gottlob Brunzel

Bahnhofstraße 49

An der Gnadenkirche